



John Brinckman Albert Römer

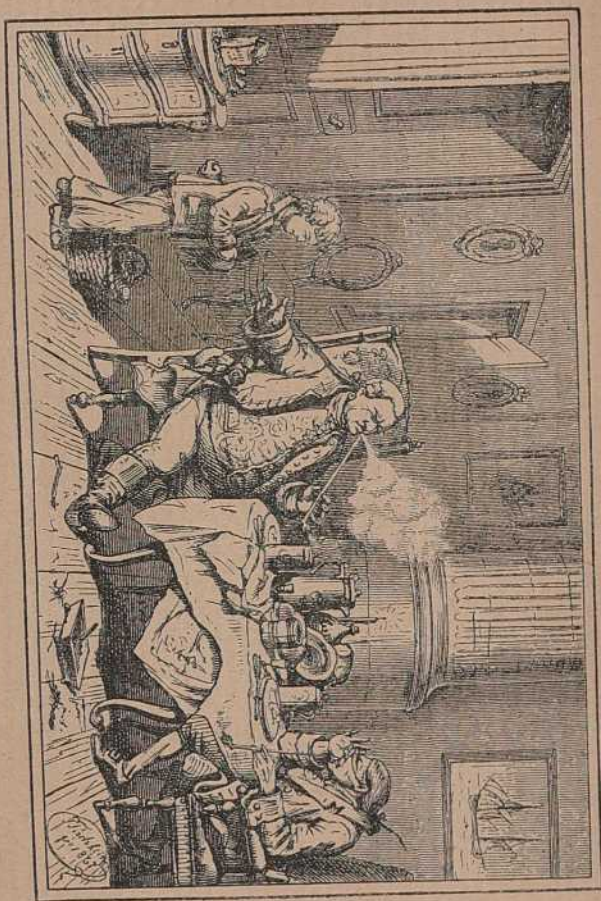
Nachlaß : plattdeutscher Teil

4 : Urform von Kaspar Ohm und anderes

Berlin: Wilhelm Süsserott, [1906]

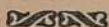
<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891252801>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext



John Brinckmans
Nachlaß.

Herausgegeben
von
Dr. A. Römer.



Plattdeutscher Teil.

IV.

Urform von Kasper-Ohm und anderes.



Verlag von Wilhelm Süsserott.
Berlin W. 30, Goltzstr. 24.



Inhalt:

| | |
|---|-----|
| Die Urform von Kasper=Dhm un ich, mit einem Vorwort des Herausgebers | 1 |
| Nachlese zu Kasper=Dhm un ich | 75 |
| Kork mit den dümmelsten Verdruß | 111 |

Die Federzeichnung von Paul Tischbein (1867) entstammt
der 2. Ausgabe von Kasper=Dhm.



Die Urform

von

Kasper-Ohm un ick.



Einleitung des Herausgebers.

Unter dem Zeichen Kasper-Dhms ist John Brinckmans Name in die Lande gegangen, kein Werk hat ihn volkstümlicher gemacht als jenes meisterliche Charakterbild, das den scharf beobachteten, scharf gezeichneten Kapitän Pött von der Anna Maria Sophia zum Helden hat. Unkel Andrees, der sich vom übermütigen Rostocker Jungen zum kühnen, entschlossenen Seemann entwickelt hat, ist der Erzähler des Ganzen. Was er, der nun 70jährige Kapitän, bei einigen Flaschen „Schato Dikem“ in Freundeskreise zum Besten gibt, spielt am Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Es sind meist lose an einander gereihete Vorgänge, die zusammengehalten werden durch die originelle Persönlichkeit des Kasper-Dhm und durch die Gestalt des erzählenden Neffen, der als lustiger Wildfang zwar den „ihrsten Petri siw siw“ nicht kennt, aber schließlich doch beweist, daß er, gleich den Kameraden seiner prächtigen Tollheiten, aus gutem Holze geschnitten ist. Denn selbst Kasper-Dhm muß schließlich zugestehen: „Zonge, Er hett doch mihr van dat echte Pöttenblot in siel, as ick mi dacht hew.“ Diese Anerkennung wird ihm zu Teil nach der heldenmütigen Rettung des Monsjüre Butong.

Unkel Andreess bemerkt einmal: „Egentlich süll dat upschräwen warrn, Kinnings! kann sien, dat dat Kinne un Kinnskinne noch Spaß mahfen deiht.“ In dieser Annahme hat sich Brinckman nicht getäuscht; man wird, wie Klaus Groth sagt, das Meisterwerk lesen, so lange man plattdeutsch liest.

Bei der Bedeutung dieser Erzählung hat es Wert, ihrer Entwicklung und ihren Schicksalen nachzugehen.

Der Dichter hat „Kasper-Ohm un ick“ in zwei Formen veröffentlicht.

1855 Die erste Ausgabe erschien gerade vor einem halben Jahrhundert: als zweites Heft der von John Brinckman herausgegebenen „Plattdeutschen Stadt- und Dorfgeschichten Aus dem Volk für das Volk.“ (Güstrow, Opitz und Comp. 1855).

1857 Vorangegangen war im Jahre zuvor das erste Heft mit der köstlichen Tierfabel „Dat Brüden geiht üm“ oder „Boß un Swinegel.“ Wie aus einer Anzeige am Schlusse von Kasper-Ohm sich ergibt, wollte Brinckman im dritten Hefte „Dat Leuschen von den Hähft un den Boß“ folgen lassen, das er in „Höger up“ so reizvoll bearbeitet hat.

Handschriftlich begegnete mir Kasper-Ohm zuerst in Brinckmans Schulnotizbuch von 1854: Unmittelbar an die „Fastelabendspredigt“¹⁾ reiht sich der erste, hier mit Bleistift, dort mit Tinte geschriebene, nicht mehr vollständig erhaltene Entwurf der Er-

¹⁾ „Fastelabendspredigt för Johann, de nah Amerika fuhr will“ (1855). Brinckman schrieb im Auftrage des Patriotischen Vereins dieses Gedicht, das als Flugblatt in 10000 Exemplaren verbreitet wurde.

zählung. Manches erscheint in dieser ursprünglichen Fassung kürzer und weniger entwickelt.

Bemerkenswert — abgesehen von ganz kleinen Varianten — ist aus der ersten Niederschrift nur eine Stelle. Im Anschluß an die Erfahrung, daß man keinen Menschen auf seine „Batavialiefduhrns“ treten dürfe, gibt Onkel Andrees dort gleich in Kürze den Inhalt der weiteren Geschichte an:

„Jek hew äwest mihr schön Sahken von em liehrt, un dat is: ierstens, wat rechten Respekt is, un tweetens, dat, wer nich tau fragen vesteiht, sülst schuld is, wenn he keen Antwuhrt frigt, un för't drürr, wat een Schipskaptain oof up de apenboahre Landstraat up'n Strand kahnen kann, un för't viert un lezt, laht di nich veblüffen.

Wua dat mit'n rechten Respekt uhtsüht, wad de gliek insehn, de doa still mit anhüht, wat ick nu vetelln will. . .“

Die erste gedruckte Form des Kasper-Ohm enthält nur einen kleinen Teil des später von Brinckman weiter ausgesponnenen Schiemannsgarns. Es werden dort im Einzelnen nur folgende Dinge behandelt, wobei ich zur Orientierung die jetzt in des Dichters Werken üblichen Kapitelüberschriften anführe¹⁾: Kasper-Ohm (Kap. 2), De Jonge hett keenen Respekt vör dat Hus (3), Dat Examen (5), De Sledenfoahrt (7), Dei Boßwallach (11), endlich Doberan, Kasper-Ohm in Batavia (12).

Die erste Ausgabe umfaßt 71 Druckseiten in Oktav. Auf die eigentliche Erzählung kommen da-

¹⁾ Die beiden Kasper-Ohm-Ausgaben von Brinckmans eigener Hand sind ohne Einteilung in Kapitel.

von 57. Sie wird durch ein Vorwort eingeleitet, und in einem Anhang sind vier Seiten Wort-erklärungen beigelegt.

Nach einer Angabe, die ich der verstorbenen Frau John Brinckman verdanke, erhielt der Dichter für jedes Heft der beiden „Stadt- und Dorfgeschichten“ ein Honorar von 50 Talern. Das erste Heft „Dat Brüden geiht üm“ wurde für 6 Schillinge = $3\frac{3}{4}$ Neugroschen verkauft; der Preis des zweiten Heftes (Kasper-Ohm) war 10 Schillinge = 6 Neugroschen.

Die Urform der echten, kernigen, humorvollen Seemannsgeschichte ist längst vergriffen und gehört jetzt zu den bibliographischen Seltenheiten. Ich glaube daher im Sinne der immer wachsenden Brinckman-Gemeinde zu handeln, wenn ich dem Nachlaß jene literarisch wertvolle erste Ausgabe der Erzählung einfüge.¹⁾

Was man in den Ausgaben nach des Dichters Tode weggelassen hat, darauf wird an Ort und Stelle anmerkend hingewiesen.

Kasper-Ohm redet in der Urform des Werkes schon in seiner holländisch verbrämten Sprechweise; hingegen snackt seine ehrbare Hausfrau Kasper-Möhme noch plattdeutsch, während sie später in ihrer eigentümlich gezierten, charakteristischen Redeart sich auszudrücken beliebt; sie spricht „gähl“, sagte einmal Frau Brinckman sehr bezeichnend zu mir.

Andrees redet seinen gestrengen Oheim mit Du an, ebenso Kappen Pött seinen Neffen. In der späteren Ausgabe spricht er von ihm nur in der

¹⁾ Das Exemplar der Urform verdanke ich Herrn Konsul Max Brinckman in Harburg, dem ältesten Sohne des Dichters.

dritten Person, und Andrees wiederum wählt dort das respektvollere „Se“.

Der Neudruck erfolgt ohne Änderung und Kürzung. Hinsichtlich der Orthographie sei auf die in der Einleitung des 1. Bandes (S. 27.) dargelegten Grundsätze hingewiesen. Geändert habe ich im übrigen nur offenbare Druckfehler.¹⁾ Einige Abweichungen der Orthographie des Dichters gegenüber seiner zweiten Kasper Ohm-Ausgabe sind bemerkenswert. Er schreibt durchweg: frigt, ligt, segt, frögt, während er später den Konsonanten g verdoppelt. Das h in gäben, blieben, Aben, Knäbel, dubbelt ist in der zweiten Ausgabe in w geändert, das i in dei, sei weggelassen, und in Worten wie Jes, ierst, ierenfast, Erdbeeren finden wir später ein h statt das e. Vielleicht sind diese und andere Merkmale nicht unwesentlich, um die Entstehung Brinckmanscher Schriften chronologisch zu bestimmen.

Über ein Jahrzehnt war vergangen, als sich der Dichter zur Erweiterung seiner Erzählung entschloß. Es leitete ihn dabei die Wahrnehmung, daß das Buch „schon seit mehreren Jahren vollständig vergriffen, aber noch immer vielfach begehrt“ wurde.²⁾ 1868 brachte er „das mit neuen charakteristischen Zügen ausgestattete und sorglich retouchierte Bild“ in die Öffentlichkeit. Das Werk erschien jetzt bei der Leopold'schen Universitäts-Buchhandlung (E. Kuhn) im heimatlichen Rostock. Der Dichter widmete „de tweet Uplagh un dreeduwwelt Maat“ des Schiemannsgarns seinem Neffen Ernst Brinckman in Danzig, und als Motto setzte er davor das Wort: scribere est agere (schreiben ist handeln).

¹⁾ Zur Revision des Textes. S. 74 a u. b ²⁾ Vorwort zur 2. Auflage.

Die erste Hälfte des Buches kam schon vor Weihnachten 1867 heraus; der Preis dieses Teiles stellte sich, wie ich aus einer Anzeige sehe, auf 20 Sgr. Die Aufnahme in den maßgebenden Organen Mecklenburgs war eine glänzende. Namentlich die meisterhafte Charakterzeichnung wurde schon damals gewürdigt.¹⁾

Der Wunsch aber, daß „ein so echt vaterländisches Werk allseitig gekannt zu werden verdiene,“ sollte bei Lebzeiten des Dichters nicht mehr in Erfüllung gehen. Obwohl Brinckman die Laune hatte, zur Einführung ein plattdeutsches Gedicht zu schreiben, das der Verleger als eigenartige Anzeige veröffentlichte.²⁾ Es lautet:

Wer munter is un giern eens lacht,
— Un soon Dart Lühr de givt dat sacht —
Morblex! he mahkt een goht Geschäft,
Wenn he sück „Kasper-Ohm“ nu köfft.
De Käppen Pött is all an sück
Gen klooken Kopp von vähl Geschick,
Von grohte Sawen un Verstand
Un von Maneer, as Fuch bekannt;
Man nu is dat nich blot de Dehme, —
Nu kümmt hento noch Kasper-Möhme
Un, to den gottvergät'nen Bengel
Von Jungen, Greeting, de lütt Engel;
To den Professor mit den Zopp
Sikater noch, dei Watekopp;
To Käppen Jenffen, Käppen Maaf

¹⁾ Vgl. Rostocker Ztg. 1867 Nr. 296, 1868 Nr. 35.

²⁾ Ich fand es in den „Mecklenburgischen Anzeigen“ 1867 Nr. 144. Frau Johu Brinckman bestätigte mir, daß ihr Mann das Gedicht auf Wunsch des Verlegers verfaßt habe.

Un Bradhierung oll Käfte Knaak!
 Un dat sik dat von sülm vesteiht,
 Dat Kagemann Juch toleev dat deiht
 Un sülfsten mit doamank eens geiht
 Mit Koarl Posschl un Durick Beyßen,
 Hans Düveln, Admiral Brühheyßen,
 Un wo die andern all noch heißen,
 To Bagel Strauß un Hans Holtfreter,
 Trett de Franzos, de lütt Trumpeter,
 Un de Munsür Lambuhrmajuhr
 Nimmt den Trumpeter in de Kur,
 Un denn geiht dat up Doht und Läden,
 So fein as noch keen Minsch hett schräden,
 Mit all de fransche Inquartierung
 Un Boarenmütz, Pierswanzmuntierung,
 Grefutschon un Füselerung,
 Entführung, Rührung, Eschappierung,
 Un Jochen Mürat, Savary
 Un Kasper-Ohm in Havarie
 Kümmt achteher to Presentierung,
 Un denn dat Gnn nich to veswiegen:
 Dat fall Juch woll tum Lachen kriegen;
 Wenn Knaak to't Niejohr gratuliert, —
 Dat is alleen 'n Dahler wiert!

Außerlich ist die zweite Ausgabe fast auf das
 Sechsfache der ersten angewachsen. Außer der kleinen
 Einleitung „Woans dat all kem“ sind sieben große
Kapitel hinzugekommen. Neben Kasper-Ohm, dem
 baltischen Seemann des 18. Jahrhunderts, tritt
 jetzt Andrees, der Rostocker Junge vom Anfange
des 19. Säkulums, kräftiger in den Vordergrund.
 Es steckt etwas Geniales in seinen Bubenstreichen,
 und der gährende Most gibt auch hier einen guten
 Wein: Die in manchen „Gann-Bungenknähp“ er-

probte Kraft äußert sich schließlich in einer gradezu heldenhaften Weise, wie die ganze Dichtung erst in dem grandiosen Schlußkapitel aus der Franzosentid ihren künstlerischen und auch sittlich befriedigenden Abschluß erhält.

Nach dem Tode Brinckmans (1870) hat sein Meisterwerk noch manche Wandlungen erfahren. Der Absatz des Buches war ein ziemlich dürftiger geworden, als Wilhelm Werther im August 1874 die Leopold'sche Universitäts-Buchhandlung erwarb. Da fiel ihm von den übernommenen Werken auch der Rasper=Dhm in die Hand. Es waren von der 2. Ausgabe noch 500—600 Exemplare vorhanden; nur etwa 5 wurden alle Jahre verkauft. Werther ließ die Erzählung damals zum ersten Male und konnte nicht begreifen, daß ein solches Meisterstück nicht seinen Weg machen sollte. Er hielt es für eine Ehrenpflicht, alles zu tun, was in seinen Kräften stand, und entwickelte eine aner kennenswerte Rührigkeit. Man sagte ihm, die schwer leserliche Orthographie habe die Einführung in weite Kreise verhindert. Es wurde nun in der Folge manches vereinfacht. Die 3. und 4. Auflage besorgte Prof. Erzgräber in Güstrow. Er hat auch einige Kürzungen im Texte vorgenommen. Mit der 5. Auflage betraute Werther den Lehrer Wilhelm Decker; die 6. blieb unverändert.¹⁾

Eine Auflage umfaßte immer 2000 Exemplare, und das Honorar, das der Witwe vertragsmäßig zukam, betrug jedesmal 600 Mark.

Für die Zukunft muß natürlich nur die Ausgabe letzter Hand maßgebend sein. Sie ist leider nicht zugrunde gelegt worden, als man nach Ablauf der

¹⁾ Dritte Auflage 1877; vierte 1892; fünfte 1894; sechste 1896; siebente 1900.

30jährigen Schutzfrist eine neue billige Volksausgabe ins Werk setzte.

Konnte ich beim „Generalrheder“ nach einer Durchsicht der Handschrift auf eine Reihe von Lücken hinweisen, so führte mich auch ein Vergleich der zweiten Kasper Ohm-Ausgabe mit den bis jetzt vorhandenen Abdrücken zu einem ähnlichen Ergebnis.¹⁾

Der Hauptteil dieser fehlenden Stücke ist in dem Abschnitt „Nachlese zu Kasper-Ohm und ich“ zusammengefaßt. (S. 75 fg.)

Wie volkstümlich John Brinckman durch sein Meisterwerk geworden ist, das habe ich in seiner Vaterstadt selbst erprobt: An einem regenfeuchten Frühlingstage traf ich dort an der Warnow, unten am Burgwall, zwei windige Rostocker Jungen von etwa 13—14 Jahren, echte Schifferföhne, der eine mit einer dampfenden Piep im Munde, beide würdige Epigonen von Andrees, Hans Holtfreter und Vogel Strauß. Doch es steckte ein guter Kern in den Burschen. Ob sie den „ihrsten Petri für für“ kannten, weiß ich nicht. Aber ihren Brinckman konnten sie in- und auswendig, und es ging ihnen das Herz auf, als wir die Jugendstrieche aus Kasper-Ohm uns gleich durch lokale Studien vergegenwärtigten. Ich brauchte mir keine besseren Führer zu wünschen. Natürlich ging es auch nach der Fischerstraße, Ecke der Großen Lastadie, der historischen Stelle der köstlichen Schlittenfahrt. Hier waren die beiden zur Taufe schreitenden kirchlichen Herren unversehens auf den von Andrees geführten Fischer-

¹⁾ Die recht hübsche, während der Korrektur erscheinende Neuausgabe von Wilh. Schmidt (G. Nister-Nürnberg) geht erfreulicher Weise auf das Werk v. 1868 zurück, verzichtet aber auch auf eine ganz vollständige Wiedergabe.

schlitten geraten, zum großen Entsetzen Kasper-Dhms, des in seiner Absonderlichkeit noch würdigen Käppen Pött. „Ja,“ sagte einer der mich begleitenden Jungen, „mein Großvater hat ihn noch genau gekannt, den alten Kapitän Töppe.“

Der Bengel war gut unterrichtet: Kapitän Töppe ist in der Tat das Urbild des in seiner Art unvergleichlichen Käppen Pött. Der Dichter hatte in seiner Jugend Gelegenheit genug, das Original zu beobachten; denn Töppe, ein reich gewordener Kostocker Schiffer,¹⁾ war der eigene Großonkel unseres Poeten: Die Großmutter John Brinckmans von väterlicher Seite war eine geborene Töppe, und der Kapitän ihr Bruder. — Unkel Andrees, der Nefte Kasper-Dhms, („mien Süster Illsche ehr Jonge“) gehört also der dem Dichter selbst vorangehenden Generation an.

Einige Mitglieder der Familie waren anfangs ungehalten, daß Brinckman den alten Töppe in seiner ganzen Echtheit und mit allen seinen Schwächen abkonterfeite hatte; die Tochter des Urbildes sagte damals zu der Gattin des Dichters: „Aber Elise, wie konntest Du nur leiden, daß er so etwas schrieb!“

John Brinckman hatte zuerst versucht, von der richtigen Spur abzulenken: Im Vorwort von 1855 schrieb er, daß er keine bestimmte Kostocker Person, sondern nur den grotesken Typus einer verschwundenen

¹⁾ Das „Kostock'sche Adreß-Buch 1812“, das ich in der Landesbibliothek einsah — andre Jahrgänge aus dieser Zeit gibt es nicht — bezeichnet ihn als Kaufmann: Töppe, Casp., Kaufmann, Kosfelderstr. 1211. VIII.“ (d. h. Feuerstelle Nr. 1211, die zur 8. Fahne gehörte). Es stehen noch zwei Schiffer und ein Kaufmann Töppe im Adreßbuch. Das aber sind, schon nach Vornamen und Wohnung zu urteilen, ganz andere Leute. Wie Andrees gleich zu Anfang erzählt, konnte man dem steifgetakelten, strammen alten Burschen in der Kosfelderstraße oder am Burgwall begegnen. Und seine Bezeichnung als „Kaufmann“

Race habe zeichnen wollen. Auch Gelehrte haben sich durch diese Bemerkung täuschen lassen; denn sie haben nicht beachtet, daß der Dichter später selbst den Schleier gelüftet und die Identität des Kasper-Ohm mit jenem Angehörigen seiner Familie zugestanden hat.

Es geschah das 1868 in „Glossen zu Kasper-Ohm und Peter Lorenz.“ Hier machte Brinckman Bemerkungen, die zugleich den Charakter seines Helden beleuchten:

„ . . . Kein Zug durfte an ihm fehlen, sollte das Porträt ähnlich werden. Der alte Kapitän der Anna Maria Sophia ist eben keine erfundene Person, sondern wirkliches Fleisch und Blut. Wie er lebte und lebte, mußte er gezeichnet werden, das ging nicht anders, die historischen Familiennachrichten verlangten es einmal so. Dieselben standen mir vollständig zu Gebote, da der würdige alte Kapitän zu meiner eigenen Blutsverwandtschaft gehörte. Ich schmeichle mir, sein getreuer Biograph gewesen zu sein, wenn ich dies eben aus Familienrücksichten auch in der Vorrede zu der ersten Ausgabe noch nicht zugeben durfte. Die Züge, welche der niederdeutsche Seemann des vorigen Jahrhunderts von Kolberg bis Emden vereinzelt bietet, fanden sich bei ihm vereinigt. Mut und Gottesfurcht, Tätigkeit und Sparsamkeit,

erklärt sich hinreichend aus den „geschäftlichen Unterrißen“ Kasper-Ohms mit „Gravensteiners und Goldrenetts“ zc., die er auf dem Lande kaufte und nach Petersburg brachte. Die Identität jenes Töppe mit Kasper-Ohm hat mir auch des Dichters Schwester, Frä. Berta Brinckman in Kofstod, ausdrücklich bestätigt. Sonst wußte sie über das Urbild des Kapitäns der Anna Maria Sophia nichts zu sagen.

Die Urgestalt des Peter Lorenz, dieses genialen Aufschneiders, erscheint im Adreßbuch von 1812 in gleicher Eigenschaft wie sein Freund Caspar Töppe: „Lorenz, P. Kaufmann, Kröpelinstr. 371. III.“ —

Auch das Urbild von Köster Knaaf finde ich im Adreßbuch von 1812: „Knaaf, Küster an der Marienkirche“

Rechtsinn und Freimütigkeit, aber auch an die Grenze des Rohen streifende Verbheit und alberne Vornehmthuererei aus Geld-, Familien- und Kastenstolz gemischt, aber auch eine Portion grotesken Eigendünkels und skurillen Besserwissens neben einer kleinen Quote kleinlicher Abgunst, die ihre tiefen Schlagschatten über jede liebenswürdige und schöne menschliche Seite werfen und nicht selten in eine Rodomontonde ausarten. Gerade auf diesen Kontakten beruht der Humor, den der Kasper-Ohm einem unbefangenen Leser bietet.“

Gewiß ist auch manche charakteristische Episode ein Spiel der Phantasie. So z. B. die Begegnung von Käppen Pött mit Friedrich Franz I. in Doberan. Der Dichter hat hier, wie mir die Witwe sagte, seine Dankbarkeit für das Herrscherhaus bekunden wollen; er vergaß es nie, daß ihm vom Großherzog Paul Friedrich die ihm für — Nichtgründung einer Burschenschaft zudiktierte Strafe gnädig erlassen worden war. „Wie lachten wir beide,“ — so fügte sie hinzu — „als er mir zum ersten Mal jene Unterhaltung mit dem Herzog und die Erzählung Kasper-Ohms von seinen Heldentaten in Batavia vorlas.“ Vieles andere ist Wirklichkeit. So liegt z. B. dem Kapitel vom „feinen Taktus“ ein Brauch zu Grunde, der in Rostock noch vor kurzem bestanden hat: Diakonus und Küster, bezogen, bei sehr geringem Baargehalt, ihre Haupteinnahme aus dem Neujahrs Geschenk, und erst vor wenigen Jahren ist dieses überlieferte Recht durch Umwandlung in ein festes Einkommen abgelöst worden.

Auch Unkel Andrees mit seinen köstlichen Streichen ist kein Phantasiegebilde, wenn auch Wahrheit und Dichtung sich miteinander verweben. Oft sagte Brind-

man zu seiner Frau, daß er hier zum Teil seine eigene Jugend geschildert habe. Die Schlittenfahrt mit ihrer drastischen Komik beruht, nach derselben Quelle, auf einem wirklichen Vorgang.¹⁾

Im übrigen geben die eigenen Äußerungen des Dichters in seinen „Glossen zu Kasper-Ohm un ikc zc.“ weiteren Aufschluß:

„Aber auch der Nefse des Onkels, sowie alle übrigen Charaktere des Buches, Professor Knallerballer, Gikater, Durick Peißen un Hanning Düwel nicht ausgenommen, sind nicht Produkte der Fiktion, sondern gehören dem wirklichen Leben an und wurden getreu nach den Familienüberlieferungen entworfen. Ich meine, sie tragen, soweit sie Niederdeutsche sind, auch sämtlich den echten niederdeutschen Stempel an sich, und ihre Lichtseiten werden eher gedämpft als gehoben durch ihre relative Folie. Gehören sie auch alle nicht mehr dem Leben an, so habe ich sie doch teilweise noch persönlich gekannt, und „Min Süster Ilchen ehr Jonge, de den irsten Petri siw siw nich kennt“, sollte ich denken, ist ein richtiges Pendant zu dem historischen Jochen Nettelbeck von Kolberg. Der Nefse ist dabei die notwendige Folie des Oheims und umgekehrt. Überhaupt war der Rostocker Junge der Zeit ein echt niederländischer Typus und mußte das sein, sollten die Alten das werden, was sie waren. Er hatte noch viel von dem alten hanseatischen Esprit an sich, wie er ehemals auf den über-

¹⁾ Eine weitere Bestätigung gab mir ein älterer Fischer, mit dem ich in Warnemünde segelte. Sein verstorbener Schwiegervater, auch ein Hierundar von der Lastadie, hatte oft zu Hause erzählt, daß die unfreiwillige Schlittenfahrt des Pastors und des Küsters in der Tat gelegentlich einer Taufe bei einem seiner gleichnamigen Verwandten passiert sei.

feischen Comptoiren der Hansa zur Geltung kam. Mut, Geistesgegenwart und Humor, aber auch bengel-
hafte Ungeschliffenheit, die bis hart an die Grenze
unerlaubter und strafenswerter Rücksichtslosigkeit
ging, nur durch reelle Gutmütigkeit etwas gemildert
ward und mehr auf Unbedachtsamkeit und tief im
Blut steckender angeborener Neigung zur Opposition
beruhte, waren in seinem Charakter verschmolzen.
Man konnte ihm nicht gram sein, selbst wo man
ihn einer derben Züchtigung unterziehen mußte: die
Drolligkeit und Schlaueit, mit der er sich verging,
plädierten für ihn. Tolle Streiche machen, „man jo
sik nich frigen laten“ war seine Losung. Solche
Streiche sinnreich durchzuführen, hatte während seiner
Flegeljahre einen unwiderstehlichen Reiz für ihn.
„Sei hollen dat nich!“ pflegte der Chor der Rostocker
Jungen auf öffentlichem Markte zu schreien, sobald
der Senat der Stadt eine neue Verordnung vom
Altane des Rathhauses herunter durch den Prono-
tarius promulgieren ließ. Hinterher erwachsen doch
fast regelmäßig tüchtige und solide Kerle aus solchen
„murdverbrannten“ Rebellen, die sich mit gerecht-
fertigtem Stolge auf die Brust schlagen und aus-
rufen durften: „Ik bün ein Rostocker Börger!“ . . .

Kasper-Ohm gehört zu den klassischen Werken
der neuen niederdeutschen Literatur. Der Titelheld
der Erzählung ist ein würdiges Seitenstück zu
Fritz Reuters prachtvollem Bräsig.

Heinrich Seidel, der in Güstrow unserm Dichter
noch persönlich begegnet ist, sagt mit Recht: „... Was
die Stromtid in unübertrefflicher Darstellung mecklen-
burgischer ländlicher Verhältnisse bietet, das leistet
Brinckman, indem er uns die Schifferkreise der alten
See- und Handelsstadt Rostock mit ihren wunder-

lichen Originalen, ihrer Freude und ihrem Leid vorführt. Und wenn es durch die Stromtid weht wie ein Erdgeruch frisch aufgebrochenen Landes und ein Duft nach Heu und reifem Korn, so geht durch Kasper-Ohm ein Hauch von frischer Seeluft und ein leiser Hafengeruch nach geteertem Tauwerk . . .“

Nun mag die Erzählung in ihrer erster Form, wie sie vor einem halben Jahrhundert ans Licht trat, noch einmal den Leser ergötzen.

1905.

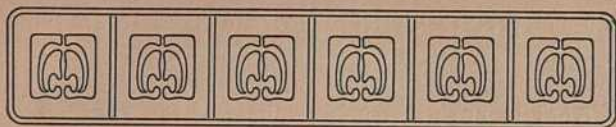
U. R.



Vorwort des Dichters.

In dem Genrestück „Kasper-Ohm un ick“ versuchte der Verfasser gewisse Familienüberlieferungen zur Darstellung eines Charakterbildes zu verwerten. Man meine nicht, er habe eine bestimmte Rostocker Person zu zeichnen beabsichtigt, wie es, in Ansehung der einzelnen gegebenen Charakterzüge, vielleicht manchem älteren gebornen Rostocker erscheinen möchte, Er wollte vielmehr den grotesken Typus einer verschwundenen Race, den baltischen Seemann des vorigen Jahrhunderts, der in seiner spezifischen Erscheinung eine Teniersgestalt ist und in gewisser Beziehung in die Captain Kearney- und Tom Bowling-Kategorie gehört, zu einem einheitlichen Bilde skizzieren. Sollte es ihm gelungen sein, diese Skizze so wahr und naturgetreu zu entwerfen, daß man etwas Besseres als burleske Karikatur an ihr gewahrt, so wäre sein Zweck erreicht. In Betreff der Orthographie hat er dem etwas modifizierten Rostocker Dialekt Rechnung tragen zu müssen geglaubt, und eine Erklärung der mit gesperrter Schrift gedruckten, manchem vielleicht sonst unverständlichen Wörter alphabetarisch geordnet in einem besondern Anhange beigelegt.¹⁾

¹⁾ S. 71—74. Die Anmerkungen des Herausgebers stehen unter dem Text. Zur Revision des Textes S. 74 a u. b.



Kasper-Ohm un ick.

Wer Anno een ore so, sār oll Unkel Andrees —
up een Joahr miehre ore wenige kümmt dat
doabi nich an, genohg dat was vör dei Franzosen-
tieden un as dei Fastgälljassen un Mufferdei-
schoones noch in de Mohd wieren, un man sonne
Joahrtüg as Klippes un Schrubendampes noch nich
kennen dohn dehr,¹⁾ — wer doa de Koffellestraat
ore den Borgwall in Rostock lang fahm is, de
mag doa vielleicht, üm dei Adventen uht, wenn dei
letzten Appelschähp mit Hemp un Talg un Liches,
mit Liansaat un ruß'sche Sehp un allerhant sonne
schöne Säbensahken von Petesborg Haben binnen
kehmen, eenen stiestakelten un strammen ollen Burßen
preit hebben, breet un vull äwe Bohg un Spegel as
'ne hollandsche Kuff, un dat was mien Mohrebrohre
Käppen Bött, ore fortweg Kasper-Ohm binahmt.
De harr all siet Anno säben un säbentig, as Kaptain
von de Fastgälljaß Anna Maria Sophia, up
Petesborg foahrt un sief 'n schönen Schilling uht
dei Gravensteines un Goldränetts ruteslahn un harr
so vähl vör sief bröcht, dat he dunn all de Schähp-
foahrt upgäben un von sien Tinsen un Gotts Gnahr

¹⁾ Die Stelle von „un as dei Fastgälljassen“ bis „dohn
dehr“ ist in den „sämtlichen Werken“ ausgelassen.

un dei grohten Bottebröhr rieflieh harr läben könn, wenn he man wullt harr. Wenn he äwest to Huhs wier un denn Sünndags Morrns Klock tein de Straat 'ruppe stüert nah de Marienkirch, dat Gesangboof ünne 'n linken Arm, dat lange spansche Ruhr fort ünne den sülwern Knohp in sien rechte Fuhst, den niegen, dreefantigen Hoht up 'n Kopp un 'n Zopp achte 'n Kopp as lang un dick as 'n rökerten Spickaal to söß un dörtig Schilling, — denn sehg he so mastig un kumplett uht as 'n reglären Schout by Nacht, ore 'n Kostocke Börge, ore irgend sonn' annen forschen Kierl bi de Sprütt. Un wenn he nahsten up dat Schippegelag¹⁾ bi den grohten Fastnachtschmuß nah Disch sien drürr Glas Grog wegstaut harr un up all dei Legerwalls un Währegallen un all dei Murd Murd Ofs bi Murden to spräken fehm, dei he all awwähret harr, un von dei Munsuhns bi Batavia un von de Magelahn'sche Sund bi Kap Fuhrn un dei Passaten un de Mahlstrohm bi dei Losodden vetellen dohn dehr, denn puhst he sonn' grausamen Dampf uht sien Lütt ierden Piep vör sick weg, as een Uhrlogsmann, de 'ne vulle Lahg uht alle Stücken von de Backburd giwt. Doabi spröht he so moön Hollandsch as een Schiedammer Schipper. Ob dat nu doavon fehm, dat he so oft in Batavia wäst wier, ore dat he sien Länddag so vähl veritabeln Knaster von Runter, Buyter, Zrunter en Zoonen, Amsterdam smöht harr, dat weet ick nich. Doa wieren woll weck, dei sären: Käppen Bött harr nie nich sien Näs' äwe 'n Belt un Skagerrack rutesläken; äwest dat wieren gewiß all man sonn' awgünstige Smugglers', un Sötwatematrosen, schowjackige Ballastschüwes un schlusuhrige

¹⁾ Zunfthaus der Schiffer.

Hieringswraakes mit keenen Schilling Geld in de Furrick, un sonne trandüfige Topgästen estimiert Kasper-Ohm ook nich een Spier; man dat he, wenn sonn Keelschwiegen em vör de Bohg kehmen, dat linke Dog dichting tofneep un mit dat rechte dwaß äwe sien Näsenstag nah den Spurrer¹⁾ henpliert, as wenn he seggen wull: „Gott verdoh Di, mein Jonge, kumm mich nich in mien Joahrwate, oder ick jage Di mienen Klüveboh in Dien Kombühß!“

Ob Käppen Pött nu wirklich nie nich uht de Sund un dat Kattegat vör'n an're Wind, as den sien Jung mahken dehr, rutelohpen is, doa hew ick mi man een einzigstes Mal sülst üm kümmet un dunn nie nich werre. Un dat kehmen so:

Ich harr dunn zwölf Joahr up'n Buckel un was gar sonn' gottvegät'nen Schlöpendriever, as je een up de Ballastfähr bi dat Mönkeduhr sid mit sien Frünn' Sünabend's Nahmiddags de Näs' uht äwegrohte Fründschaft blörig slahn hett. Nu harr mi mien Bahre sien Ma at 'ne Flöh in't Uhr sett von wegen Kasper-Ohm un Batavia, un doa ick gar in de Begräffte von 'n Kanter 'n poa höllische Kampfs wegtrügen harr, wiel ick bi Batavia nich so goht Bescheed wüßt as mien Dehme, so möht mi de Mohrd rieden, un ick frag em, nämlich Pötten — as wi, ick un mien Oll, gar bi em Sünndags up Kindfleesch un Kieß mit Plummen to Gast feeten —

„Kasper-Ohm,“ — frag ick — „up wecke Grad ligt Batavia?“

Mien Oll feek mi doarup ganz plietsch an, as wenn he seggen wull: Jung, plagt Di differ un jener! — Kasper-Ohm würr äwest up eens ver-

¹⁾ Pfuscher.

deuwelt bruhn uhtsehn, lår Meze un Gabel dahl un
schöht dwaß åwe sienen Nāsen(spanker¹⁾) sonn' giftigen
Blick nah mi hen, dat ick dat nich uhtthollen künn,
vör mi up dat Dischlaken dahlkieken müßt un all
dacht: nu sleit he Di an 'n Hals. Dat dehr he
åwest, Gott si Dank! nich, ick segg: Gott si Dank!
un hew een Recht doato, denn he harr 'ne Fuhst
as 'ne Ballastschüffel; he sår blohß to mi in sonn'
deepe Ton, dat mi acht Dahg naher noch dat linke
Uhr — denn dat was sien rechte Hand toneegst —
doavon drāhnen dehr:

„Morbley, Jonge! kief mi in den Kifero un
driew' Du keenen Schmoggelkommerzium onder den
Disch mit Diene latinische Botabels, verstaihst Du
mi, Nāsewater!“

Doa ick dat nu würllich den Dag vörher dahn
harr, mit dei Botabels nämlich, as ick to mien eegen
Schimp un Schann noch up mien ollen Dahg gestahn
möht, un doa ick dat goa nich begriepen künn, wer
Kasper-Ohm dat harr stāken könnt, — so soahrt mi
dat up eens so swār up dat Gewissen, dat mi all
dat Bloot in 'n Kopp schöht, un ick mi so dāgten
verfiehet, as wenn de oll Kanter mi sülst doabi saht
krāgen harr, bi dei Botabels nämlich, un ick vör
Angst den grohten Plommensteen mit dahl sluhken
müßt, den ick grar mank dei Tāhn harr. Nahsten
wull mi dat Kindsfleisch goa nich mieh'r recht smecken,
schonst dat von 'n fetten jütschen Ossien uht Tiezen
sienes Schoahrn was, 'ne Handbreet Fett an, un 'ne
wunderschöne Sohß von Hiering, Botte un Marressig
to dei Katüffeln.

Von de Tiet aw hew ick Kasper-Ohm nie nich
werre nah Batavia fragt. Ganz vegeht un vegehwt

¹⁾ Kneifer.

he mi dat oof nie nich. Denn vördem harr ick jidwer Mal to Pingsten un Wiehnacht een lübsches Markstück von em schenkt krägen, wua ick mit mahken künm, wat ick wull, un wat ick ümme flink nohg verschwupsen dehr. Von Stund an was dat äwest doa mit rein uht un vörbi. Dat harr ick doavon. Woa- rüm wier ick oof sönn Döschkopp wäst. Toierst glöhw ick, Kasper-Ohm harr dat man bloß vegäten un töhwt un töhwt, — äwest keen lübsch Markstück feh, höchstens 'n poa oll bruhn Päpenächt to Wiehnacht, un so blehw dat, bet ick insehg, dat Kasper-Ohm bloß dat Markstück vegäten dehr, wiel he Batavia nich vegäten harr. Nah disse trurige Erfoahrung hew ick mi ümme bestmäglich in Acht nahm, keen Minschenkind absichtlich up sien Batavialiehdührns to perren, wiel man nich weeten kann, wat för 'n häßlichen Schaden man doavon wegfrigt.

3
Ick hew äwest noch mennig hübsche Foahrt mit Kasper-Ohm awlähwt — fär oll Unkel Andrees un staut 'n frischen Priem achte dei Kuhsen — ick holl noch een grohtes Stück up em, obschonst he all lang doa wegstaut ligt, wua wi all taulegt henstaut warren, un ick will Zuch noch 'n poa Stückchen von em vetellen, wenn Si Ziet un Lust un nich all nohg von em hewt.

Na, ick fahm Sünnabends Middags Klock twölf uht de School, idel vegnöht, un jeil mit vulle Foahrt, Kehwen uht un Teejerls bi, de Koffel- straate dahl, up den grohten Middelsteen lante, grave Kuhrs in mien Ollen sien Guchs Haben binnen, un doa schmiet ick mien ollen Schoolschmökes an ehr oll Ankestähr achte 'n Aben in de Schlapstuhw. De Döhr nah de Börstuhw steiht halw apen, un doa sitt mien Oll up dat Kanapee, hett sien Näs-

*Substantiv
Regelung*

kniepe up un leßt in dei Affisen. Duhrt nich so lang, maracht doa wat de Huhzdöhr apen mit jonn' Marakel, dat de Schostein bähwert, un 'rinne künmt Kasper-Ohm, bruhn as 'ne frisch anteert Per-senning, segt nich goden Dag un wua geiht dat un steiht dat, stellt sich gar vör mienen Ollen hen, stüßt sich mit beire Fuhsten up dat spansche Ruhr mit den sülwern Knohp, knipt dat linke Dog dichtung to, mahkt dat Muhl breet as 'ne Spoarbüffenschlitk un schriegt:

„Broder! Broder! wat ertreckst Du Di för eenen Rangen!“

Dat mit den Rangen nümms nich annes as ick sülst meent sien künm, dat harr ick glief weg. Ich schuhl also achte de halwapen Döhr dörch un denk: Na, wat doa woll 'rutbrött. Mien Oll nehm, as Kasper-Ohm em so anstellen dehr, den Näsenkniepe aw, lär dei Affisen up den Disch, keef Kasper-Ohm an un sehg doabi so parpley uht as 'ne Marrick an 'n Angelhafen.

„Wuarans meenst Du dat, Brohre?“ sär he, mien Oll nämlich.

„Wuarans ick dat meen, Broder? Donder un Blixen! Dien Jonge geiht mien Huhz vörbi un grüßt mi nich. Ich segg Di, Broder, Dien Ränge geiht mien Huhz vörbi un grüßt sienen leibhaftigen Unkel nich! Morbley, Broder! Wat skall doa 'rutebraren! Der Jonge kennt sienen Katechismo nich. Wat steiht schräben in Martino Luthero sien gülden Huhstafel iersten Petri, sief, sief? Ich seh dat fahmen, dat sei den Jongen noch an der Kaanock upknöppen for eenen Rebell, wat er is. Laht Di bi Tieden eenen niegen Tagel¹⁾ van den

*an der
Kaanock*

¹⁾ Prügel.

Ya Hbes
Keemer¹⁾ hahlen unköhpe Di eenen niegen Katechismo van den Boekbinner, sünst wäst Du noch Apenschande van dat Keelschwien erfoahren!"

"Jh, dat is jo een infahmden Schlingel!" segt mien Oll — dat sall em nich so hengahn, doa kannst Du Di up velahten. Dat harr ick von den Jungen doch mien Läre nich dacht, dat möht ick gestahn, Kasper! Newest Ordnung is Ordnung un Respekt is Respekt un möht Respekt blieben. Dat weeten wi Kaptains am besten."

"Well! well!" — für Kasper-Ohm — „dat bin ick oof de Meenung. Respekt is Respekt un möht Respekt blieben, un doa sünd twee Ehl' Trossen goht för; der Deubel mag sünst Kaptain sien!"

"Jck will em schon mit dat End vör den Spegel fahmen; wua is dat denn passiert?"

"Wua dat passeert is! Tjusend Schähpslast Tjavel! Disse flockendige Stund', as ick Di segg', in mien eegen Huhs!"

"Is de Jung denn bi Di in Dien Huhs wäst?"

"Ne, bi mi in dat Huhs is er nich wäst."

"Denn heft Du woll up 'n Süll vör Dien Huhs-döhr stahn."

"Ne, doa hew ick oof nich stahn."

"Wat! denn heft Du woll vör dat Finste säten?"

"Ne, oof dat nich!"

"Na, wua stiündst Du denn eegentlich, Brohre?"

"Na, wua skall ick denn stahn hebben! Du frögst mi am Enn' noch, ob ick nich uht de Dacluhf säken ore goa up den Schostein stahn hew. Up den Armstohl seet ick, hinner bi den Aben!"

"Newest wenn Du up 'n Armstohl achte bi den Aben säten heft, Kasper, hett mien Junge Di von

1) Riemenmacher.

de Straat uht jo nich sehn künnt!“ röhp doa mien
Dill un lacht sief, dat em de Buhf bäwert.

Kasper=Dhm nehm dat äwest höllisch krumm un
schreeg vulle Rabsch:

„Donder un Blixen, Broder! Stahn ore nich
stahn, sehn ore nich sehn — der Jonge möht jo
Respekt vör dat Huß hebben!“ — Un doomit schießt
he werre uht de Döhr, grar so as he 'rinfahm wier,
un spröht viertein Dahg hendörch keen Wuhrt mit
mienen Dllen. Dat woahrt nu mienen Dllen to
lang. Dei harren sief dat anwennt, Abends ümme
ümschichtig hüt Schapskopp un morrn Klevejaß to
spälen, bet dat werre an 't Uhtlophen güng. Doa-
rup segt mien Dill to mi Sündags Morns:

„Andrees, nu pass' mal up, Bengel! Nu fast
Du mal sehn, wua 'n Stäking mit 'n Strohalm
angelt wad. Doa, dräg mal disse dree Punt Toback
nah Kasper=Dhm un mahf een Kumpelment von mi
un segg em, ick leht em vahlmal grüßen, un hia
wieren dree Punt von den veritabeln Hollandschen,
den ick sülst velägen¹⁾ Joahr för mien eegen Gebruhf
von Amsterdam mitbröcht harr, un he süll mal to-
tehn, wat he so goht wier as sien von Ruyter,
Buyter, Zmuyter en Zoonen. Denn fast mal sehn,
wua he updeugt un wua grell he wad.“

Ik ook hen. As ick nu bi Kasper=Dhm in
de Stuhw fahmen doh, un he mi up 'n Kiefer
kriegt, dunn draugt he mi mit de Fuhst un schriegt
mi gliest to:

„Mahf dat Du mi van dat Burd kümmt,
Dessatt! oder ick krieg' Di bi dei Schlafitten ond
schmiet Di over de Keling!“

¹⁾ II. Ausg. veläden.

Dunn bröcht ick äwest mien Kumpelment fein an
un hüll em den veritabeln Amsterdammer ünne de
Gallion, un doarup blöß de Bö äwe, wuarup
Kasper-Ohm mi so früntlich in dei Backen kneep, dat
ick luhr upschriegen müßt, un nahst sár he:

„Jonge, is dat van den Ollen sienen ächten un
is dat for mich? Dat is Schahr, Bengel, dat Dien
Oller mi nich mieh doavon schickt hett; Soort is
Soort, un Jux is Jux, un ick biin sör den veritabeln!
Grüße den Ollen un frag em, ob er nich hüt Abend
Klock söß eenen Partien Klexerjassen mit mich spielen
müchte. Ick harr 'n Parlbrassen¹⁾ van 'n Puntere fief,
un denn wier doa oof noch een Steenkrooken van den
ollen Gin, den ick Anno achtzig uht Batavia mit-
bröcht harr, un doavon wullten wir uns eine mooigen
Toddy²⁾ bruwen!“

Na, Toddy würr bruhgt, Klexerjaß würr späht,
un so was denn de Fräden in de Familige, den ick
so ganz ahn mien Weeten un Intenschon brahfen
harr, werre herstellt, un ick harr noch babenin liehrt,
wua man 'n Kuhlboarß mit 'n Strohalm angelt, un
wat eegentlich in de Welt ünne rechten Respekt to
vestahn is. Un as ick ölle würr un ick so mennigen
Schapskopp un Pantrottsbrohre up eens to Böhnkens
un werre Böhnkens³⁾ — nich alleen in de grohte wiere
Welt, sünnern sonderlich oof in mien lehw Wahre-
stadt, — fahmen sehg, un wuavon nümms dat recht
begriepen künn, wua dat eegentlich togüng un äwehaupt
togahn künn un dörw: doa harr ick ünne mien eegen
Gedanken un hew ünne vör mi süßt lachen müßt, wenn
ick to mi sár: De hett gewiß un säte Respekt vör dat

¹⁾ Perlbrachsen. ²⁾ Erfrischungsgetränk aus Cognak
oder Gin (Genever) mit Zucker, Eis und Wasser. ³⁾ kleine
Smeikuren. (Erkl. v. J. Br. in der 2. Ausg.)

Hubs hatt, denn dat giwt vähl Kasper-Ohms in de Welt un Lühr, dei dat fettelt un dei juch werre fetteln, wenn ji man blohß Respekt vör ehr Hubs hewt. Stäcklings hew 'k äwe noch vähl mit 'n Strohhalm in mien Läben angeln sehn, ja mennigmal oof Karpen, dei sick för mächtig kloof höllen.¹⁾

Doabi huchelt un lacht sick oll Unkel Andrees 'ne ganze Diet still för sick hen, as ob he sülst all mal 'n Karpen strohhalm harr; tolekt wischt he sick de Stiern mit sien bunt siedend Taschendoht aw un füng werre an: *byfode mit dollenraupen, fesseln, wof. in Zornesstills*

752. Je wat ick seggen wull — wull ick seggen — Na, noch dat sülstige Joahr, as Käppen Pött in 'n Harvst werre mit Hemp un Kronliensaas un Talg un Liches binnen kahm wier, möht ick för mien Ollsch nah sien Hubs un fall een Ließpunt²⁾ rußsch Liches för ehr hahlen. Ick gah oof hen mit 'n Marckforw. As ick in de Börstuhw kahm, steiht doa 'n deckten Tisch un up den Tisch 'n halben hollandschen Keks, röfert Spickgohs un Ossentung un 'n Plusteschinken mit 'ne wunderschöne Vork von Zucke un Kanehl, inbrahrt Nägeoogen un 'ne finnisch Büß mit Kaviar, Botte un Kämbrot un 'ne Kruhk mit Gin un 'ne Buddel mit Fattellann. *Wunder* Dunner Narren! denk ick, dat geht hia hüt woll von flässen. *Ja* Achte den Tisch äweßt sitt Kasper-Ohm in 'n Lehnstohl, hett sien Bradenwest mit dei Goldtressen an un süht so bruhnblank un glatting uht as nurdschen Lämeträn ore 'ne fette Gohsbrahr, wenn se anfängt möhr to warren. Grar em gegenäwe, oof in 'n Lehnstohl, sitt sien Nahwer, de lütt Professor, de bi uns

¹⁾ Die Sätze in diesem Abschnitt von den Worten „Un as ick ölle würr“ bis „kloof höllen“ fehlen in den Gesamtausgaben. ²⁾ livisches Pfund = 14 Pfund.

Jungs uht de Straat Dokter Spirfix heeten dohn
dehr, wiel he so dröhg un gähl as 'n ollen Flick-
hiering was, de drie Dahg an de Sünn stahn hett. *ganz in der
Form*
Jek künn Spirfix up 'n Doht nich uhtstahn; he güng
alle Dahg an 'n Strann' spazieren, un denn keef he
ümme to, wua ick angeln dehr, un denn wull nie
nich keen Wietick anbieten. *W. Kuffpiff*
Kasper=Dhm heel äwe
een grohtes Stück up den Professor, wiel he Studieren
liert harr, 'n vörnehm Mann was, sich giern wat
von Batavia un dei Munsuhns vörklänen leht; un
Dokter Spirfix heel oof 'n groht Stück up Käppen
Pött, man nich von wegen Batavia, äwest von wegen
Pödden sien Frühstück's un sien Plusteschinkens un sien
mooigen Gin. Na, Si weet jo, wer lang hett, lett lang
hängen. Kasper=Dhm harr dat lang, un dat hüng
mennigmal höllisch lang bi em. Dat schient, as ob
Kasper=Dhm un Spirfix dittmal oof nich schlicht in-
haut un inbött harrn; de Dffentung un de Spickbost
wieren man noch halw nah, von de Plusteschinken
was oof all 'n gahlich Stück 'rutsnäden, un Spirfix
leht sich so puhstig an un hickupt un slenkert in sien
Armstohl so vähl, as 'n Foahrtüg, dat vör Kotanke
ligt, un as ob he sich de Quack an 'n Hals gäten
harr. *gucken*
Sien lütt Kopp seet deep in sienen hohgen
Kocksfragen 'rinne, as 'n Kopp von 'n Kröppe-
düffert, de sich uppuht hett, de lütt Zopp von sien
oll vossig Brühl stünn piel in 'n Gnn' achte äwe den
smärigen Kocksfragen weg, as 'n Rottenswanz äwe 'n
Swienstrog, un sien lütten bruhnen Dogen plierten
so grell hinne sien groht sülwern Brill 'rute as
Mühs in 'ne Drahtfall.

Als Kasper=Dhm mi 'rinne fahmen süht, dunn
wischt he sich de Munt mit sien Tölledohk un preit
mi an:

„Na, Jonge, Du wist woll den Ließpont Lichtes
amhahlen, den Dien Moder gistern bi mi bispraken
hett? Den kannst Du nahsten kriegen; sett man ierst
den Markkforw dahl un stopp mi un den Professor
doa een Piep in. Wi sünd nu mit onser Fröhstück
dörch, oder, wuarans is dat, Herr Professor, nehmt
wir noch ein bitschen van den hollandschen Kesh ond
noch eenen lüttjen Butki?“

„Gi, schehnsten Tank, Käppen Bett! Mich pestens
zu petanken; ich habe tes Kuten kenug, ieperrefflich
kenug!“ — sär Spirfix, un doabi hickupt he eens.

He was nämlich doa achte uht Stoppelsachsen
her, von wua sei doatamals sick all ehr Professers
her verschreiben, nich von wegen dat Hickuppen, man
von wegen de Sprach.

„Well Jonge!“ röhp dunn Kasper-Ohm — „denn
man flink! De Knaster un dei Piepen stahn doa
achter in dat Wandschapp bi den Aben.“

Jek sett oof flinking den Korw dahl un denk,
dat lohnt nahsten am Gnn' noch 'n Stück von den
feinen Plusterschinken ore von de Spickbost. Doarup
hahl id den Knaster uht dat Wandschapp un stopp
dei Piepen. De Kätsch möht 'n Licht 'rinne bringen,
un Kasper-Ohm un de Professor stöhken sick ehr
Schmölstakens an. Als nu Kasper-Ohm sien Piep
richtig in 'n Brand pufft harr, dunn lehnt he sick
trüch in sienen Armstohl, keef Spirfixen un mi 'ne
ganze Diet nahdenklich an un puhst eenen Kohffringel
nah den annern in de Luft, so egal, as wenn he
sei awdresseln dehr. Up eens sär he:

„Herr Professor, doh er mi doch den Gefallen
un exam'neer Er mich mal den Jongen. Dat is
mien Süster Illsche ehr Jonge, und er geht bei
den Kanter up de grohte Stadtschool. Seh Er doch

mal to, Herr Professor, wuarans mi dat mit dem Rifero bi em uhtsüht. Ich mücht dat woll weeten, ob er sich heel so goht up sien latinische Bokabels versteiht as up sien Hann-Bung-Knähp un Ahlenspegelschaften."

As Kasper-Ohm dat den Professor an Sinn wier, äwekümmt mi dat up eens so mit de Angst, dat ick nah mienen Korw griep un uht de Döhr wegwutschen will, äwest Kasper-Ohm leht dat nich doato fahmen un schriegt mi to:

„Jonge! Wua Er sich dat ondersteiht un de Blockade breckt, so warr' ick Em mal bidreihbassen!“¹⁾

Ich müßt also woll blieben, ick mücht willen ore nich, bliew an de Döhr stahn un kief den Professor an, as de Dehw de Slüte. Dokter Spirix sehg pok ganz knurric uht, as ob em dat goa nich mit²⁾ wier, wat Käppen Pött em anmohden dehr. Alleen äwesten doa he Pött sienen Bluster-schinken genahten un Pött sien Fattelkann drunken harr un nu Pött sienen Knaster schmöken dehr, dacht he woahr-schienlich grax so as ick: Na, denn helpt dat nich! —

Doarup keef Spirix mi an von ünne bet baben, as ob he taxieren wull, wuavähl Punt ick woll up 'n Däsen wägen künn, un up eens schöht he los:

„Quotsunt partes orationis in lingua latina, mi fili?“

Wenn he mi fragt harr, wuavähl Faden böhfen Blankholt up 'ne höll Gef gahn, wenn de Lunn Piering säben Dahler un söpstein Schilling kosten dohn deht, wier dat nich dähfiger von em wäst. Hax he mi man fuhrst fragt, wua wiet ick in 'n lütten Bröhre bi den Kanter all fahm wier, denn harr ick em dat woll seggen künt. Achte bi de nägt Fabel von glis et mus harr ick denn segt. Ich

Leipziger = 4 m

jetzt mal = Pistolen

¹⁾ mit der Drehbasse (einer leichten drehbaren Schiffskanone) beschießen. ²⁾ recht.

vestiinn äwest nicks von sien oll Kramelatin. So-
ans künn ick nich annes un schweeg bohmstill.

„Ahoy, Jonge!“ schreihg Kasper=Dhm dunn —
„Luv in de Wind, segg ick, luv in de Wind!“

Je, ick jüll dat Luven woll lahten vör den
verdammten Professor sienen Legerwall; ick harr jo
keene Wind nich. Kort und goht, ick seet up as 'ne
Dexelsch Schunt up dei Gudwins. *Vandbauz un d
spruch*

„Hm, Hm!“ — sär dunn de Professor.

Kasper=Dhm lär äwe sienen Börfinger sinnig an
sien Näs', feek ierst mi un doarup den Professor üm-
schichtig an un röhp:

„Herr Professor, dat is licht möglich, dat der
Jonge noch nich so wiet in den Kifero fahm is.
Er süht jo, dat er dat noch nich hatt hett; frag Er
em doch mal nah wat anners. Frag Er em doch
mal in der Mathehs'; dat is upstunds for eenen to-
künftigen Skipper eene necessierliche Wissentlichkeit!“

„Hm, hm!“ — sär dunn Spirfix un hickupt.
Doarup nehm he sien groht jülwern Brill aw, wischt
dei Gläfers mit sien oll bohmwullen Näsdoht blank
un schuhlt mi doabi vör dwaß so falsch un giftig
an, as 'n Hingst, de gar tobieten will.

„Ei ja, ta werten wir mal sehn, Käppen Bett,
was ter Schieler in Matthesi verschtähn duhn duht“ —
segt he. „Was kilt von denen Kadäden eines
rechtfincklichen Drianjuli?“ Doa seet ick werre up
dei Gudwins. Wat 'n Kattede was, dat wüßt ick
siehr goht, denn doa harr un' oll Kanter sienen
Sprachmeister inschlaten, nämlich sienen Keetstoc,
wuamit he mi all tium öftersten dat Zacklerre mächtig
uhtballert harr. Wat 'n Katteefe¹⁾ was, dat wüßt ick
oof recht goht, denn sonn' uhtlandsch Diehrt harren

¹⁾ Eickhörnchen.

Fochen Bees', Hans Holtfrete un ick in dat
 Mönkweede Holt doht slahn, as wi in 'n Harwst
 up dat Nährdrövern uhtwäst wieren, dat was noch
 goa so lang nich her, — man äwest wat Kadäden
 för Dinge sien können, doa wüßt ick so wenig von
 aw as 'n Möppe von 'n Bullmahnd. Spirix harr
 mi eben so goht fragen künnt, wuavähl Kubifjoht
 up 'n dubbelten Pietschenknall gahn, ore wuavähl
 masern Piepenköpp uht een Kubikwörtel maht warren
 fähnen. Mich as ob ick nich mank dei Triangels to
 Huhz wier; funträr, de Kanter harr mi doabi so
 mächtig dahfst, dat ick mit Winkels un Schenkels
 grax so fix ümsprüing as mit Ball un Ballknüppel,
 wenn wi Lockball, Uhtlöpeball ore Kuhlsähg in den
 ollen Scheetgraben bi dat Steenduhr spälten. Ich
 bün bi dei infahmden Triangels so dägt todeckt
 worden, dat ick dat noch up mien oll Dahg nich
 vegäten hew, wenn twee Triangels sich decken dohn,
 un dat ick hüt un dissen Dag noch mennigmal doa-
 von dröhm, wat de oll Kanter mi bi den Kockfrahgen
 äwe de Schoolbänk treckt un schriegt: Verdammter
 Schlingel, hast die Kongruenz noch nich kapiert! Ich
 werde Dir die Argumenten wohl wieder einmal
 rite et fundamentaliter ad podicem demonstrieren
 müssen! — so dat ick vör Angst in 'n Schlaup luht
 upschriegen möht, un wenn ick upwakh, äwe un äwe
 in 'n Schweet liggen doh, as ob ick tein Köppfens
 vull heeten Flerethee drunken harr, üm in Transprat-
 schon to fahmen.¹⁾ Kortüm un langüm un rundüm —
 ick künnt oof in de Mathehs' keen Hals gäben un
 schwieg werre bohmsstill, hew äwest doabi twee

¹⁾ Der Passus in diesem Abschnitt von „Spirix harr
 mi eben so goht“ bis „in Transprat schon to fahmen“ ist
 in den Wertherschen und Hesseschen Ausgaben weggefallen.

Gedanken, ierstens: Plusteschinken frigst du hüt nich,
Andrees! un tweetens: Na, töhw, Spirfix! dien
missingsch Suhsdöhrklinik wad hüt Abend werre mal
'n bäten mit maßigen Holsteenschén inräben.

„Em — hm!“ sär Spirfix dunn werre, hickupt
un tröck sien Näs' kruhs, as ob se 'ne Ahnung doa-
von harr, wat ehr för 'ne schöne Bischeerung von
mi todacht wier. Nahst brummt he noch wat in 'n
Boart, wat binah as: banausisch ore: posaunisch
klüng, ick weet nich recht wat. Doarup feef ick nah
Kasper-Ohm hen, vull Angst äwe de Lex, de he mi
nu lesen würr. To mien gröttste Verwunnerung ögt
he äwest nich mi, sünnern den Professor mit eene
heel malcuntante Gypreschon. Sien link Dog harr
he doabi werre taufnäpen, un sien Kinn stünn doabi
vör as 'ne uhttrocken Schuwlahr, de man vegäten
hett totoschuben. Ich sehg dütlich, dat bi em 'ne
Bö mit Hagel, Dunner un Bliz uptöhg. Up eens
pruhst he los:

„Herr Professor, nicks för ungoht, Herr Pro-
fesser! Ich will Em mal wat seggen, Herr Pro-
fesser! Fragt Zi mi, ick hew Verstand, dat weet
jere een van Kostock bet Petesborg un Batavia;
fragt Zi miene Fru, de hett Verstand, sünst harr ick
ehr un se mi nich nahmen; fragt Zi den Jongen
doa, de hett oof Verstand, denn dat is mien Süster
Zillsche ehr Jonge un hührt mit to der Familige.
De Jonge kennt zwarst sienen Jesum nich, äwerst
Verstand hett er doch. Herr Professor! Nu will ick
Em mal wat seggen. Er möht nich meenen, as ob
der Jonge nicks nich weeten dohn deiht. Awest,
Herr Professor, Er frögt em jo üimmer, wat er nich
weet; wenn Er to exanneeren versteiht, Herr Pro-
fesser, wat mi anfangt 'n bäten dubitanter to warrn,

so doh Er mi doch mal den Kumpläsanzzen ond frag
Er em mal wat er weet!"

As Spirix Käppen Pött so unmaßmäßig schnacken
hührt, dunn keef he em so wild un dämelig an, as
de Koh dat nieg Duhr, un nahsten nah de Döhr,
as 'n Hohn nah 'n Wiehm. Doarup sprüing he up,
tröck sienen Kronometer uht de Bücksentasch un sär:

„Mein Kott ne ja, Käppen Bett! Schon zwelf.
Kietigt zu entschultiken. Rector et Concilium —
Weißes Kolleg — Sitzung“ — un doomit grehp he
nah Stock un Hoht un seilt uht de Döhr as 'n
Smuggle mit Kunterband dörch dei Tollfutters.

„Laht den Schapskopp lohpen, Jonge!“ — röhp
Kasper-Ohm, as de Huhsdöhr achte den Professor
klinken dehr — „laht em lohpen, segg ick; der Kerl
hett jo nich so vähl Verstand as in 'n Maikämekopp
wegtaut warrn kann. Dadrum quäl Di nich! Wenn
he nich to examneeren versteiht, wuarans fast Du
denn antwurten fähnen. Dat is jo gegen alle Minsch-
lichkeit und gegen den naturam van dei rerum, as
dei Geliehrten seggen.“

Ich stünn doa mit apen Mund, as Kasper-Ohm
so driftig spröhh; äwest mi güing up eens 'n Licht
up, un dat würr mi nu floar, dat de Professor sülst
un alleen schuld wier, dat ick nicks weeten dehr.
Man so wollfeil fehm ick doarüm doch nich weg.
Denn Kasper-Ohm stellt sich vör mi hen un sär:

„Süh mal, Jonge, nu will ick Di mal exam-
neeren; nu nimm Di äwerst tofahm, segg ick Di,
un holl Di stief, süh, sünst schlah ick Di achte dei
Klüzgaten! Wat is een Mufferdeischoone?“

„Een Mufferdeischoone is een Schoone mit
vulltafelt Grohtmast un Fockmast, mit Gief un
Gaffel.“

*Mufferdeischoone = als ohne Gebirge! Kaffel
mit Fockmast un Grohtmast (Giehmast) mit
Zopsmast.*

„Dat is nich schippermäsig bitekent, äwerst dat geht, dat lett sief verstahn, Jonge. Na, un wat sünd denn Puttingen?“

„Groht Klümp uht Weitenmähl, Botte, Zucke, Gie, söten Rohm, vähl Hamelfett un noch miehr Krinthen, dree Stunn' lang in 'ne bleckern Büß in kafendig Wahte kahft.“

„Nu kiek eens eene den rammdähfigen Rangen! Morblex, Bengel, ick meen jo dei Puttings an de Anna Maria Sophia!“

„Je so! sonn' Puttings! Dat ünneft Gnn' von dei Wanten, wua sei mit Jumfern un Voltens glief ünne dat Schantdeck fastspiekert sünd.“

„Un wat is 'n Leik, Andrees?“

„'N Leik is 'n Tau, wuamit dat Seil insaft is.“

„Un wat deihst Du, wenn de Topgallantparduhn ritt?“

„Denn spleiß ick se werre.“

„Ne, Jonge, dat möhst Du nich dohn! Echer Iehwerst 'n frisch Tau in. Bäte is bäte! Sonn' spleiß Tau dögt un dühst nich. Dat 's as boare Drüttels up 'n falschen Wessel. Na, un nu noch eens. Wat 's 'n Loots?“

„Loots' is 'n Loots', 'n Kierl, de sien Schuldigkeit dohn möht, Haben in un Haben uht, sünst wad he äwe Burd smäten, un doasör frigt he sien Bitahlung!“

„Richtig, Jonge! Un doarüm doh Du stets un ständig Dien Schuldigkeit, doamit Du nich äwe Burd smäten wast ond ünne Dien boahre Bitahlung friegen deihst, — un grüße Dienen Unfel, wenn er oof nich an dat Finste steiht. Un nu weest Du, dat dat doarup ankümmt, wer un wua man examneert. Verstand is Verstand! Doato bruhft man

sick keenen Schapskopp von achte dei Karpathen her to verschrieben. Dat deiht mi eegentlich leed üm den Professor, dat ick mi so in em verkalkuleert hew. Ich harr em för klöfer hollen as er is. Na, nu schnier Di man een Stückchen van den Plusterchinken aw, man dat Du mi den Gin nich anröhgen deihtst, Jonge! Mitdes will ick Di Dien Ließpont Lichtes van achter uht den Spieker hahlen.“

In Batavia möht he doch abslut wäst sien, dacht ick bi mi sülst, as Kasper-Ohm nah den Spieker stüert. Wäst is he doa, dat is so gewiß as Amen in de Kirch; wua künn he sünst so grausam kloof sien; un von de Tiet aw hew ick för mien Part stief un fast glöhwet, wenn, wua un wat Käppen Pött von Batavia vetellen dehr, un wat oof mien Oll sien Maat dagegen seggen mücht. Nahsten hührt ick den Plusteschinken sien Lex gehörig aw, wuabi he to mien grohte Freur goht bestünn, bloß wiel ick em richtig to examneeren wüßt, dehr oof noch 'n poa flinke Krüz- und Querfragen an dei Nägenooogen un de Spickgohs, dei oof nich schlicht uhtfüllen, un röht oof eens an den Proppen von dei Gimbuddel, obschonst dat eegentlich gegen den Kuntrakt was, alleen äwesten ick dacht, dat geiht all för Manscheste¹⁾ weg, un dat is all een Awwaschen. — *Vandernöbblen, de fenne Fabrik*

Doarup sett de Winte in, un dat fehm mit sonne brandbitterböse Küll, dat de Strom all Bähddag vör Wiehnacht²⁾ bet nah 'n Breetling hen hollen dohn dehr. Na, dunn würr Strietschoh lohpen nich för de Fragh. Junge di, wat güng dat mooy!³⁾ Jerst

¹⁾ Sprichwörtlich: Eigentlich nachgemachter Sammet aus Baumwolle.

²⁾ 2. Ausgabe. Hilgendree-König.

³⁾ Das Folgende bis zum Ende des Abschnittes haben die Herausgeber der Werke nach des Dichters Tode gestrichen.

Manimofa
gegen de forsche Norrwest an 'ne vull Halwstunn'
geampelt bet wiet achte Marrn' un bet dei Tranen
an dei Backen fastfriern behren, un denn werre vör
de Wind retuhr gefitscht in tein Minuten up mien
Ollen sien langsnablig hollandschen Strietschob. Junge
ausführlich
di, wat güng dat mooy! Mi wad mennigmal ganz
hypokohlsch — sār oll Unkel Andrees un speeg doabi
trurig up dei Kahlen vör sīc in dat apen Ubenlock —
wenn 't an dei Tieden trüchdenken dohn doh.
gerührt
Wua schlick un flink dei Behn dunn, wua möhr un
brüßig
kroß nu, un wua nehg an't Awbraken! Dat sünd
man sief un söftig Joahr her, äwest upstähds wad
mi dat all oarig suer, wenn ick sonne halwe Stunn'
gegen de Norrwest an Strietschob lohpe, un hen un
her nah Warrmünn' in annethalw Stunn', as ick dat
as Junkmann oft nohg dahn hew, dat künn ick nu
nich miehre för hunnetduhsend Dahle un wenn 't
Habenmeiste, Lootskummandühr ore goa Bagt in
Warrmünn' doafür warrn süll. Ne, dat kann 't
abslut un partutemang nich miehre.

act d. Karte
Na, dat Jes was goht. Rahm ick in vulle
Joahrt gegen den Fischehaben, wua de Anna Maria
Sophia an't Bollwerk forrt lag, un Kasper-Dhm
steiht bi ehr mit 'n poa Kapteins un spräken von
Keelhahlen, Betimmern un Kalfatern un all so wat.

fall
„Na, Musche Blix, fall Er mi man nich in de
Wah! ond gah Er mi nich up dat Bollies!“ segt
Kasper-Dhm, as ick 'ranne fahm. *Johann*

„Hett nicks to bedüren, Kasper-Dhm! Hett nicks
up sīc!“ segg' ick un suh' üm de Kapteins rüm as
'ne Fleremuh's üm dei Nachtwächtes.

„J's all mennigeen inbrahten un vesahpen, Bengel,
de nich sonn' Dwallhamel was as Du! Laht Di

rahden, Jonge, laht Di rahden!“ segt dunn Kasper-Dhm werre.

„Wenn de Haben instörret, sünd all dei Swählken doht!“ segg ick dunn werre un foahrt dicht üm de Führwakh bi den Fischehaben 'rümme, as 'n Brümme üm de Tranlamp.

„Is dat eenen gottlosen Rangen, Käppen Bradhierung!“ seggt dunn Kasper-Dhm. — „Dat is mien Süster Illsche ehr Jonge. Wenn de nich noch eens vesüppt ore uphängt wad, denn so is keene Gerechtigfeit nich miehr in de Welt, un keen Verlaht nich up dat Evangelium.“

„Sünd oof roare Gasten wäst in uns' Diet, Käppen Bött, — hä — hä! — nich woahr?“ — röhp dunn Bradhierung. „Weet Ji noch de Kohfenbohnd, de wi beir' Pingsten Anno 59 an 'n Strann ümstöten dehren, un wua dei Kräwts achte uns wieren un uns bet achte de Fischebastjohn doa nahsetten dehren? Wi äwest ampelten dörch den Graben un kneepen uht. Weet Ji dat noch?“

„Silentium! Laht Er doch so wat den Schlächts doa nich hühren, Bradhierung! Dat heet jo Tran nah Tromsøe bringen! Der Jonge geiht sünst noch ganz äwer Stag.“

Ich hüll mi äwest nich wiere bi sei up, denn ick sehg mienen Frünt Hans Holtfreter uht dat Fische-duhr up 'n Schläden mit sonne Foahrt 'rute un nah den Fischehaben 'rinne seilen, as wenn he von 'n Flißbagen awschaten wier. Ich nah em 'ranne.

„Deubel, Hans! Dat geiht fein!“

„Ja fein gahn dohn deiht dat, Andrees!“ segt Hans un stoppt sien Schläden. „Schnall Dien Striet-schoh man fuhrst aw un kumm mit!“

„Hest Du noch 'n Schläden un Beekhaken för mi?“ segg ick.

„Wiß!“ — segt Hans — „mien Oll sien groht Fischechläden steiht achte de Huhsdör; den kannst kriegen; den hahl Di man! Sonne feine Bahn hest Du noch nie awlähwt. As dat schummern würr gistern Abend un iehr dei Nachtwächtes kehmen, hew' wi twee Stunn' lang baben an de Pump pumpt, un äwe Nacht is de heel Straat so blanking worrn as 'n Spegel. Ne, wat doa all för Lühr up de Snut un up den Achtesteven follen sünd, dat glöhwst Du nich, un wat dat för 'ne Foahrt den Amberg dahlmaht, dat möhst sülfst dörmahken!“

Ich laht mi dat nich tweemal seggen; Strietschoh aw, — Holtfretern sien grohten Fischechläden 'rute, — un nu güng dat bet baben in de Straat 'ruppe un denn up den Schläden von baben hendahl de Straat 'rünne in sonne Füh' un Foahrt, as wenn 'n Schip von Stapel geiht. Süh doa, hollt Bahn! Süh doa, hollt Bahn!

„Junge di, dat geiht fein, Hans!“ segg ick, as wie unnen in 'n Haben ankahmen.

„Ja, fein gahn dohn deiht dat, Andrees!“ segt Hans Holtfreter.

Un dei Lühr, dei doa in de Straat güngen, müßten sich dicht an dei Huhsdöhren drücken, sünst harr wi sei mit uns' Schlädens üm un üm führt. Nu müßt sich dat so drahpem, dat, as wi dei Schlädens werre ruppetröcken, de oll PASTE von Sankt Jakobi de Straat dahlgüng in vulle Ornat, de Köste achte sich. Wi nehmen uns' Deckels aw, as de Preeste üns vörbigüng; man he estimiert uns nich.

„Bi Hierundar up de Lastadie is hüt Nahmiddag Kindöhp; doa warren Twäschens döwt, een Jung un 'ne Diern; weest all, Andrees?“ segt Hans.

„So?“ segg ick. „Gewt sei oof Appelturt?“

„Ja!“ segt Hans — „Appelturt un Malahaga!“

Mitdes fehmen wi werre haben in de Straat an. As wi nu haben sünd, segt Hans Holtfreter to mi:

„Jck will Di wat seggen, Andrees; laht ierst den Papen nah de Lastadie ambögen.“

„Ach wat!“ segg ick. „Mitdes, dat wi unne sünd, hett he all lang ambögt; he is jo all dichtung bi.“

Un nu güng dat werre los von haben dahl in vull Foahrt, hest mi nich sehn, un wen sien Bahre büst Du? Süh doa, holst Bahn! jüh doa, holst Bahn!

Anewesten de Pap un de Köste hührten nich, wua wi sei preiten. Langsam un iehrenfast stüerten sei ehr Kuhrs. Ob de Paste nu so von sien Kindelbiersfermon, un de Köste so mächtig von sien Betrachtungen äwe Appelturt un Malahaga un dei lübschen Marktstücken up den Opfertölle innahm wier, dat lett sück nich goht nahwiesen. Jck weet bloht, dat wi sei ümme nehge up dei Hacken fehmen, un dat dat nich mäglich wier, den Schläden in sien dull Foahrt to möhten.¹⁾

„Süh doa, holst Bahn!“ schreeg ick noch mal so luht as ick künn. Pap un Köste hührten nich, rein as wenn sei beir mit Blindheit un Dohrheit slahn wieren.

„Süh doa, holst Bahn!“ schreeg ick tum drürren Mal in helle lichte²⁾ Dodesangst.

¹⁾ aufzuhalten. ²⁾ Das Wort „lichte“ fehlt in der 2. Ausgabe.

Ich harr dat äwest kuhm 'rute, so störr mien groht Fischeschläden oof all den ollen Köste bumps up dei Hacken; swapps seet he vör mien Föht up 'n Schläden, un een — twee — drie — swapps seet mien lehw Preeste up den Köste sienen Schoot. Weir mahkten woll een gräßliches Wäsen un handschlahgten as unkloof. Dat hülp äwe alltosahm nich; de Schläden leht sic nich ^{hissen} hissen un nich locken, dat was rein as wenn de Büßwurm¹⁾ achte'n Dsen is, un vörwarsch güng dat in vulle Drnat up den Schläden de Straat dahl uht dat Strandduhr 'rute un so in'n Haben 'rinne bet dicht an de Anna Maria Sophia; doa ierst künn 't dat Beest von Schläden werre stoppen. Harre Gott un Harre Jes', wat harr ic vör 'ne Angst mitdes uhtstahn. Ich dacht, mien Hoar müßt doavon gries worrn sien. Den ollen iehrwürdigen Paste in vulle Drnat up mienen Schläden an hellen Dahg de Straat dahlsehst! Dat güng säke nich ahn Krähwt un Brummboahrenlock²⁾ för mi aw! Wua füll dat warn! Mi was, as ob ic Preeste un Köste doht slahn harr. So fehmen wi an de Anna Maria Sophia 'rann. Kasper-Dhm un Käppen Bradhierung stünnen noch doa.

^{Worm} "Ne, dat is doch äwe Dreihbassen un Muskedunnes!" schreeg Pött. "Dat geiht jo äwe Bollies, Grotties un Schlampies!" Van den Köste will ic nicks seggen; äwest Harr Paster, Harr Paster; wua kann Er sic van jonn förbannaden Jongen so begriesmulen lahten. Is dat mäglich un is dat erhührt. Hett je een' so wat awlähwt, un kann je so wat werre vorkahm! Hew ic Fuch dat nich glicke segt, Bradhierung, wat der Jonge för eene gottlose Karnaljie is! Harr Paster, der Jonge kennt

¹⁾ Bremse. ²⁾ Polizist und Gefängnis.

sienen Jesum nich; der Jonge weet nicks von iersten Petri, sief, sief. Harr Paster, skall ick den Jongen mit sienen eegen Peekhafen vör den Bläß slahn, oder skall ick em hier in der Frierwahf vesöhpen?"

„Kasper-Ohm harr äwest goht in de Frierwahf vesöhpen un vör'n Bläß slahn. Ick harr keen Tiet. Ick harr kuhm mienen Foht von den Schläden, as ick oof Schläden un Peekhafen, Paste un Köste, Bradhierung, Pötten un de Anna Maria Sophia in'n Stich leht un uhtneigen dehr, as ob dat Jes ünne mi inbrähfen wull.

Wua Paste un Köste de Schlädenfoahrt bekam, un ob uht de Kindöhp up de Lastadie noch den Dag wat worrn is, doa hew'k mi nich nah erkundigt. As ick äwest Kasper-Ohm viertein Dahg nahher dröhp, — so lang güng'k em ümme uht den Wehg, — dunn särhe to mi:

„Morbley, Jonge! Wua kannst Du so mit Gotts Wuhrt ümstahn. Dat der Deubel Di nich up de Stähr hahlt hett, dat kann ick nich begriepen, dat verstah ick nich; alleen äwersten wann er Di nich noch eens hahlt, denn so bün ick för mien eegen Part ganz säker. Gah nah den Paster hen, segg ick, un vebirr Di, segg ick; wua Gott's Wuhrt keen Dähg heft, dat is eene Gunnennation, dat is as dei Heiden in Batavia un achte de Magellahnsche Sund. Dat wast Du begriepen liehren, wenn Du ierst up de apenboahre See kümft in Januari vör'n flegenden Storm uht de Murdkant.“

Je, dacht ick, un denn keen Boot nich! Nah den Papen güng ick äwest doch nich hen; ick wull den Deubel, wat süll ick oof; denn Jungs, dat weet Ji recht goht, sünd Jungs, dat heet Dinges, dei twischen Ahp un Minsch mirrn mank, stahn, so dat man nie nich weet, wua de Ahp uphührt un wua

de Minsch anfängt. Sonn' Jung's dohn nie nich,
 wat sei dohn fält, un dohn man in den eenzigsten
 Fall goht, wenn Dohn ore nich Dohn een Dohn is.
 Mit een Wuhr, sei fangen ümme doa an, wua de
 gesunne Benunst uphüht, grar so as dat Stadtrecht
 von een gohr Stadt, de nich wiet von Kostock awligt. —

As dat doarup werre Frühjoahr würr, leeg
 Käppen Pött äwe, denn de Anna Maria Sophia
 was up sien letzte Foahrt von Petesborg vör 'ne
 stiewe Murdwest gegen de Ruhr'sche Wall¹⁾ laef wornn
 un müßt keelhahlt un von Keel up nie vetimmet
 un kalfatet warrn, so dat he vör Egidi²⁾ nich an't
 Uhtlophen denken künn'. Dröppt he Mahndag nah
 Trinitats sienen Broder, den Barnstörpe, de vier
 Dsen to'n Wesselhafen³⁾ köfft harr, up 'n Hoppen-
 markt.

„Na, wua geiht Di dat denn upstunds, Kasper?“
 segt de anne Pött.

„Je, wua skall dat gahn dohn, Broder? Goa
 nich gahn dohn deiht dat. As 'n Kronomete geiht
 dat, wua de Kähr an räten is. De Anna Maria
 Sophia ligt noch ümme keelhahlt up de Breetfied as
 'n dodigen Mordfaper⁴⁾ an de Harpuhn, den sei dat
 Speck uhtschnieden. Sünd dat Dien Dsen?“

Jck drehw mi doa oof mank dei Dsen rüm, —
 fär oll Unkel Andrees — mit mien Frünn' Jochen
 Beeß un Hans Holtfreter, idel vegnöhgt, denn wi
 harrn up 'n Niegen Markt bi „Trull Trull, Ds is
 keen Bull“ tohohp sief Schilling gewonnen un babenin
 dree Buhrniewes ehr Röck, ahn dat sei dat markten,
 mit 'ne Paeknadel un 'n Sackband so dägt tofahm
 neihgt, dat sei sief dat Schlahn fregen, as sei werre

¹⁾ Küste bei Kurland. ²⁾ 1. September. ³⁾ Steht auch
 in der 2. Ausg. und ist von allen Bearbeitern weggelassen.
⁴⁾ Walsisch.

uht 'n anne wullen, un sick dei Röck fort un kleen rehten, bet dei Krähwtz doatwischen fehmen, wuaräwe wi uns noch mieh'r hähgten as äwe un' sief Schillings. As ick äwe mien Dehms bi dei Dssen sehg, dunn blehw ick oof bi dei Dssen un hührt dat all mit aw. Dok dacht ick, man möht dat Glück nie nich uht den Wehg gahn, de Barnstörpsch schenkt Di am Enn' werre 'n Papphahn to Markt, as he Koop-⁴²⁶slagmahndag¹⁾ dahn hett.²⁾

„Ja, Brohre, dat sünd mien Dssen,“ sär dunn de Barnstörpe.

„Ban wen hest Du dei Dssen köfft, Broder?“

„Dei hew ick von Barten uht Lütten-Kleen handelt. Wuarüm meenst Du?“

„Der blahge Dsse doa geföllt mi nich.“

„Wuarüm denn nich?“

„Börn is de Dsse recht goht, man achter doa föllt er aw.“

„O wenn man nich, Kasper! Dat is de best Dsj von all vier. Nimm mi dat nich äwel, äwest dat kennst Du nich, Brohre. Wuaans een Gäljaß tafelt wad, dat magst Du weeten, man äwest wua 'n Dsj vörn un achte tafelt wäsen möht, doa vesteihst Du nicks von aw!“

„Ick segg Di, Broder, velaht Di up mi; achter föllt der blahge Dsse aw. Ick vestah mi up allens, wuarüm skall ick mi nich oof up dei Dssen vestahn? Verstand is Verstand, un ick weet Bescheed! Aewrigens will ick Di mal wat seggen, Broder.“

„Na, wat denn?“

„Hest Du noch van den fetten Ahnten, dei Dien Fru so mooy to brahden versteiht?“

¹⁾ Markttag in Rostock (Montag vor Aschermittwoch).

²⁾ Dieser ganze Abschnitt, der auch in der zweiten Auflage steht, ist in den Gesamtausgaben nach des Dichters Tode weggeblieben.

„Doa warrn woll noch weck von nah wäsen.“

„Un heft Du noch van dei rohren Burdaufs mit den langen Proppen van Dien leht Kindelbier?“

„Na, doa sünd oof noch 'n poa Buddel von äwrig bläben.“

„Morblex, Broder, dat nehm't Di goht! denn brahr mi man een Ahnt to morrn Middag; ick will Di 'n bäten besöfhen.“

„Dat's mi lehw, Kasper! Dat doh Du man! Ahnt un Rotspohn sälen hente¹⁾ twölf prahst stahn. Anewest holl oof Wuhrt! Um wekke Tiet fall ick Di de Bänkwahg 'rinne schicken?“

„De Bänkwahg? de Stohlwahg? de holsteensch Wahg, Broder? Ne, up de Bänkwahg führ ick nich!“

„Na, wuarüm denn nich?“

„Up de Bänkwahg lettst Du jo den Swiensniere un de Häwamm 'rutehahlen, — wat taxeerst Du mi!“

„Ach, Kasper, so wäs doch nich unkloof! Up de Bänkwahg führ ick jo sülm, wenn ick nich rieden doh, un mien Fru oof, wenn se nah de Stadt will. Dokter un Paster wad doa oof up hahlt, un 'n Schehswahg hew ick nich.“

„Broder, ick segge Di, up de Bänkwahg führ ick nich! Wer siene Nāse awschnitt, de schamseert sien Angesicht. Wat Du deihst, möhst Du weeten, un wat ick doh, dat möht ick weeten ond dat weet ick!“

„Na, wenn Du steenpöttig büst“ — sār dunn de Barnstörpe — „denn möhst Du Dienen Kopp hebben. Denn nimm Di man Fuhrmann Rossen, ore gah to Fohrt 'rute, doa kannst Di noch dei Behn 'n bäten bi veperren, un dat mag Di ganz goht dohn; Du wast jo upstährs so dick, as wenn Smolt Dien Bahre un Botte Dien Mohre wier!“

= hento, gegen.

„Oder Du kannst mi man lehrerst Dienen Boßwallach mit 'n Dörp Jung 'rinneschicken; ick will den Jungen woll 'ne Foi¹⁾ gäben.“

„Wat, den Wallach! Mienen Boßwallach wist Du rieden! Kasper, Du büst woll up eens nich recht richtig worrn! Du kannst jo nich rieden!“

„Donder un Blixen, Broder! Wat tageerst un verestimeerst Du mi! In den eersten Plaatz skall ick nicks van Diene Osjen verstahn, nu skall ick Dienen Wallach nich rieden fähnen. Wat tageerst Du mi, segg ick!“

„Kasper, ick segg Di, bliew doavon aw, — de Boß hett sien Rücken, — Du dögst doa nich to!“

„Futr' di Morblex! Waarüm skall ick doa nich to dāgen! Ick hew up de Anna Maria Sophia fief un twintig Joahr in Storm un Unwāder rāden, — ick hew in Batavia up den Genralstattholder sienen Elefanten rāden, un ick schüll Dienen laufigen Boßwallach nicht to hanteeren verstahn! Schickst em oder schickst em nich?“

„Na, man nich so hastig! Vör mientwegen recht giern; āwest giw mi man nahst keen Schuld nich!“

Kasper-Ohm up den Barnstörpe Boßwallach mit den Blāß un dat Glasoog un dei dree witten Behn, denk ick bi mi, dat wad 'n Hauptulk, doa möht ick mit bi sien!

Rümmt oof richtig 'n Dörp Jung mit den Wallach den annern Dag 'rinne lerret. Kasper-Ohm stünn all vör sien Huhsdöhr un harr sief heel fein mahkt, sienen bruhnen Sünndagnahmiddagschen un sien niegen Manscheste Kneebücksen an, den Dreemaster un de Staatsprühkt mit den langen Zopp up 'n Kopp, in sien Fuhst dat grohte spansche Ruhr mit den sülwern

¹⁾ Trinkgeld.

Famelle
Knohp, un doato dröhg he sien roßlerren Stäwel mit dei gählen Wahrenstülpen. He klarret oof richtig dei Wänten von den Boßwallach in de Höhg d un dat in den Sadel 'rinn. Sien Fru steiht oof vör de Döhr, fleit dei Hänn' äwe'n Kopp tosam un schriegt:

*Klopper
den
was
pld*
„Wenn dat man goht geiht, mien lehw Kasping! Stieg lehwerst werre aw, Männing, dat geiht sien Läre nich goht!“

Doa würr äwest Kasper-Dhm so äklig as 'ne Krabböst un schüll:

„Holl Dienen Göhjesnabel, Fru, un räsonneer nich as 'n oll Waschwief an der Balge! Rief nah Dien Grapens un Schapens un Pannen un Sehlpött un mahf mi keenen Stratenrandal oder, Gott verdoh mi! ick stiege hier werre uht den Top dahl un rektifiziere Di mal Dienen Oktanen!“

Doomit nehm he Stang un Trens' in de linke Fuhst, un in de anne hüll he den Spanschen mirrwegs vör sief weg as 'n Kummandürstaff, un dunn güng de Post aw, üm Strand un Wall 'rüm.

gewild
Matrosen un Kapteins, Strandführes un Dräges, Bootslühr un Schähpstimmelühr, — dei keeken all mal up un mahkten groht Dogen, as Käppen Pött so staatsch up den Boßwallach antoseilen kehm. He sehg äwest oof so vörnehm un knasch uht as 'n Genral, de to Hochtiet rieden deiht. Stief un holten-grar seet he in den Sadel, as 'ne Keilsteng in de Topbrill, un dei Behn stünnen piel vör weg in dei Bägels as Leeseilböhm vör de Wind.

„Süh doa, Käppen Pött!“ sār Kaptein Bradhierung, de doa oof grar stahn dehr. „Ne, so wat lähwt nich! Na, na, ick segg, wenn dat Foahrtüg man nich äwe Stag geiht!“

„Navigatschon heet, wat Navigatschon is, ond Er steiht jo nich an dat Stüer, Bradhiering!“ —
fär Kasper-Ohm boshastig un rehr wiere.

Ich em ümme nah, dicht achte den Wallach sienen Swanz. Mi wier mitdes wat infollen. Doa möhten noch Ferdbeeren in Barnstörp sien, dacht ick. Wenn Kasper-Ohm sienen Gohden hett, un du em man schicklich birren deihst, is he kumpabel un lett di 'n bäten mit achte upsitten, wenn wi man ierst buten vör dat Duhr sünd. So fahm wi nah den Wall. Nu is 't Tiet, denk ick, lohpe gegen de Siet von den Wallach up un rohp:

„Kasper-Ohm, laht mi vör dat Duhr nahsten 'n bäten mit achter up sitten!“

„Büßt Du gesund, Jonge? Sett Di keen Grappen in 'n Kopp. Gah mi uht dat Foahrwate, oder ick riede Di dei Kalduhn uht dat Liew!“

Ich lär äwe noch mal los:

„Doh dat man, Kasper-Ohm! Doh dat doch man!“

„Gah gliet an de Kant, Bengel, un laht Di woahrshugen, segg ick, — schreeg he dunn werre, — sünst slah ick Di dei Knäbel to 'ne Knackwust. Kennst Du den Korporalstoc woll!“ un doabi draugt he mi mit den Espanchen.

Dreemal is Börgerecht, denk ich doa. Nahsten, wenn wi vör dat Duhr sünd, will ick em noch mal birren.

Kasper-Ohm rehr äwest nich fuhrst uht dat Duhr 'rute. Dat güng grarwegß nah den annern Wall 'ruppe. Dat was nämlich heel macklig Währe, doa güng vähl Lühr spazieren, un Käppen Pött woll sei woll mal wiesen, wat 'ne Marlin was, un¹⁾ wua mooy he den Barnstörpe Wallach to stüern ve-

*repon
Solyan*

¹⁾ Die Worte „wat 'ne Marlin was, un“ stehen auch in der 2. Ausgabe, sind aber in den Ausgaben nach des Dichters Tode weggelassen.

stünn. Dat künn he nu nich velangen, dat ick em un den Boß oof noch äwe den annen Wall nahlophen süll. *f. very* Ick leht em rieden un güng drar nah de Barnstörpe Landstraat hen. Wenn he nah Barnstörp will, fall he mi woll kahmen, fär ick to mi un stellt mi bi de Wahtemöhl up de Brügg prat. Doa müßt ick woll an 'ne Bittelstunn' töhwen; mi würr all de Tiet lang, un ick denk, he kann doch tum Deubel nich äwe Bramow räden sien. Up eenmal hübr ick een muhrdsches Gerahste vör mi in de Börstadt. Dat was grar as ob tein Spann Piep löhpsch worrn wieren, un dat woahrt oof nich so lang, so sübst Kasper-Ohm up den Boßwallach 'ranne un grar up mi los as 'ne Hex up 'n Bessenstähl uht 'n Schofstein, — Goh! weg, Prüht weg, Stock weg — allens tum Deubel! Mit de een Hand harr he sich an den missingschen Sadelknohp faht, un mit de anne höll he sich achte an den Swanzreem fast, un de Knee harr he dicht ünne den Sadel fastknäpen. Mi vegüng up eenen Schlag all Lust tum Achteuphaken.

„Kasper-Ohm, wua wist Du hen! Mein Jes', Kasper-Ohm, wua wist Du hen in sonne Hurri!“

„Dat förbannade Foahrtüg is stüerlos, Fonge! Wua Gott un disse verdoemde Bestie mit mi hen will! Schnier den Wallach den Kuhrs aw, möht em, ¹⁾ Fonge, oder ick warr kapzeist un möht kentern mit Himp un Hamp un Hühn un Pardühn!“ *die ganze Welt nicht schilling*

Ick weet nich, wua ick de Krabsch herfreeg, ick sprüng to un woll den Boß nah den Tügel griepen. *fühl* Newesten mien lehw Wallach steidelt sich dunn piel in 'n Enn', as ob dat nah dat Mählendack 'ruppe gahn süll, un nahsten feilt he achte uht, as wenn he mit Kasper-Ohm Kuhlsähg ²⁾ spälen wull, un swapps!

¹⁾ tritt ihm entgegen, halt ihn auf. ²⁾ Sauballspiel.

schöht Bött koppheiste äwe dei Brügghposten in den
Mählendieck 'rinne, dat mi dat Spöhlwahte üm dei
Uhren sprüzt. Ich vesiehr mi so dägten, dat ick
ling un lang up den Hinnesteven föll. De oll Boff-
wallach suhst an mi vörbi grahre Ruhr's nah Barn-
störp, un doabi friescht he so krähnsch, as wenn he
seggen wull: Den hew'k oarig affunnen, de kümt mi
so bald nich werre an Burd! Als ick werre äwe
Enn' fehm un mi nah Kasper-Dhm ümkeef, dunn
dubht he gar uht dat Wahte werre up, grehp nah
den Schüttbohm un jo-hio-ahoy! een! twee! dree!
ampelt he sich, as de beste Junkmann, werre up dat
Deck von de Brüggh ruppe un stünn bi mi natt as
'ne Wahterott, nüstbleef as Holland in Not, un fuhr as
'n Maischküben vull Essigspriet, un doabi schnöhw he un
speeg he un pruhst he, as 'n Bull, de'n Kropp hett.

„Jonge, nu weest Du, wat Kapzeisen is. Da
höht Di vör, segg' ick! Mich, as wenn Du doa
schuld an büst, dat ick kapzeist bün, oder abersten
der Wallach, oder goa ick jülben. Ne, kunträr, ick
kann siehr goht rieden, dat weet ick. Mien Broder
in Barnstörp möht nich meenen, as ob ick nich rieden
kann. Mien Broder in Barnstörp hett alleen de
Schuld von de ganze Accidenz. Ich hew sienen
Schinder van Wallach äwer den Strand un äwer
den Markt un dörch de Blootstraat räden, un nich
muckst hett sich der Bestie. Awersten mien Broder
harr mi dat jo seggen müßt, dat der Wallach nich
up der Trummel awricht is. Als ick de Hauptwach
up den Hoppenmark peilen dehr, doa würr trummelt,
un doa wull der Bestie vör de Wind awfallen un
äwe Stüer gahn; ick hew em äwest mit mien spansch
Handspahk dat Stüerburd so dägt vetimmert, dat he
Ruhrs hüll un mit mi dörchgahn is, as de fleegende

Licht K
W. D. D. D.

Im Wall

M. J. J. J.
L. K. M. D.

Hollander mit 'n Ostindiamann bi de Magellahnsche Sund. Mien Broder in Barnstörp hett schuld van der ganzen Accidenz. Wo is denn der Bestie von Wallach awbläben?"

"Doa löpt he hen, Rasper-Dhm, doa achte bi dei Bieden!"

"Laht den gallspattigen un schiebelbehnigen Kruppenbieter nah den Schinder lohpen, Jonge! Mien Broder in Barnstörp kann em awdecken un sienen Schwienejungen een poar Smärstängel doavan mahken lahten. Mien Broder in Barnstörp mag sien oll pipsig Ahnt un sienen muchligen Burdaufs sief röfern lahten; ick fahm nich nah Barnstörp! Wua ick uhtsehn doh! Tjusend Stähpslast Djävel! Bulle Savarie, — bet up de Keel total ramponeert, — Top, Bram, Giefbohm — allens tum Deubel! Mien Broder in Barnstörp kann sief wat hobsten lahten, un Kaviar schieck em oof ick nich werre!"

Doomit hinkt he nah de Wahtemöhl rinne, denn he harr sief de linke Fohrt bi den Fall offsig vestuht. Ick müßt dunn glied nah de Stadt trüch un em frisch Kledahsch 'rutehahlen von Kopp bet to Fohrt; denn he harr keenen dröhgen Faden an 'n ganzen Biew, un 'ne Puttschehs müßt oof 'rutschicht warnn. *Vaupfe* Als ick nu äwe den Hoppenmarkt fehm, stünn doa all de Ahtröhpe un röhp:

"Dejenige giv goht Achtung! Doa is hüt Middag hente elben eenen niegen dreefantigen Fohrt un een nieg' Staatsprüht un oof een spansch Ruhr mit Sülweknop funnen worrn. De dei veluhrn hett, kann sief melden bi den Ahtröhpe Prüte up 'n Amberg, un sei sief werre awhahlen!"

Doarup schweeg oll Unfel Andrees 'n Dogen-
blick still, tröck sien oll dubbelhüsig Niekastelflock
uht de Tasch un feek nahdenklich up dei Wiesers.

„Je“ — sär he dunn, — „dat is richtig all
Börgetiet, un mien Ollsch wad nich schlicht rahstern,
dat ick dei Blöck all werre kolt warrn laht, äwest
een Joahrt möht ick Juch doch noch von Kasper-
Ohm vetellen, de ick mit em in Dobran hatt hew,
un dat oof noch in dat sülstige Joahr, so bi viertein
Dahg ore dree Wochen vör Egidi.¹⁾ De Anna
Maria Sophia was floar för Ballast un lehg an
de Kopsfellebrügg forrt, un Kasper-Ohm güng doa
up un dahl up de Brügg un feek sich dat an, wua
ehr de Tafeläsch leht. Ick stünn doa oof up de
Brügg, achte bi den Spegel von de Anna Maria
Sophia, un angel Wieticks. He fleut doabi so lustig
vör sich hen, as 'n Sparling in de Weithock, un he
harr oof gohren Grund doato, denn mank dat rußsch
Kindveeh was dat Joahr 'ne häßliche Krepanz fahmen,
un doa süllen all äwe fösting duhsend Höhwd Beeh
störret sien, as sei von Petesborg uht schrehben. Dat
mahkt nu den Talg von Bolderaa dahl bet
Amsterdam hen so flink stiegen, as ob doa een mit
de Swähp²⁾ achte wier. Kasper-Ohm harr äwest an
viertig Jaaten³⁾ up sien eegen Kunto den Harwst
vörher mitbröcht, un dei leegen noch up sienen
Spieker wollvewoahrt. Kümmt een von dei Makles
nah de Brügg ruppestüert un gar up Käppen Pött
to un bütt em dörtig Perzent Profit för sienen Talg.

„Ne, Kinting, doa wad de Talg nich för weg-
schlahn; lehwerst frät ick dei viertig Jaaten sülst up

¹⁾ Der vorige Abschnitt und dieser bis zum Worte
„Egidi“ ist in der 2. Aufl. gestrichen. ²⁾ Peitsche. ³⁾ Fässer.

tum Fröhstück staats Botter up grow Brod! Wat meent Er to föstigt?"

Swapps dreiht sich mien lehw Makle 'rümme, as 'n Korpral, de funtermandiert wad, un stüert werre aw.

"Ne, Jonge! Nich woahr? Doa schlag' wi onfern moigen Talg nich for weg; lehwerst will wi Sünndag 'n bitschen nah Dobran führen. Wist Du mit?"

Wenn 't Nöhrigen keen Enn' hett, denn wad dat jo woll nich annes! denk ick un hahl 'n Wietick up as lang un blank as 'n solten Hering.

"Du kannst jo vörn up den Buck bi den Kutsche sitten, Andrees!"

Na, dat wüßt he recht goht, dat ick nich annes as up 'n Buck mitführt wier. In sonn' Schehsfasten fehm ick mi ümme vör as 'n Maikähwe in 'ne Schachtel, up 'n Buck äwest doch noch tum wenigsten as 'n Maikähwe an 'n Twiernsfaden, ore'n Drahten an'n Sackband.

Sünndag güng oof richtig dat Fuhrwerk los. Kasper-Dhm harr sien Fru un mien Dusch mit an Burd. Mien Dll was äwesten nich mit; de was dat Joahr nah Tromsøe in Nurwegen. Wi smeeten in Dobran up 'n Landkrohg Anker uht. Dobran fehm dunn all oarig in 'n Gang. De Herzog was ünne Sommes doa, un vähl fein Volk mit Pier un Kutsches un Jäges un Lawkaien un Geldbüdels as dick un swär as Transaaten un Radpipen; äwest oof vähl fein Volk mit Titels un Namens so lang as Giekböhm un Bramstengen un Geldbüdels so

11. Jolykripen auf den Krieken (im die Meß)
lütting un dünning as Rackloten un Reßbanden.¹⁾ *Reylbüßpant*
Doa was oof ümme oll König Pharo, ick meen nich
Josephen sien uht de bibelsch Histurie, äwest den
annern Pharo, König von de groht grön Wisch,
wua so vähl Dsen ümme up weiden gahn un sic
de Ahttehrung an 'n Hals fräten un mennigmal so
mage warrn as Faselswien, so dat man ehr dat
Evangelium dörch dei Rippen läsen kann, wenn man
'n Licht achte hölt. Na, Zi weet jo all, wat König
Pharo för 'n scharmanten ollen Burffen is, un
wat he nie nich up 'n Kittel fickt, wenn Zi man
Geld hewt.

„Hen möht wi oof 'n bäten nah de Pharo.
Jä kenn dat noch nich, ond dat is doabi äwrig!“ —
harr Kasper-Ohm to mi segt, un hen güng dat oof
richtig noch vör Disch. Mit sien brehre Bohg bröhf
Kasper-Ohm dörch de vähle Minschheit, de doa üm
den grohten Disch 'rüm stünn, un ick höll dicht
achte in sien Joahrwahte. As wi doa nu 'n Dogen-
blick stahn harrn, langt he in de Westentasch un
hahlt 'n Stück Geld 'rute, wat in Papier inwickelt
wier, un dat was 'n blanken Luiduhr, un den sett
he up Kot. Dunn güng dat äwe up eens so, as
de oll arm Lessen in sien Taschenboof segt: *Wys*

Un Kieben röhp den Saal entlang:

Dix-sept, noir, *impaired* et manque!

Wat dat för'n Kierl was, dat weet ick nich, äwest
een Kierl, de doa up 'n hohgen Stohl seet un de
so gähl un dröhg un schustig un veschimmelt üm
sien Gallion uhtsehg as oll russch Zuchtenlerre, rahkt
dunn up eenen Schlag mit 'n langen Krückstaken all

¹⁾ Die auch in der 2. Aufl. stehenden Worte „as dick“
bis „Rackpipen“ und „so lang as“ bis „Reßbanden“ sind
in allen Ausgaben nach des Dichters Tode fortgelassen.

dat Geld nah sich hen un vör sich in 'n Kasten rinn,
wat doa up 'n Disch upsett wier, un Kasper-Dhm
sienen Luiduhr oof, ahn sich wiere een Spier to
schenieren.

„Süh, Jonge, doa danzt Bornholm hen!“ —
schreeg Kasper-Dhm ganz desprat un in vulle Kabisch
un kneep beir Dogen dichtung to, as ob he dat abslut
nich mit ansehen wull, wua sien feinen Goldfisch an
anne Lühr ehr Angel swabbeln dehr. — „Swart
harr ick setten müßt, Swart! Wua künn ick ick oof
sonn Osse sien un Kot setten. Kumm, Jonge,
kumm! Hier is dat jo rein as mank dei Flibusters
in de Gulf van de Mexiko. Awest ick hen, dat
ümmer segt: Lotterie is Lumperie un Zampfen is
Zampfen ond wat een Kaper is, möht uphängt
warrn an der Raanock for eenen Kaper wat er is.
Dat segg ick Kaptein Pött van der Fastgälljaß
Anna Maria Sophia, ond wer doa wat van hebben
will, de kann doa wat van kriegen!“

Herr Jes! wat würr dat dunn för 'n Spektakel
in den Saal. All dei Lühr keeken nah Kasper-Dhm
hen un lachten. Weck schreegen: „Wer ist das
Original? Ruhig da hinten!“ un noch weck schree-
gen: „Raus mit dem Grobian!“ un de dröhg Kierl
mit de veschimmelt Gallion sprüng up un dat up
Kasper-Dhm to un schreeg:

„Herr, werden Sie hier nicht exorbitant, oder“ —
„Exorbitant, — wuarans exorbitant, mein
Jonge?“ — röhp dunn Kasper-Dhm un höll den
Kierl sien Ballastschüffel von Fuhst unne sien oll
stuhw Bohgsriet — „Sülst exorbitant! Ond gab
Du an de Kant, wenn ick Di rahden kann, Schpohf,
oder ick schlah Di in dei Kajütenfinste, bet Dien oll
blindglasigen Ossenoogen Di uht de Klühsgaten werre

'rute kiefen dohn!" Un doomit wendt he fort in de Wind un dat uht dat Huhs 'rute as 'n Brassen, de äwe dat Nett springt.

As wi buten wieren, sär he to mi: „Well, Jonge, de Luiduhr is futsch. Aewe wer sonn Döschkopp is ond achter dat Nett fischt, kann sief nich wunnern, wenn he 'n ollen Quadux fangt. Na, dat schacht em äwersten nick; ick weet nu, wat dat mit de Pharo up sief hebben deiht ond never mind it, — nu veköhp ick den Talg nich onder sief un söstig!“

Nahsten gungen wi werre nah den Landkroh, un doa gehw dat 'ne schöne möhre Pölkbrahr¹⁾ mit langen witten Kohl un Zipollen. Doavon staut Kasper=Dhm so vähl weg, as he man jichtens unne Deck kriegen könn, un doa würr 'n Bittel Franzwien to drunken. Doaräwe vegeht he denn bald sienen blanken Luiduhr un dei Flibusters an den gröhnen Disch. Hente dree, as wi unsern Koffe un de frischen Dobran'schen Zuckeringel to Bost harren, stoppt Kasper=Dhm sief 'ne frische Piep in, un doa gung dat denn allewegt 'n bäten in den Uhrt rümme, un wi befeeken dei niegen Hühse, de doa buht würrn. Dat was den Dag heel maclig Währe, man stichheet. As nu dei beiren Frugenslühr nah een von dei Bohden, dei doa uhtstünnen, 'rinne stüerten, üm sief lang Dänsch Fingehanschen to köhpen, sär Kasper=Dhm to sei:

„Wann dat Frugenzimmer to den Siedenframer gahn dohn deiht, denn so is dat generaliter nich awtosehen, wann se werre uht den Haben ruter kümmt, denn se besüht sief ümmer iersten för söstig Dahler Woahr, iehr se för 'n Papphahn²⁾ köfft. Ick müßt jo een Tafftlappen van Kierl sien, wenn

¹⁾ märben Braten vom jungen Schwein. ²⁾ 25 Pfennige.

ick mit Fuch nah de oll Kattunkombühj 'rinne
güng. Zi kähnt uns nahst man nahlahmen. Ick
ond der Jonge wi gahn nu nah de Bökberg doa
achter. Hier is dat jo rein so heet, as up den
Aequater in dat Aequinoxtium; onder dei gröhnen
Böken möht dat aber so mooy köhl sien as 'n
nurdliche Bries nah 'ne dodige Windstill up de
Latitud van den Kanfer!"¹⁾

So seilten wi denn nah den Bökberg hen. As
wi doa nu so unne dei hohgen Böh'm rümstävvelten
un in den eenen Weg 'rinböhgten, is doa 'ne Lust-
bänk, un doa seet een lütten Mann up, de harr 'n
grohten Stiern vör de Bost un 'n korten Stümmel
in de Mund un smöhkt un sehg siehr früntlich uht.
Kasper=Dhm neh'm em een Dogenblick scharp up 'n
Kiefe, un dunn sär he to mi:

„Morbley, Jonge, doa sitt uns' Herzog, de
Landesvahre. Dat Du mi den Deckel awnimmst
ond 'n Krazfoht mahkst, wenn wi vörbi gahn. Dat
rahr ick Di in Gohden!“

Na, wi fahmen 'ran. De Herzog feek uns
mit sien grallen Dogen scharp an. Kasper=Dhm
nimmt sien Piep uht de Mund un sienen Dreefante
deep aw un krazt mit de rechte Behn achte uht
as 'n Hahn, de bi 'n frömd Hohn vörbi geht.

„Gi sieh da, mein lieber Kapitain Pött!“ sär
dunn de Herzog un lacht; denn he fennt jere een
werre, den he man eenmal sehn harr, un Pött wier
all 'n poa mal Sommes in Dobran wäst — „auch
'n bischen in Dobran?“

Kasper=Dhm blew stahn un mahkt noch eenen
Krazfoht.

„Das ist wohl Dein Sohn da?“

¹⁾ Wendekreis des Krebses.

„Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog. Der Jonge da is nich mien Jonge. Gott si Dank, dat er dat nich is! Dat is mien Süster Illsche ehr Jonge“ — sår Kasper-Ohm un schlöhg mi swapps den Hocht von 'n Kopp. — „Gew ick Di nich segt, Schnäsel, dat Du Dienen Deckel trecken saft. Hollen to Gnaden, Dörchleuchten; äwest der Jonge weet dat nich, wat Respekt is; er kennt den iersten Petri fies, fies nich, äwest von 'n Ossen kann man nich mieh als Rindsfleisch verlangen!“

„Gi was, sezt nur Eure Güte wieder auf, und laß Deinen Stummel nicht ausgehen“ — sår dunn de Herzog un lacht. — „Was machen denn meine lieben balstürigen Kostocker?“

Dunn mahkt Kasper-Ohm noch twee Krazsöht, ierst mit de rechte un nahst mit de linke Foht, stöht sien Piep werre in de Mund un sett sienen Dreefante werre up.

„Bähmal to bedanken vör de gnerige Nahsrahg, Dörchleuchten Herr Herzog!“ sår he dunn — „Kostock will ick Sei seggen is een Uhrt, der, so lange der Warnow bi dat Westerspill noch sien dörtein Foht Wahter hollen dohn deiht, ond so lange Schähps-timmemeisters noch gohre Gefen in de Kostocke Hair finden dohn dohn, nich up Ambruch onder den Hahmer kamen dohn deiht, angenahm dat der verdammte Grütträter van Dän ons Ostseesoahrs nich de Sund ganz un goa tospiefert ond verammelt.“

Dunn lacht de Herzog werre un röhp: „Das tut der Däne nicht, da kannst Du sicher sein. Aber, wenn er's täte, was kann Euch Kostockern das schaden. Ich meine, Ihr Kostocker Schiffer kommt

nie über den Sund hinaus und holt bloß Käse aus Flensburg und Kalk von Gotland und bringt Äpfel nach Riga!“

„Doa sünd Sei man mangelhaft notifiziert, hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog!“ — sār Kasper-Ohm dunn un puhst eenen mächtigen Kringel uht sien Piep. — „Dat mag woll mit de Wismerahn'sche sück so leeg anlachten, man äwest de Rostock'sch Schähpsfahrt, dat is as 'ne melkend' Koh, — mennigmal viertig Pott, mennigmal oof man vier, äwe nie nich un to keene Tiet nich ganz gühst¹⁾ — ond doa fallen oof Joahr uht un Joahr in oarig 'n poa Låpels vull Rohm in anne Lühr ehr Melkemmers van aw, kann't Sei seggen. Ond ansehens uns Rostocke Schippers, so foahrt wi up Bargaen ond Amsterdam, Rowahn ond Låverpohl, ond in de Mittlandsch See, doa weet wi so mooy Bescheed as in uns' eegen Bücksentasch.“

„Na, na, schnack mir nur kein Loch in 'n Kopf!“ — sār dunn de Herzog un keek Kasper-Ohm von unnen bet haben so kloof an as 'n Hahf 'n Kröppeduffert. „Du willst mir wohl was weismachen. Bist Du denn je über Kap Landsend hinaus gewesen?“

„Ob ick je achte Landsend wäst bün?“ — sār Kasper-Ohm dunn un bångt sück as een, de nich giern tum Upstöhnten fahnen will. — „Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog! Ick bün dree-mal in Batavia wäst un hew up'n Generalstattholder sienen Staatsselefanten räden.“

„Das wäre! Da bist Du ja ein Allerweltskerl. Also in Batavia bist Du gewesen und auf des Generalstatthalters Staatsselefanten hast Du geritten. Na, das mußt Du mir doch erzählen.“

1) ohne Milch.

„Doa kann Rat to warrn, Dörchleuchten! man dat Goarn is wat lang, wat ick denn awspinnen möht. Nu bün'k all 'n bäten möhr van de Backhitt ond äwrigens hew 'k mi Dingsdag nah Trinitats de linke Fohrt offig vestuhft“—

„Nu, da wird's wohl nicht anders, da setz Dich nur her zu mir auf die Bank!“

„Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog! Ick weet woll, wat mi bikümmt. Dat Backvolk ^{Matrofe} hührt nich up dat Quarterdeck, ond Topgasten nich in de Kajüt. Ick segg ümmer, Respekt is Respekt ond möht Respekt blieben, ond doa sünd twee Ehl ^{Blum} Troffen goht för!“

„Auf die Weise höre ich aber Deine Elefantengeschichte nicht. Also keine Umstände!“

„Na, wenn Dörchleuchten dat denn abslut so befehlen. Facksenlehwäwe¹⁾ bün ick nich. Ick bün man bang, dat ick Sei mit mienen Schnack uphollen doh.“

„Ich habe meinen Tabaksbeutel zu Hause liegen lassen, den laß ich mir eben holen; somit habe ich Zeit.“

„Ih süh mal, dat's doch schahr! Ick hew mien Tobacksdof' oof up 'n Landkrohg liggen lahten. Sünst harren Dörchleuchten mal mienen pröhwen künnt. Ick hew van den veritabeln hollandschen Knaster, een roares Kruht, kann 'k Sei seggen, — steiht so stief ond fast in de Piep as Warg ond segt nich nah; doa harr 'k Sei woll 'ne Piep van awgünnt. Lohp mal hen, Jonge, ond hahl de Dof' her; se steiht“—

„Na, laß nur, laß nur! Meiner ist auch nicht schlecht, kann ich Dir sagen; da kannst Du nachher

¹⁾ Fagenliebhaber.

mal von stopfen" — für de Herzog un lacht un
keek Kasper-Ohm werre von de Siet an, as ob he
em sich noch mal eens recht doarup ankieken müßt.
„Also der Elefant?“

„Je, sehn Sei, Dörchleuchten Herr Herzog, dat
kehr so. Ich harr Anno nägen un säbentig Roggen
nah Amsterdam lahd. Dat was gar de viert
Joahrt, de ick mit de Anna Maria Sophia mahken
dehr; ond as ick den Roggen löscht hew, doa wad
mi 'ne Fracht hollandsch Laten un Tinnen nah
Batavia hen van dei Makles anbahden. Ich, so
denk ick dunn, wuarüm skallst du de nich nehmen;
doa is noch mal 'n bäten Kapplaten bi to iesen.
'N stiewen Kierl was ick dunn, mien Backvolk acht
Mann, ahn mi ond de Maat ond de Kock^{backmann}maat,
all stäwige Klühr, — ond de Anna Maria Sophia
so trimm as 'n junge Diern von achtein Joahr
up 'n Danzbähn, de lehwesten Schottisch as Minuett
danzten deiht. Ich gab an Burd ond frag mien
Jungs: „Jongs, wilt Zi?“ De Maat harr noch ierst
allerhant sonn' Heesbeeserien in 'n Kopp van
wegen dei Mansuhns, den gählen Jakob ond dei
Flibusters bi de Malakka. Ich für äwest: „För
nicks is nicks, — 'n bäten driefst heet nich uhtver-
schamt, — blöhr Hunn' warrn nich fett, — Fett
swemmt baben, — wat kümmt dat gelt, Jongens,
all dat anne is bilemmert!“ Ond dunn sären's
all: „Na, denn man to!“ So schlöht ick denn de
Fracht aw, köfft mi 'ne gohr Koahrt van de Atlantic,
de Indian Oschen ond de Sunda. Doarup nehm 'k
Fracht in; Sündag vör Martini was allens
Nurdost uht den Texel ond dat oof fuhrstfens in
dree Dahg in de Spansche See rinne. Den iersten

Dezember peilten wi Fahal van dei Flamländisch
Eilanden, nahsten söhten wi dei Passaten. Februari
achtzig löhp wi Raapstad an ond nehmen fresch
Wahter in, ond een, twee, dree, so um dei Ostern
'rümme, schmeet ick richtig onder den Eiland van
Onrust vör Batavia Anker uht, — all dei Gasten
mooy, Ladung mooy ond ick sülfst oof mooy am
Burd. „Na,“ — segg ick to mien Jongens dunn, —
„wat segt Zi nu? Fief Mahnd Güer her, — Rück-
frachten as vähl as Matfahwes in Juni, — wat
segt Zi?“ — „Hurrah!“ segt sei, „fief Mahnd Güer
back, sünd tein Mahnd! — „Ond denn Batavia!“
sär ick, „wat warn's nahst to Huh's seggen.“

Dei Lühr an't Land bi dei Lombongs vör
Batavia schlöhgen äwest dei Hänn' äwe'n Kopp
tosahm. „Harr Jes!“ sären's „un in sonn' Nähtschell.“
— „Na, wuarans?“ segg ick. — „Van wegen dei
Mansuhns“, segt sei, „un van wegen Klaaz van
Klaazen.“ — „Van wegen dei Mansuhns“, segg ick,
„dat is man so vähl; abersten van wegen Klaaz van
Klaazen, wat skall mi dat?“ Na, doa hührt ick denn,
dat Klaaz van Klaazen een Desertühr was van een
hollandsch Uhrlogsmann ond een van de verdöhmden
Flibusters worrn wier van de Malakka, ond wat
he keen Schip onder den Onrust vor Anker fahm
ond van de Onrust-Eiland werre uhtlophen leht,
ahn sei to luhjen as de Uhp den Jongen up dat
Dromedari.

„Schpohht,“ segg ick dunn; „wi sünd inlophen, ond
wer hett uns luhst! Wer vähl frögt, frigt vähl
Antwort. Wi lohp oof sacht werre uht ahn Nah-
fragh.“ — Nahst lösch ick dat hollandsch Laken ond
Linnen ond nehm een moige Fracht back up Amster-
dam, Indigo, Pepper, Koffie ond Kardemommen,

fief Punt, nägen Schilling acht Pence per Tun, söß
Perzent Kapplaken ond fief Perzent Prämium för
Schip un Mannschaft. „Zonge,“ segg' ick to mien
Maat, as wi floar sünd, „dat dühst, Gust, dühst
dat nich?“ — Gust äwest treckt dat Muhl schehw
ond segt: „Je, Kaptein, äwest Klaaz van Klaazen!“
— „Jh,“ segg ick, „so skall doch den Klaaz van
Klaazen der Deubel hahlen!“ — Schickt äwest de
Genralstattholder eenen Offzierer bi mi am Burd
ond sett mi oof wat in dei Uhren van den verdammten
Klaaz van Klaazen ond wat er am Burd van
een lange Schonk soahrt, sößtein Mann on een
langen Tom van twee un dörtig Punt vörn in de
Bohg, ond wat sei all hunnert Dubluhs uhtsett
harrn för wer em fangen un inbringen dehr, doht
ore lebendig. „Jh,“ segg ick werre, „so skall doch den
Bambuhsen van Klaaz der Deubel hahlen, ore ick
will nich Käppen Pött van de Anna Maria
Sophia heeten. Segg Er dem Excellenzen man, ick
wier nich de Mann, sück dei Cie so stillschwiegens
uht dat Nest nehmen to lahten, doa wier ick nich
Hohn nohg to!“ — „Man äwest sonn schebecktafelt
Schonk feilt as up hollandsch Schaats!“ sär Gust
werre. — „Ond wenn er so langbeenig as een Ader-
bahr is,“ segg ick dunn werre, „so kann er doch in dat
Nettel leggen.“¹⁾ — „Na, na, ick hew nicks segt!“ segt
Gust Kening dunn werre. — Äwest ick hew wat
segt, Gust, un ick segg: „Wer 'n Hund schlahn will,
findt woll 'n Knüppel.“

Doarup gah ick stillschwiegens hen nah een van
dei Makles bi dei Lombongs un föhp mi twee

¹⁾ Die Stelle von „Schickt äwest de Generalstattholder“
bis „in das Nettel leggen“ findet sich auch in der 2. Ausg.
von des Dichters Hand, ist aber später überall weggelassen.

oll dägte Brümmer's von Zwölfsponnes; dei nehm ick
in Schummern äwe, stell sei vörn bi dat Gangspill *Ambrunne*
ond ramm sei beir bet dicht an 'n Hals vull van
Kehposten, Flintenfugels, oll Nagels un Glasschoarn
up 'ne dubbelte Ladung. Nahst laht ick 'ne Per-
senning äwe decken, so dat nicks to sehn is. Annern
Mornn lohpt wi onder den Onrust uht vör 'ne
frische nurdliche Bries'. Ick harr den Rockmaat
haben in 'n Top as Uhtkief. Wi mahlt seine
Foahrt vör Bram, Fock, Klüve, Jage un Gieffel.
Dat wad gegen Middag, doa lett sief nicks hühren
ond nicks sehn. Newesten as wi de Sunda peilen,
ond dei Gasten grar bi dat Schaffen in dat Roof *Verhofschep*
sünd, da fangt der Jonge haben in den Top up
eenmal an to pruhsten as ynkloof. Ick 'rute. Gust
Kening steiht an de Stüerburdreling un hett doa
een Foahrtüg up 'n Kieker. — „Na,“ segg ick, „wat
hew wi doa?“ — „Klaaz is dat,“ segt Gust ond giwt
mi den Kieker. Ick holl scharp hen. — „Kann sien,
dat dat Klaaz is,“ segg ick, „kann äwest oof nich
sien ond kann doch sien, de Mäglicheit is doa. De
Bengel doa vör onser Stüerburd löpt jo 'ran as 'ne
Maispenn.“ — Dat woahrt nich so lang, Dörch-
leuchten Herr Herzog, doa wüßt ick, wua ick an wier.
Dat was 'ne schebecktakelt,¹⁾ deubelmäßigen vedächtige
Schonk. Ick hiß mienen Bagel Griep up. Der
Schonk hißt 'ne gnäter'swarte Flagg an 'n Mast.
Dat müßt Klaaz sien oder der Satan. Nu was ick
in de Accidenz, Dörchleuchten; nu was dat kahmen
ond nu güll dat. So laht ick denn mien beiren
Brümmer's Backburd stellen. Schanzkleedung wad
uhthakt, ond 'n Stück Persenning werre vör, oof de

¹⁾ Schebecke, dreimastiges, zum Segeln und Rudern
ingerichtetes Kriegsschiff.

beiren Brümmes blieben noch warm todeckt; äwest
'n iesern Grapen vull gleuendige Kahlen ^{was doabi}
praht stellt, doa stähk ick 'n lang iesern K^{och}soht
'rinne, ond dunn sār ick to mien Gasten:

„— Wer hier een regläres Kostocke Stadtkind
is, de paß nu mal up ond giv goht Achtung! Ick
bliew hier bi dei beiren Brümmes. Gust Kening,
Du nimmst den Helm,¹⁾ ond Zi annern doht Jug
verfluchte Schuldigkeit! Nu will wi, wenn Klaaz
neeger kümmt, bileggen, denn skall der Kocksmaat
den Bagel Griep ^{dahlvieren²⁾} grar as up Gnahr un
Ungnahr. Wenn Klaaz denn up uns' ^{Back}burd
bonus fidus anseilt ond Enterhaken smitt, denn so
rohp ick: Allens floar vörn un aft! Denn riet Zi
dei Persennings aw, ond denn laht ick Klaazen mien
beiren Brümmes hier mal in dei Dogen hohsten,
dat he den blörigen Schnuppen kriegen skall, ond
nahst sehn wi eens an ehre eegen verdamnten
Karnaljenbrägens to, wua tahg Kostocke Handspahken
sünd. Bestahn, Jongens?“ — „Hurrah,“ schreegen de
Jongens. Na, Dörchleuchten Herr Herzog, dat feh
oof richtig all so, as ick dat awfalkuleert harr. De
entfahmdige Vitalienbrohre feh up uns' ^{Stüer}burd
'ranne gefuhst as 'n Windhund up 'n Hasen. He was
man 'n wantchapen ollen Halwdecke, äwest vörn bi
de Bohg stünn sien lang Tom, ond as he up twee-
hunnert Fäden 'rann wier an de Anna Maria
Sophia, bumtri, bum, bum! schöht he sienen langen
Brümmer aw, dat de oll Kugel mirrn mank ehr
beiren Masten dörchfoahrt as een lebendigen Höllen-
hund. Na, dunn leht ick de Bagel Griep ^{dahlhoisten},
dei Kaaen würrn bräht, de Fastgälljaß wendt, ond
wi leegen bi de Wind so dicht as mäglich, grar as

¹⁾ Steuerruder. ²⁾ niederziehen.

ob wi up Gnahr un up Ungnahr de Flagg sträken
harrn. De Kapeschonk stünn nu piel up mien Bäck-
burd. Vörn bi ehr Bratspill stünn de ganze saubre
Sipperschaft dichting tohohp, Kopp an Kopp, as dei
woahren leibhaftigen Banditen, Kierls van alle
Klühr, Bruhn, Gähl, Swart ond Witt, Taters¹⁾ ond
Maleien mit lange Mezes, Klaaz richtig vöran mit
'n groht Breetbiel as 'n reglären Knafenhaueröllst,
föstein Mann hoch; bloß een Bambuhj²⁾ stünn achte
bi dat Koder. Gust stüert oof richtig so, dat de
Schonk ehr Halwdeck grar vör mien beiden Brümmeß
to stahn fehmn, as de Enterhaken dahlfehl. Dunn
schriet ick äwest: „Versennings aw!“ ond schlah mit
de gleuendige Kohfoht up mien beiren Brümmeß
ehr Züntlöcke. De ganze prohste Mahltiet van Blie
ond Nagels, Glasschoaren ond Rehposten segt dunn
piel! pall! pratsch! as een heiliges Krüzhimmel-
dunnerwähre äwe de Piratenschonk ehr smärig Halw-
deck, dat oof keen Satanskind van all dei föstein
Heidenhallunken up dei Behn stahn blehw, grar as
so vähl Bullenpäfels,³⁾ dei man mit 'ne Seiß⁴⁾ up
een Schlag awhauen dohn deiht. Futr' di Morbler,
dat was 'ne schöne Mürke, Dörchleuchten Herr
Herzog! As ick dat nu sehg, dat mien beiren
Brümmeß ehr Schuldigkeit so mooy dahn harrn,
dunn ick 'räwe nah de oll Schonk mit mien gleuendige
Kohfoht ond dei Jongens mit ehr Handspahken, ond
doa gehw wi ehr Gottslohn schippuntwies. Wat
doa man bloht noch tillföhten dehr, dat frehg eenen
vör 'n Dähz. De Karnaljie an dat Koder harr
dunn keen Tiet mieh'r ond sprüng äwer Burd ond
lähr sick up 't Swemmen; ick schmeete em äwe de

¹⁾ Zigeuner; hier = Tataren. ²⁾ Nichtsnuß, Tagedieb. ³⁾ Rohrkolben. ⁴⁾ Sense.

Kohsoht so dägt up den Achterstevan, dat he unneduhkt
ond ick em nie nich werre sehn hew. Nu sehn's
mal, Dörchleuchten, nu harr ick de oll Kasten van
Schonk subrtst bet up den Keel awbrennen künnt
mitsamst ehr schustige Bagahsch, äwesten ick dacht,
sonn hunnet Dubluhn's sünd oof 'n ganz Dehl bäte
as Päckplacken in 'n Piejäck. So geit ick ehr denn
mit 'ne lange Troß an de Anna Maria Sophia,
seilt haß mit ehr onder den Onrust ond schmeet
doa werre Anker. Dörchleuchten kähnt Sief dat licht
vörstellen, wat dat för'n Upsahn ond Marakel in
Batavia mahken dehr, dat ick den Klaaz van Klaazen
so dägt insehpt ond so mooy balbiert harr. De
Genralstattholder schickt werre 'n Offzierer bi mi
am Burd. De möht mit sien eegen Dogen sehn
ond nimmt dat all 'n bäten in de Ferre. Nahst
invitiert he mi to Middag bi den Excellenzen. Ick
nehm dat, vesteiht sief, oof an. Doa he äwest gar
buten vör Batavia in Buytenzorg up sien Goarden
residenzen dehr, so leht he mi gliet sienen Staats-
elefant anbehden mit 'n Palankin,¹⁾ üm doarup
rute to rieden. Dat dehr ick nu, ond Jhro Excel-
lenzen empfungen mir sehr schmeichelhaft. Doa
wiern vähle Mynheers ond Mynsruwens, ond hellischen
sein un van fläffen güng dat doa her. De Gin was
van den veritabeln, ond so vähl Eydammer was
doa, as keen Rostocke Lichtthahft je een Ahnung van
hatt hett. Ick müßt dat all vetellen, wua dat mit
Klaaz van Klaazen togahn wier. Jhro Excellenzen
druckten mich darauf die Hand ond sagte: „Mien
lehw Käppen Pött, es freut mich sehr von wegen
Jhre werte Bekanntschaft. Jhr Wohlsein! Auf
Wiedersehn!“ — ond doa müßt ick em uht een grohten

¹⁾ Baldachin.

sülwernen Krohß Bescheed dohn. Nahst freeg ick
mien hunnet Dubluhnß, ond doa rehr ick werre up
den süstigen Elefanten an Burd torüch. Den
annern Dag löhp ick mit mien Joahrtüg werre
onder den Dnrust uht ond fehm November achzig
wollbihollen ond ahn Molesten, 'n lütt bäten
Mansuhn un Teisuhn awräkent, Amsterdam Haben
binnen." —

von aufhören d. h. fern!
„Bei Falstaff und Pistol!“ — sär dunnd de Herzog
un lacht, dat em dei Tranen in dei Dogen fehmen —
„E non vero, e ben trovato!“

„Wuarans meenen Dörchleuchten?“ sär Kasper-
Ohm dunnd.

„Nun, nun; ich sage nur, es ist jammer schade,
daß Deutschland keine Flotte hat; Du müßtst einen
prächtigen Schout by Nacht abgeben trotz Tromp
und Ruyter.“

Mitdes wieren doa twee Kierls ankahmen, de
een in blahgen Piwrock mit 'n rohren Krahgen un
twee blank Knöhpy up dat Stüerburd von sienen
Spegel, wuavon mi dat wunnern dehr, wat doa
woll an fastknöhpt würr. De anne sehg oof uht as 'n
Bedeente un dröhg 'n Tobacksbüdel in de Hand.
Dei mahkten mal groht Dogen, as sei Kasper-
Ohm bi den Herzog up de Bänk sitten sehgen, un kefen
Pötten so uhtveschahmt an, as wenn sei seggen
wullen: Wua kann he sich dat unnestahn! As de
Herzog nu den Kierl mit den Büdel sienen korten
Stümmel tum Stoppen henlangt, doa langt Kasper-
Ohm den annern Kierl mit den rohren Krahgen oof
sien Piep hen un sär: „Na, denn stopp Er mi
oof een!“

He harr dat äwest kuhm 'rute, as oof all de
Herzog upsprüing, beir Hänn' in de Siet sett un so

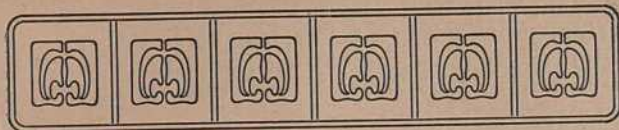
dull an to lachen füng, as ob dat goar nich all
warn kün, un uhtroh:

„Süperb! süperb! Verfluchter Kerl der Käppen
Pött! C' est un mal entendu fort mal à propos,
mon cher chamberlain! n'est ce pas?“ un doomit
güing he den Böckberg dahl, un ick hührt em noch
ümme lachen, as ick em vör dei Böhm nich mieh
sehen kün.

De Kierl mit den rohren Krahgen nehm äwest
Kasper-Dhm sien Piep nich, de de em noch ümme
henhollen dehr, — he keef äwest Kasper-Dhm von
Koop bit to Fohrt so wild an, as ob he em giern
upfräten harr. Doarup sär he bloht dat een Wuhrt:
Kinder „Bête!“ to em, dreiht sich fort üm un güing mit den
annern Kierl den Herzog nah. Kasper-Dhm sprüing
dunn äwest oof up eens up un roh:

„Bäht! Wuarans Bäht? He doa! Wat meent
Er mit Bäht? Ich will Em mal seggen, wat ick
meen, Schpohf! Ich meen, dat mi dat wunnern
dohn deiht, wat der Herzog upstähds för Schnäselz
van Lawkaien hett! Wenn Er mi den Piep nich
stoppen will, denn lett er dat blieben! Ich süll Em
äwersten man as Kajütenwächter an Burd för een
Keis' hebben, — ick wull Em Morizen liehren!
Dat meen ick, Kaptein Pött van der Anna Maria
Sophia!“ —





U n h a n g.

Uwraken, ein altes Schiff abbrechen.

Bachburd, die linke Seite des Schiffs, wenn man sich am Hinterteile befindet.

Bachvolk, Matrosen.

bilemmet, wenn ein Schiff durch irgend etwas in seiner Fahrt behindert wird.

X Bohg, Vorderteil des Schiffes, Bug.

Bratspill, Ankerwinde.

Brummoahrenlock, Stadtgefängnis in Rostock.

Burdauks, Bordeauxwein.

X Dubluhs, Dublonen (Goldstücke).

Fastgälljaß, zweimastiges Schiff, mit einem aus einem Stücke bestehenden großen Mast und einem Besanmaste.

Flammlandische Gilanden, alter Name für die Azoren.

Flibustes, Flibustier: Seeräuber.

Furrick, Tasche, Geldbeutel.

Futr', für das franz. foutre.

Gaffel, in der Schifffahrt ein Baum, der hinter den Masten liegt und an seinem untern Ende einen gabelförmigen Ausschnitt hat, womit er den Mast von hinten umfaßt.

Gallion, Vorderteil des Schiffes unmittelbar unter dem Auslauf des Bugspriets. = *nep*

Gangspill, Ankerwinde.

Gasten, Matrosen.

geien, ziehen, mit dem Schlepptau ziehen.

Gief, ein Baum, woran das Giefsegel befestigt wird.

Gudwinz, Sandbank vor der Mündung der Themse.

Hann-Bung-Knähp, Kniffe des Hans Bunge, gebräuchlich für Dumme-Jungs-Streiche.

Handspahl, Hölzer zum Aufwinden der Anker.

Heesbeeserie, Alfanzerei.

Hüer, Heuer, Matrosenlohn.

Jakob, der gähle Jakob, yellow Jack, Name für gelbes Fieber.

Jumfern, Blöcke mit Rollen, über welche Taue laufen.

Kajütenwächte, Schiffszunge.

Kanker, Wendekreis des Krebses.

Kapplaken, ein Prozentsatz, der dem Schiffer von jeder Tonne oder Last noch über die bedungene Fracht zusteht.

Kapzeisen, umwerfen, kentern.

Kattunkombühf', Seidenladen.

X Keelschwen, Block längs des Kieles im Raume, auf welchem der Mast steht.

Kleverjass, ein Kartenspiel, wobei tréfle einen besondern Wert hat.

Klippez, Klipper, scharfgebaute und durch besondere Tafelung zum Schnellsegeln geeignete Schiffe.

Klühsgaten, runde ausgefütterte Löcher am Vorderstevan, durch welche die Anker laufen.

Klüvebohm, der Baum, der zur Verlängerung des Bugspriets dient.

Kockmaat, Gehülfe des Kochs.

Kohfoht, Brechtange.

Kombühf', Schiffsküche.

X Krähwt, Krebs, Benennung der Rostocker Stadtsoldaten nach ihrer früheren roten Uniform.

Kuff, Schiff mit großem Mast und Besanmast.

Lastadie, Name einer Straße in Rostock, ursprünglich Platz zum Ausladen der Schiffe.

Legerwall, eine Küste, deren Richtung gegen die Richtung eines auf dieselbe zustehenden Windes rechte oder, wegen einer Bucht, spitze Winkel bildet.

Leeseilstengen, Stangen zur Befestigung der Leeseegel.
Lombongs, Benennung der Kaffeespeicher im Hafen von
Batavia.

Malahaga, Malagawein.

Marlin, eiserner spitzer Bolzen, der beim Spleißen der
Taufe gebraucht wird.

mooy, holländisch: schön, angenehm, vortrefflich.

X Mohrd, Alp.

Morbler, morbleu, französischer Fluch.

Morizen, mores.

X Mufferdeisch Boone, Verstümmelung von Hermaphrodit
oder Brigantine.

X Munsuhns, monsoons, Orkane in den ostindischen Meeren
Murkie, schöne Bescherung, verteuflte Geschichte.

Dnrust, Insel dicht vor Batavia.

peilen, die Lage eines entfernten Gegenstandes mit dem
Peilkompasse messen.

Persening, geteertes Segellein.

Pickplacken, Pechflecken.

Piejäcke, Seemannsjacke.

preien, anrufen.

X Rehven, Reff, kleine Bänder, die Segel zu kürzen.

Reilstengen, die oberste Stange des Mastes.

Reling, railing, Schanze.

Roof, roof, auf dem Deck stehende Matrosenkajüte.

Schaats, holländisch: Schlittschuhe mit langen Schnäbeln.

Schaffen, Speisen.

Schonk, chinesisches Schiff.

Schout by Nacht, holländisch: Kontreadmiral.

Schpohk, Spuk, Gespenst.

Soort, holländisch: Sorte.

forren, mit Tauen festbinden.

Spegel, Spiegel, Hinterteil des Schiffes.

spleißen, zwei Tauen künstlich zusammenknoten.

stauen, die Ladung eines Schiffes bequem und sicher
festlegen.

Stüerburd, die rechte Seite des Schiffes vom Steuer aus.

Teisuhns, typhoon, Orkan in den chinesischen Gewässern.

Tjusend Skäpslast Djävel, schwedischer Fluch; tausend
Schiffslast Teufel.

Tom, long Tom, eine lange Schiffskanone, gewöhnlich ein Zweiunddreißigpfünder.

Top, oberstes Ende des Mastes.

Topbrill, Gelszhaupt, ein längliches Verbindungsholz für Mast und Topmast.

Topgasten, Matrosen.

Topgallantparduhn, Hauptbefestigungsseile, welche vom Top an die Seite des Schiffs herunterlaufen.

trimm, fest, sicher.

Trossen, Taue, welche wenigstens aus achtzehn Garnen bestehen müssen.

X Uhrlogsmann, Kriegsschiff.

verdoemde, holländisch: verdammt.

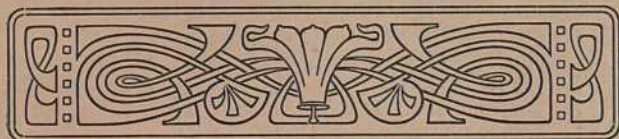
Vagel Griep, Vogel Greif, Rostocker Flagge.

Wanten, starke Seile, welche zur Befestigung der Masten und zugleich als Leitern zur Ersteigung derselben dienen.

X Währegallen, ein grünlich gelber Schein am Himmel, der sich der Sonne gegenüber zeigt und als Zeichen eines bevorstehenden Sturmes gilt.

X Wietick, eine Art kleiner Weißfische.





Bur Revision des Textes.

Der vorliegenden Ausgabe wurde zugrunde gelegt:

R.=D. 1 = Aus dem Volk für das Volk. Plattdeutsche Stadt- und Dorfgeschichten. Herausgegeben von John Brinckman. Zweites Heft. Inhalt: „Kasper=Dhm un ick.“ Büstrow, bei Opitz u. Comp. 1855.

Verglichen wurde:

R.=D. 2 = „Kasper=Dhm un ick.“ Schiemannsgoarn von John Brinckman. De tweet Uplahg un dreeduwwelt Maat mit een feines Bild uht Paul Tischbeinen sien Barkstähr. Klostok G. B. Leopolds Univerf.=Buchhandlung. (Ernst Ruhn). 1868.

Änderungen, die der neuen hochdeutschen Rechtschreibung entsprechen, sind hier nicht besonders vermerkt. (Vgl. Brinckman-Nachlaß I 27).

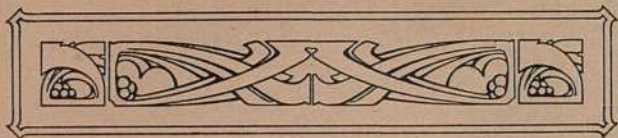
Verbessert wurden im übrigen:¹⁾

- 22, 6. Das zweite si] sie R.=D. 1.
- 24, 7 beire R.=D. 2] beide R.=D. 1.
- 24, 24. vörbi] vörbei R.=D. 1.
- 25, 22. vör] vor R.=D. 1.
- 31, 8. Kasper] Kaspar R.=D. 1.
- 31, 16. Käppen R.=D. 2] Käsper R.=D. 1.

¹⁾ Erste Ziffer = Seite, Ziffer nach dem Komma = Zeile.

- 31, 23. los] lo R.=D. 1.
 32, 2. und 33, 2 v. u. id] ich R.=D. 1.
 42, 25. Dat] Da R.=D. 1.
 43, 19. id] ich R.=D. 1.
 44, 12. vör] vor R.=D. 1.
 45, 1. fort R.=D. 2] fott R.=D. 1.
 46, 7. morrn] Morrn R.=D. 1.
 46, 23. de R.=D. 2] den R.=D. 1.
 47, 10. Wat] Was R.=D. 1.
 49, 1. ond R.=D. 2] und R.=D. 1.
 50, 15. tum R.=D. 2.] zum R.=D. 1.
 50, 3 v. u. Mählendack R.=D. 2] Möhlendack R.=D. 1.
 51, 2 v. u. Stüerburd] Stüeburd R.=D. 1. Druckfehler,
 da sonst im Text, wie im Anfang v. R.=D. 1 nur
 Stüerburd sich findet.
 53, 3. nahdenklich] nachdenklich R.=D. 1.
 54, 22. Kasper] Kaspar R.=D. 1.
 56, 17. Fastgälljaß] Fastgäljaß R.=D. 1.
 56, 1 v. u. de] des R.=D. 1.
 59, 24. Schähpstimmemeisters] Schähpstimmemeistere R.=D. 1.
 60, 7 v. u. hün] bin R.=D. 1.
 65, 5. dubbelte vgl. S. 7. 12] duppelte R.=D. 1 durwelte
 R.=D. 2.
 66, 14. rohp] roph R.=D. 1.
 66, 8 v. u. up tweehunnert] upt weehunnert R.=D. 1.
 66, 2 v. u. Fastgälljaß] Fastgäljaß R.=D. 1.
 67, 6; 68, 9; 68, 4 v. u. ond] und R.=D. 1.
 70, 2. un] und R.=D. 1.





Nachlese zu Kasper-Ohm un ick.

Die Wiedergabe der berühmten Erzählung „Kasper Ohm un ick“ in Brinckmans „sämtlichen Werken“ enthält einen vielfach abgekürzten Text. Auch in der Hesse'schen Klassiker-Ausgabe ist leider nicht die vom Dichter gewählte Fassung, sondern die der späteren Bearbeiter zu Grunde gelegt worden. Das erscheint recht bedauerlich und entspricht durchaus nicht wissenschaftlichen Grundsätzen.

Eine wirkliche Ausgabe sämtlicher Werke bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten, und wenn sie einwandfrei hergestellt werden soll, so können nur die Handschriften und die Drucke letzter Hand maßgebend sein.

Wie erheblich jene Ausgaben des Kasper-Ohm von der Fassung Brinckmans abweichen, habe ich durch eine genaue Vergleichung ermittelt. Dabei ergaben sich nicht weniger als 58 Lücken. 32 umfassen kleinere Stellen. Die übrigen 26 sind größere Auslassungen.

Es ist hier nicht der Ort, jede einzelne fehlende Stelle anzuführen. Aber eine Reihe der inhaltlich wertvolleren möchte ich doch schon jetzt herausheben

und damit Vorsorge treffen, daß späterhin des Dichters Meisterwerk ungefürzt zu seinem Rechte kommt.

I.

Zunächst ein Abschnitt, welcher dem Kapitel vom „feinen Taktus“ vorangeht:

Na, dat was jo nu, as ick Juch all seggt hew, Kinnings, noch vör de Franzosentieden — füng oll Unkel Andrees werre an, nahdem he sick 'ne Stoht lang vepuhst harr un, as dat sick anleet, — denn he keef jo nahdenklich deep in de Eck achte den Awen rinne un faugt up de Huhnspiß von sien ollen swartbruhnschmöhten Gesundheitskopp, — upmarksam von dat Registe von dat oll Jhrgistern een poa Foliosieren wiere ümslahn harr. Vör de Franzosentieden, doa harr de oll Schäpsfoahrt noch so recht ehr Dähg un sonn feinen Klemm, as dat nu, Gott si klagt! all lang nich miehre is, nu dat de verdammten Awfaten un de witten Führen hier dat Ünwesen mit de Settschippes jo recht in Gang bröcht hebben, un nu, dat de Schippe sülm miehre keen Rohpmann nich sien dörrwt, hett he oof Kopp un Mittel doato. Donn harrn noch de anständigen Kostocker Kapteins, de ganze lange Kehg nah, oarig wat in Bänken un ne richtige Wehr för dat Ölle, wenn 'n nich miehre kann und nich miehre mag, as mi dat nu geiht, un wua 'n am leewsten Zabends achter 'n stiewes Glas Kroock sitten deiht, mit 'n deepen Tölle vull Petifnaster vör sick, un von all de Leegerwallen klänt, de 'n arwährrert hett mit ne duwwelt rähwte Foek un Bramm un Stag vör sonn blinne Nurdost, de Juch de Huhnsknöp von de Piejäkes wegpuhsten deiht un den Südwester von den Kopp ströpt. Un wat donn

noch sonn richtig Schipperfru was, de harr ehr vier Kuffers voll Boltelinnen, flessen un heeden Linn, vier Stand Extraberrn mit köpert Inlären, un de Kähf vull Koppegeschirr un Kastrullen, un de Spieskamer vull Botter un Eier un Grütt un Gruhpen, den Köhkerbähn vull Speck un Schinken un Mettwurst, un in de Kommohr ehr söß un dörting sülwern Läpels un dree Füllläpels, von den Punschläpel un de beiren sülwern Streudohsen goa nicks to seggen. Donn wir doa noch Freur bi de Seefahrt buten up See un Haben binnen, un wenn denn de Warreminessch fehm un de Tieding bröcht: „Batting is kahmen; de Poseidon von Barga is in Sicht un seilt dat Spill an!“ — denn fängen Mutting de Hänn an to fleegen, un denn freeg se groht sülwern Gelddohs uht de Fick, un denn freeg de oll Tierungsbringesch ehr richtigen twee Dahle Drüttels; un denn würr nah Köste Knaafen ore Köste Bögen schickt un würr Sünndags danken laten in de Kirch för glückliche Heimfiehr, un de Köste freeg denn sienen Gulden, de Herr Pastor äwe oof sien twee Dahle för dat Dankgebet, un Sünndags dehren Batting un Mutting — Mutting in swartsieden Mantel mit blahgen Bospelz doa ünne, un Batting mit 'n funkelnagelnieten Kasterhohht up 'n Kopp, den he uht Lonnon ore Amsterdam mitbröcht harr, — den leewen Herrgott de schullige Ihr an.

Un wenn denn de oll Fastgäljaß an de Lage ore Kofsfellebrügg löscht würr, denn fehm Batting mit de Aweraschungen, un Mutting freeg 'n nie sieden Kleed to de dree, de se all harr, un oll Tanten Mähnen freeg 'n Viert Mannagrütt ore 'n poar rußsch Zuchtschoh mit Astrachan inwen-

nig un mit Astrachan rüdüüm besett för de Kirch Wintes, un Rusfinning Möllern 'n halw Duzend Stangen russische Seehp, un Better Mayer 'n Fatt Anshovis, un de Herr Gewettsignater 'n Mord-schen Laß ore 'ne finnsche Büß mit üngepresten Kaviar ore oof hunnet Stück Oysters, je—nah—dem, un wat de oll Stüermannswittfru Lewsen up 'n Kröhnkenhagen wier un de Matrosenfru Piehlen in dat Sparlingsnest, de ehr Mann noch Anno nä-gentig Bullmatros up den Poseidon west wier, un den de Störtsee von de Bohgspriet dahlahkt harr, as se daht groht Klüvesegel bi de Ruhrsche Wall¹⁾ harr bargaen wullt, de freegen oof all ehr Dehl, vegäten würr denn keene, un oof nich oll Dokter Zipoll un oll Schriewliehre Rokett äwegahn, wua ick Schriewstunnen bi harr; un ick güng oof nie nich lerrig uht, ick kreeg regelrichtig mien Jack vull Schacht, denn ick harr denn ümme mien Nähf allewegten mank un reet mi achte handgroht Böcke in mien manschestern Kneebücksen in den Ruhm von de oll Fastgäljaß un hahlt mi Teerplacken in mien Fäcke un störr mi de Schnuten dörch von mien Schoh an de Wanten von den Poseidon un an de Parduhnen, wua ick an dahlrutschen dehr. Ja, Geld würr donn vedeent, un Geld würr donn doa oof an wenn, un anständig müßt alles sien un alles togahn; spoart würr in den Punkt nich, un wieren denn de Termins doa, denn wier doa doch noch ümme rieklisch wat äwe, dat Better So un So 'n Part rehrt warn künn in dat niege Schipp, dat an dat Fischeduhr up de Helgen stellt würr, — ore för Nahwe Kluthen sien Sähn, de sück as Krame setten wull, ore ne gatliche Hypothek för

¹⁾ Küste bei Kurland.

Schobste Kaiselt, de sich nu sülm 'n eegen Huh's
 köfft, un den'n sien Bahre all för de Familige
 schobstert harr, wen weet siet wuavähl Joahren.
 Un mien Oll wier denn ümme so vergnügt un hä-
 welt sovähl mit mien Ollsch rümme un lacht sich
 so vähl äwe Kasper-Ohmen un den Pöttchen Ticke,
 as he dat nennen dehr, bet mien Ollsch bös würr,
 un denn föt he se ründ üm un sär: „Na, lat man
 sien, Irrsching! Ich meen dat jo nich so schlimm.
 Bud man bi, oll Kott, un giw mi 'n Kuß!“ —
 Un denn dehr se dat oof halw awwennt, man doch
 recht giern, un denn was werre Frären doa. Un
 as ich mien Ollen dat donn vetellen dehr von Höl-
 tendrätick un de Gravensteiners, denn, wenn ich
 em in de floaren grallen Seemannsoogen keef, denn
 künn ich em nicks veschwiegen, denn so müßt dat
 all von sülm vör em rümme un ruhte, wat ich
 in mienen lütten Seelensack harr, donn lacht de
 Oll sich de Tranen in de Dogen un röp: „Bengel,
 Du büßt jo äwest eenen woahren Banditen von
 Seehund, lat Di man jo nich kriegen! De dull
 Jungshühnrn warn's Di noch tierig nohg aw-
 sagen — warr Du man ihrst Kajütenwächte, denn
 geht Di dat noch so, as de Jung to Phylagen an
 Buhrd sär: Wua geht üns dat, uns armen Kostoche
 Stadtkinne! Ich krieg Slähg un Du müßt Knaken
 fräten.“ — Wenn mien Oll äwe de Affisen lees un
 sien Nähfenkniepe up harr, denn wier keen Spaßen
 nich mit em, denn güng ich up Söcken, vof wenn
 mi de Stävels nich awtreckt wiern, denn he wier
 eenen gewaltigen Politikus in den Harrn un een
 awgeseggte Fiend von Boneparten un de Franzo-
 sen. Un as dunn de Nahricht von de Slacht von
 Abukir feh'm, un wat Nelson den Franzosen so

bannig uhtjackst harr, donn lees he mi dat luh
 vör uht de Bührsenlist, un donn lüchten sien gral-
 len Dogen, as wier he doa giern mit bi west as
 Kogen ore Mastersmaat in de Bangard, ore den
 Bellerophon, ore den Minotaur, as dat fransche
 Admiralschipp mit Admiral Brüeyßen an Buhrd
 nachts Klock tein in de Luft güng: „Junge, wat dat woll
 för een Gerahste west is, un wua dat woll ballert hett,
 all de twee un twinntig hunnet Brümme! Donner
 Gnittstein noch mal to! Wua dat woll knackt un rahstert
 hett, Junge di noch mal to, Andrees! hü?“ — Na, wi
 seeten nu beir twee ore drie Dahg nah Niejoahr in de
 Achtestuhw doa; ick achte Kofetten sien Börschriften,
 denn mien Oll geew äwematen vähl up 'ne saubre Hand-
 schrift un miehr up Adolf Dietrich Westphalen as
 up Professor Knallerballern sien gesante Glo-
 quentsch un meent ümme: wen 'ne saubre Hand-
 schrift hett un korrekt un flink räskent, det höllt sik
 von sülm all sauber in Dohn un Laten un denkt
 un hannelt oof sauber un honett, wiel dat he scharp,
 flink un richtig denken liehrt, vöruht wua de Rähknung
 in de Brüchen geiht un dat up den richtigen General-
 nenne ankahmen deiht — un doarüm freeg he mi ümme
 noch extra vör, wenn he nich in See wier. —

II.

Ein anderer Abschnitt im 6. Kapitel schildert,
 wie stattlich Rasper-Ohm einherschreitet:

„Wua ick dat mi nich dacht hew, denn will
 ick nich Pött heeten — wat deiht sonn Jonge nich
 vor een Stück Botterkringel!“ — für Rasper-Ohm
 un güng sienen Gang so mastig un so wichtig, as
 wier de breer Steen in de Blootstraat för em
 alleen indämmt, un as ob he sik von nümms nich
 wat vereftimeeren leet, de nich ringstens Professor

ore Börrmeiste wier, ore äwesten oof föstlig duhsend Dahle to Stadthohf un in dat Nerario harr; sonn ordinären Signater uht de Gewandsnierekumpanie, wua dürrtein von up dat Duß gahn, den harr he jo von den breeren Steen so säfer dahlrämpelt as he Pött heeten dehr: Ballast nohg harr he doato in un 'ne klozige Bohg harr he. Ick wier oarig stolz up mienen Dehme, as he so forsch, den feinen Dreemaster up den Kopp un dat lange spansche Ruhr in de rechte Hand, de link äwesten Backbuhrd upstütt, nah den Hoppenmarkt ruppe seilen dehr, grahre Ruhrsen weg, ümmer up den breeren Steen lanke, un as ick daht sehg, wua een Brandvoß, — de doa grax in Kanonenstäwel mit bannige Boß-ihsens doaan un'n swoaren Släparras an de Sier von dat Witte Kolleg oof up den breeren Steen gegen mien Dehme ranne luwen dehr, un de sich liefster Welt so anleet, as sonn mittlannschen Brand-der un Kaper von Kap Matapan un Monti-Sano, — vör Kasper-Dhmen in de Wind awföll, as 'ne Flensbörge Kehsjacht vör 'n engelschen Uhrlogsmann, un liefster Welt so as wier he bi sich ün-säfer, wat doa nich 'n lütt Spierken miehre von 'n Simson as von 'n Philister in Kasper-Dhmen stöht, nn wat de nich fuhrstfens up apenboare Straat los güng gegen allen Kommang ahn Unparteiischen un ahn Binnen un Bandagen up eenen Gang Ballastschüffel, donn fär ick to mi: Mäglich is dat doch, dat de oll Bengel in Batavia west is; wenn mien Bahre sien Maat sich man nich irren deiht.

III.

Dem Kapitel vom „feinen Taktus“ gehört auch eine Stelle an, die mit dem Weggang des Herrn Diafonus einseht:

„Sett Di man werre in de Eck van dat Ranapee, Moder! Den Harrn Magister hew wi hatt. Der kommt vor dat neegste Joahr nich werre; alleen äwesten denn kümmt er werre, velat Di doarup, segg ick. Dat is een slichten Makle, der sien Provischon in Stich lett, dat is dat Bohganfer, vor dat er liggt. Velat Di doarup, Fru, dat kappt er nich, so lang er up de Rheir vör Käppen Pött sien Friehaben liggen kann. De Harr Magister is nu bi dat Infasseren Huhs bi Huhs, as de Monitor van dat Gewett; abersten werre kahmen deiht er, so drar as dat Joahr üm is; up den Punkto hett dat Gottswuhrt in den Kuhrrock ond mit de Böffkens een delikates Geföhl, segg ick Di, Moder, wann dat man mit Maneer bihannelt wad, as ick dat bihanneln doh, ond as ick den Harrn Magister trakteert hew. Moder, segg ick, ick bün noch nich dörch mit den Koffi. Ick hew den Jongen doar oof inviteert up een Köppfen Koffi ond up een gatlich Stück van den Schomannschen Botterkringel, ond dat schall er nu hebben, doarmit er dat leehrt ond vor der Tokunft weeten deiht, ond sienen Bader dat mitdehlen kann, wat Maneer is ond wua Maneer uht süht ond wat sien Ohm Maneer hett oder wat wat er keen Maneer hett; ond wann den Jongen sien Bader keen Maneer van mi antonehmen gemennt is, wiel dat er sich vor klooker höllt as ick, denn so mag dat jo woll sien, dat er Maneer van den Jongen doar annehmen deiht: deiht: denn menniges Mal beliehrt Di de Einfalt, Moder, wua Du up de Weisheit ond den geweegten Berstand nicks gäwen deihst ond van se nicks hühren ond oof nicks weeten magst. Kumm mal her, Jonge!“

IV.

Ein längeres weggelassenes Stück geht dem Kapitel vom „Pingsmarkt“ voraus. Es enthält eine Schilderung, die den Professor Knallerballe, sein Ehegesponst und den Verkehr mit der Familie Kasper-Ohm hübsch charakterisiert:

„Dat treckt sich all nah'n Liew!“ — harr Sniere Katsack seggt, harr de Armels an de Rocktaschens neihgt, — un as sich dat sonn bäten pöhapöh mit mi un mien Dehme uhtgleef un torecht tröck un, as mi dücht, von em vegäten würr, so vegeet Kasper-Ohm dat oof, wat he sien Nahwer von gar arwer, den Harrn Perfesser Knallerballe, 'n ollen Schaapskopp schullen harr, de nich to examneeren vestiinn un schuld doa an wier, dat sien Suster ehr Jonge in de Eloquentsch nicks nich weeten dehr; wenn den Harrn Perfesser oof doavon nich de Schuld dröp, dat der verdammte Jonge keen Maneer nich harr ond oof keen Maneer nich' annehmen wull: dat was jo 'n Arwfehleer van den muhrdverbrannten Rebeller sienen Vader, de sich jo man in de Familige rinne friegt harr, ond, wann doar nich nohg Pöttisches Bloot in den Rangen was, denn wier der Harr Perfesser Knallerballe doa nich schuld an, ne, de nich! dat wier unrecht, so wat man to denken. Un Kasper-Ohm würr donn werre up siene Früntschast un den intimitetischen Bekiehr mit den Harrn Perfesser, un Kasper-Möhme up den fründschastlichen Umgang mit de Fru Perfesserin, — de de Harr Perfesser sich samt Gikatern all fix un farrig uht Stoppelsachsen mitbröcht harr un all vör drie Joahren, as G. C. Kat, as Mitpatron an dat Witte Kollegium, sich den Harrn Perfesser noch verschreew, — so stuhr un stiewnackig

un äwe de Stippbesöhfte, de se sich gegensiedig mahkten, so vörnehm, un so gerehden beir so in de feine Maneer rinne, se kennten man so knapperment noch ehr eegen Nähßen, schonst se se stännig vör Dogen harrn un se ansehnlich nohg un een richtiges Boar Nähßen wieren, wua söß von up dat Schock gahn. Ir Stoppelsachsen wier Dokter Knallerballer all een uhterorentliches Membran von de Eloquentsch west, — harr Kasper-Dhm to mien Ollen seggt, — een Wonder wier dat nich, oder wier dat etwan een Wonder, wat de Rektor ond dat Konzilio van de Unioersität ond de Senato akademico Knallerballern nu all, dat was noch nich mal in dat drürre Joahr, tüm Dickhahn in de Eloquentsch mahkt harr mit den Ratihabito van den Landesvader van wegen dem Compatronate. Wat doar noch all uht den Harrn Perfesser warden künn mit de Tiet, dat was ängewiß. Un dat was doch eenen andern Snack mit den Harrn Perfesser un mit den Harrn Perfesser sien Fru, as mit Kaptein Bradhierungen, wua mien Oll ümme mit up de Kossfelle Brüigg up un dahlgüng, un Fru Frätwusten uht de lütt Mönkenstraat, wua nu jo woll, — Kasper-Dhm künn dat nich ännern, — Irrschen, sien Süster, Hand un Hannschen mit worrn wier, as der Hollander sär, ond de Frätwustens wieren jo man von dat Fischland, oder wieren se uht Lambrechts-hagen un Parkentin oder Ribnitz oder sonne Honderlöcker, wat sich oof vermäten harr, Hansen to sien, sich äwesten to vähl vermeet, doarüm harr sich de Hund äwe se erbarmen müßt. De Harr Professor, de man vierhunnet Dahle Fixum harr, mücht jo nu woll den Umgang mit Kasper-Dhmen för siehr vortelhaft erachten; un de Fru Professorin

mücht jo woll bi sich dacht hebben, wat mien Ollsch, as Kasper-Ohmen sien Süster, oof 'n lütt bäten mitdeelsam wier, genohg se harr oof 'n Schiemannsknuppen in mien Ollsch ehr Trossen slahu wullt, man dat harr doch keen Däg mit de twee beiren hatt un leet werre von een, ihre dat richtig fast worrn wier. Mien Ollsch harr doa man mal mornns bi de Fru Professern uht Nieglichkeit inkäfen hatt, un donn harr de Fru Professern Gikatern, wat all 'n Bengel von dürtein Joahren was, splinterfaselnahkt up 'n Disch un up 'n Pähl vör sich liggen hatt un den langen spirrknafigen Käfel mit 'n grohten Waschschwamm von den Topp bet up dat Keelswien un von dat Heck bet an de Gallion awswabbert un awboluht un awwuschen, grar so as 'n lütt Kind, dat noch de Post friggt, un Gikater harr ümme doabi schriegt: „Gi aber Mitterchen, Mitterchen, bei Leibe nich so hart!“ — un de Fru Professorin harr ümme doato schriegt: „Gikar, wirschst Du Dich siegen! Gikar, ich sags dem Baba, da wird der Baba Dir ohne Zwaifel einen Luzianischen Göttertialohf extra zutiktieren unt tu weischst's, Gikar, daß, wenn Väterchen Dich an das Gyschponieren nimmt, da währt's a Schtunde mehr, Kindchen. Gehab Dich, Gikar! —

Un 'n anne Mal wier mien Ollsch werre rümme gahn un doa wier de Fru Professern bi ne Gohs bi west, de noch to Middag har brart warrn füllt, un de Klock wier all halwig twölw west, un de Fru Professern harr noch ne ganz ungläubliche Dormöhs up 'n Kopp un sonn vergählte fort Unnerock un 'n groht Loek in den linken Strumpfschacht hatt, as 'n Gullen groht, un ne Brill up de Näs doato, un de Gohs harr se mit Thy-

mijan un Majorahn, mit Krüsermünt, Päpefruht, Dill un Zipollen, mit Karmumm, Muschabt, Herr Du meines Lebens! un 'n ganz klein bifferl Deifelsdreck, just nur 'n Schtecknadelkopf groß, der Schleckerei halben, stoppt, statt mit Appels un Plummen, un dat harr er all so uhtlannsch anstahn mit ehr knäfern Finges un so linksch un dwatsch, un ne Kähfenschört harr se goa nich mal vör hatt, un doa wier mien Dllsch so vör grubgen worrn, dat ehr ganz slimm worrn wier, dat se den ganzen Harwst äwe keen Gohsbrahr nich harr äten künnt un dat se noch to Kasper-Möhme achteher jar:

„Ne, Swiegerin, allens in der Welt! man dat 's jo 'n richtigen Kähmtürkenfram bi dat Volk. Ich paß nich to Knalleballech, un Knalleballech paßt nich to mi. Doh Du, wat Du wist, Swiegerin. Mi is üm de Ihr nich to dohn. Ich bliew vör mi un bi Fru Frätwusten, wenn se oof teinmal von de Wustrow is; mit de lett sich doch 'n vernünftig Wuhrt snacken, un de hett doch wenigstens keen Lökkes nich in ehr Strümp as ne Hand groht.“

Kasper-Möhme harr äwesten doato werre mit ehren Kopp schürret un mit de Dogen twinkelt un mit ehren vörnehmsten Accent seggt:

„Ach, liebe Ilse, nimm mich das man nich übel, das änderst Du mich doch nich, liebes Kind! Das laß mich liebersten man gut sein. Sag mich, mit wem Du umgehst, und ich will Dich sagen, wen Du büst, und das ist mich wenigstens keine Kunst nich, sich zu seinesgleichen zu halten; abersten das muß ich Dich sagen, lieb Ilsing, wo das nich in ist, das sieht mich auch das nicht ein. Das Geld täte es nicht. Wenn es man das Geld is, denn hätte Kasping es. Kasping hätte Antonii wieder

tausend Taler in der städtische Aerarii eingelegt, kannst Du Micheln man sagen, wenn Swager das noch nicht wissen täte. Abersten wenn die Frau Professorin Knallerballern auch zehnmal Knopflauch in die Bratengans täte, das kennst Du mich man nicht, die akademische Gerichtsstand hätte die Knallerballern doch, und die Frätwursten ihr Mann wäre jo woll man 'n Nahprahmer und stände mich jo woll unters Niedergericht, und sie die Frätwursten wäre mich jo woll so ordinär, daß sie zehn ehliche Kinder all von ein und denselbigen Mann hätte, und die alte swarze Tafftfahn, welche mich die Frätwursten ümmer trägt, wenn sie Kirchgang hält, wäre auch jo woll die einzigste anständige Montierung, die sie hätte, und alltags ginge sie mich jo woll ümmer auf Slarpen mit ne gedrückte Schürze as meine Köchin Durick Peyßen. Ne, das laß mich man so, lieb Illsing!"

Kasper = Ohm wier äwesten mit den Harrn Professor Nahmiddags äwe den Strand so mastig spazieren gahn, un de Professor harr Kasper = Ohmen so todohlich ünnehahft hatt, un Kasper = Ohm harr sich donn so uhtdrücklich nah mien Ollen ümfehn, de mit Kaptein Bradhierungen up de Snickmannsbrügg up un dahl gahn wier, — so uhtdrücklich, as harr he seggen wullt: „Maneer is Maneer, ond dat kennt Zi man nich, aber wann Zi mi fragt, ick hew Verstand!“ — so dat mien Oll to Bradhierungen noch seggt harr:

„Bradhierung! Nu dohn 's mi de Leew un tiefen Se mi blot eens Kasper = Ohmen an. Weeten Se, wat ick doavon denken doh? Wenn man nich am Gnn, wat Knallerballern sien Pump is, up Pötten sien Hoff steiht, un, wenn de Harr Professor lach

is, Bött pumpen möt. 'N poar von Bött sien Schruhwen sünd all von lütt up bi den ollen Burßen nich drang nohg indreihgt west. 'N Ticke hett he all ümme hatt. Wenn de so Gewetts-signater wier, Bradhierung, hü? Bradhierung, dohn Se mi blot den Gefallen un denken Se sief dat mal eens man för een Mustern up de Schrieweri, wat denn? Hü?"

Un oll dieß Bradhierung harr donn so recht fett vör sief henbuchelt un doato seggt:

„Wiß! Wat mi wunnet, is dat he nich all lang sief mank de Gewandsnieres hett upnehm laten, man blot üm ünne dat Obergericht to fahmen. De Dreihkrankheit hett he all, friggt de Pürriek, den Kasper ünne den Brägen sitten hett, äwest ihrst Jungen, denn so wad uht de Muskeht een Muskedunne, un wenn denn de Dricke von dat Gewehr nich äwersnappt un Kasten seggt, denn so is dat Gotts Will!“

V.

Das 8. Kapitel ist noch durch ein weiteres Stück zu ergänzen. Hier erinnert Andrees an einen Studentenstreich:

„Du wenigstens, Hans!“ — sär oll Unkel Andrees to mi, de ick dat jo in Gang bröcht harr, dat oll Unkel Andrees üns sien Foahrten mit Kasper-Dhm vetellen dehr — „Du füllst man leewesten nicks nich seggen un nich vull so plietsch uhtsehn un goa den Kopp schürren! Wat Di angeiht, Du harrst jo den Koftocke Jungen noch nich uhttrocken, as Du all lang de Bosphens an de Hacken drögt. Bierst Du dat nich, de noch Anno jo und so, as de Brandvoß nah dat Karzer nah dat oll Witt Kolleg ruppe müßt, den Komitato, as Kasper-Dhm sien

Tiet seggt hebben würr, mit in Gang bröcht hett
 von Meiste Längen uht in de Drägestraat? — Wat
 denn? Na, leeg nich, Bengel! sünst vetell ick nich
 wiere. Du büst dat west! Wat denn? Du harrst
 noch Meiste Längen sien witt Slapmütz up un
 Dienen Rock vekiehrt antrocken un seetst up Kor-
 kenführe Knüppeln sien hahnentrittigen Voß, un
 Zi harrt noch den Armensünne up den Korken-
 führewagen, Zi Kalduhnsluhkers Zi, — un de
 Brandvoß harr Fru Meistern ehr Nachtmütz up,
 dat rohre Ünnesfutter von sienen Gottfried nah buten,
 un 'n lütten Disch vör sick up 'n Wagen mit 'ne
 Buddel Steenbecker doarup, — un oll Ülzen mit
 den fahlen Kopp, de so spegelblank un glatt noch
 wier, dat de Lüß' doa up Strietschöh lohpen
 können, de seet as Kalinsky achterup mit 'ne Num-
 buddel ünner Arm? — Wat denn? — Un de een
 von Zuch Studiermahkegesellen güng noch an de
 een Siet von den Wagen, mit 'n Virgil ünner
 Arm, un de anne, de an de anne Siet güng, de
 drög noch 'n Stäwelnknecht, un all de äwrigen
 Kalduhnsluhkes von Meiste Längen sien Klühr, de
 güngen all noch, twee un dörtig Mann hoch, ach-
 teher, all ehr Röck vekiehrt ümtrocken un de Taschen-
 döfke as Slapmützen up 'n Kopp un süngen doato,
 ihrst: „Was zieht dort von der Höh?“ un nahst:
 „Nur immer langsam voran!“ Un so güng dat an
 hellichten Dahg de Mönkestraat dörch un dat äwe 'n
 Schill un nah 'n Niegen Markt ruppe un nahst
 dörch de Blootstraat nah Famulus Jungen un dat
 Witte Kolleg Haben binnen, un doa würr werre
 Kubr jungen: „Nun lasset uns den Leib begraben!“ —
 un de beiren Pudels, oll Schulz un Koloffsen,
 de würrn noch vofwüld, wiel se to lat fehmen,

üm Fuch awtofahten, — nu de blahgen Wäpstierts
 kehmen nahsten noch in Gang. Kriegen dehren se
 Fuch äwesten oof nich! — Sonn Skandal was dat,
 as in tein Zoahren nich west wier! Wat denn?
 Wenn ick dat nich mit mien eegen Dogen awsehn
 harr! Je, kief Du mi man noch twee lang un twee
 breet an! Ick stümm grar bi Krischanen von 'n
 Schill vör de Döhr un wull grar mit em nah
 Mutte Meyesch von de Altona vör dat Steenduhr
 ruhre stüern to üns' Partie Schwerwenzel; de Brand-
 vof, de Lock in müßt, wier noch Vof Köchy, süßt
 Du woll? Wat denn? — Un denn wist Du mi
 hier noch lang grienen, Du muhrdverbrannter Re-
 beller Du! Un wat noch miehre is, wat ick Di seggen
 kann: ick harr mi donn noch so vähl hägt äwe
 Fuch; denn, mag ick wat, denn sünd dat jung
 Lühr, de oarig eens achte uht keilen un sic eens
 up steideln un brenschen as jung Hingsten in de
 Koppel, wenn se den Frachtfuhrmann sien Swäp
 up de Landstraat klappen hühren dohn, — de sic
 oarig uhtrahsen, wenn de Tiet doato doa is, un
 nich ihrst doomit anfangen, wenn de Tiet doa is,
 wua se Großvattes sien können, un de ihrst stiew
 Hührns kriegen, wenn se oll Bück sünd. Ne, giv
 mi sonn richtigen Jung, wua dat Läden för dwars
 in sitt un den dat nich doarup ankümmt, wenn he
 'n Gröschensupäte uphett, noch ne Matt Blummen
 doar achter up to setten un denn doch noch nich
 richtig satt is, — man leegen un stehlen möt he nich!
 Dat is dat richtige Pockholt, wua achterher ne Kugel
 uht dresselt warrn kann, wuamit acht üm 'n König
 smäten waren kann, wad man de Kopp, de grar
 dörchgeiht, un nich de Walz, wat een Schließer is,
 in de Hand nahm. Upstär is dat jo woll all nich

miehr so. Ich beegen man mennigmal sonn Dart von Talglümmels un Tafftlappens un Siedenswäns mit Glazehstäwels un Noahscheitels un Dogenkniepes, de den Achterstevan dreihgen, as wenn dat Stüer uthahkt is, un wenn mi denn seggt wad, wat dat een Broder Studio sien fall, denn is mi ümme so, as mücht ick em in sien Rajütenfinste eens richtig rinne deffen, sonn Zivilleutnant sonn as dat is, un doabi möt ick denn ümme denken: Is de ihrst Börrmeiste un Justitschoarivus, de leckt jo woll mit sien Tung an de Junkes ehr swart Stähren so lang rümme, bet he sich 'n grundentsehligen Liefduhrn doar an ranne lickt hett un doa 'n Hofratsplaster uplegt warrn möt. Und wat de Jungs upstärns sünd, Harre du meines! Dat kümmt jo woll all mit Kaloschen un Kaschneken un Hewlocken up de Welt, wenn dat jung wad, de sehn jo all so vepimpelt, vemißquemt un spirrfixig un doch so wieschnutig uht, as wieren se Gikater Knallerballer sien Nahfahmenschaft un as harren's sich 'n „Korten Jedoch von de Eloquentsch“ all uht den Lutschbüdel ruhte sagen. Wat denn? Hew ick recht, oder äwefsten hew ick nich recht?“

VI.

Dann fehlt im 8. Kapitel ein Abschnitt, in dem Andrees den Gedanken faßt, Gikater mit den Klostoker Jungen zusammenzubringen:

Kloof müßt dat äwe doch anlegt warrn. So dummerhaftig wier Gikater noch lang nich, dat he Klütesupp mit Gawels un Klieste för Appelschehle un Kringelkoltshal wegpußt un Finsteladens in 'n Koffi stippt harr. He wir oltkloof un binnenkloof un unkloof, mallig und trallig un äwespönig, as all de armen Jungs sünd, de as tweejoahrig Fahlens

mit 'n vullstähnigen Offen vör een un den sülstigen Haken gahn sälen in Nahrland, dat braht leggt wad, un in den allerstrengsten Lehm von de Eloquentsch. Sien oll Dß von Dll harr em in sien eegen Züch mit rinne bännigt vör sien Tiet, un nu harr de arm Eikater sück de Hessen von dat Occiput uhtperret un wier all mächtig sanfrückig. För künn de arm Bengel doaför jo nu nich, man ick ook nich; dat künn em jo vielicht am Enn de Dogen eens richtig upknöhpen, würr he eens düchtig anführt un kreeg he in dat Ruhlsägenspill, dat ick mit em anstellen wull, mal eens 'n richtigen Schlag an de Schänen. Na, un as nu een Gedanken so ümme den annern in sück dreggt un sück an 'n drürren anspleißen lett, hett 'n man ne Marlten, un is de man spiz nohg vörn un stiew nohg achter; un as ick nu den annern Dag in de Panoram dörch dat een Glas keek un doa Nelsonnen de Dänisch Flott vör Kopenhagen keelhahlen sehg, so kehme ick so to seggen von sülm up Abukir to denken un dat Gerahster, dat dat Admiralschipp mahkt harr, as dat mit Kommoduhre Brüheißten nachts Klock tein in de Luft güng; — un as ick donn den annern Mornn upstünn, donn harr ick mi dat nachts noch sonn bäten wiere trecht dröhmt, donn wier dat Päckchen farrig un künn up de Post gäwen warn: richtig ankahmen würr dat denn woll an de Adbreß. Frieddag nahmiddags Klock söß wull Kasper=Dhm to Kasper=Möhme ehren grohten Arge noch mit Eikoarivüssen, mi un Gretenwäschen nah Mynheer van der Plöhmersstahken von wegen de Waffels gahn, un wenn sück denn de Gelegenheit man jichtens so schicken wull, denn so süll Eikater so vähl Türksch to hühren kriegen, dat he sülm doavon ne Grammatik schriewen künn, duuwelt so dick as de lütt Bröder, gliest mit 'n

Lexikon achter un 'n Antibarboaren un 'n vullständig
Registe von all de Dualisten un Ariovisten, un drähnen
füll em sien vierkantig Watekopp doabi, dat em de
groht Blahs', de doa in wier, mal eens richtig rieten dehr.

VII.

Eine große Lücke ist vorhanden am Schlusse der
von den Rostocker Jungen vor Eikater aufgeführten
Türken-Komödie und ihrer „Schlacht bi Abufir.“ Hier
fehlt nachstehende Unterhaltung von Unkel Andrees
mit seinen aufmerksamen Zuhörern:

As oll Unkel Andrees sien Schiemanns-goarn
so wiet awwickelt harr, dunn stünn he up, tröck sienem
Gesundheitskopp von dat Weißelrühr aw un puhst em
vörsichtig in den ihjern Nischkasten achter den Awen uht.

„Soll ick oof noch leewesten 'n bäten nahstähken,
Unkel?“ sär ick.

„Jh, scharen künn dat nich, Better Hans!“ —
meent Unkel Andrees, — „hier liggt jo noch sonn
gatlischen Knacken. Jck denk, wua wi denn so noch
sien Uplösung entgegenschickten, denn nehm he sacht
'n warmen Awscheed von üns, un wenn wi em denn
noch sonne herzliche Tran Schatoh Dikem nahweenen
dehren, un ick noch sonn vullständig türkisches Brand-
un Rokkopper em in de Ewigkeit nahschicken dehr un
jere von Zuch 'n frisch Köhkekätschen mank dat Gagel
nehm, scharen künn dat nich. Jck hew noch 'n bannig
Enn Lorring nah, dat von de Kull rünne möt, sall
ick richtig floar warn.“

Doarup stoppt de stramme olle Herr sück sien
Piep werre vull mit de richtige Aveck, un as he doa
jo bi den Disch vör üns stünn, de slohwitten lang-
hoarigen Brahnen 'n bäten kruhs treckt, stuhr un gar
as ne stiewtafelte Fockmast, äwe söß Joht in sien

Schoh un dree Joht mank de Schullern, dat Hoar noch nich ganz gries, fast un vullkantig trotz de säbentig Joahr, de he in sien Lävrensrenzel all up den Buckel drög, dat Gesicht, 'n poa Kreihgenföt üm de Dogen un de Munt awrähtent, noch frisch un rot, — donn leet em dat as den Ihsern Hinrich sienen Twäschenbrohre, un donn sehg ick, wua mien Fründ Wilhelm Hannings, de in de een Sofaeck sitten dehr, den strammen ollen Herrn wollgefällig ankeef, un mienen annern Fründ, Awkat Razmann, de in de anne Sofaeck seet, mit de Dogen toblinket, as wull he to em seggen: Ist das aber einmal noch ein forsches altes Haus! Razmann harr doa jo nu een Urteil äwe; de meet oof sien richtigen söß Joht un dree Toll in sien Strümp, un de nickt Hanningsen tostimmiig to, as wull he antwuhrtten: Ja richtig awwagen is he, un bliwen kann he so! —

Wat äwe mien Frünt Knieper is, de sär donn to Unkel Andreesen: „Na nehmen Se mi dat nich äwel, Kaptein! 'N richtigen Nietendahl sünd Se Ehr Tiet äwesten west! Kreeg de Pullizei dat denn nich ruhete?“

Unkel Andrees keef dunn mien Frünt Knieper 'n Dogenblick mit sien hellen grahgen Dogen scharp an: „Ja, dat fall woahr sien, Harr Awkat!“ — sär he donn — „Richtige Kackers wieren wi, un ne düchtige Dracht Släg harr üns doaför tostahn, un de harrn wi oof sacht uplaren müßt, wenn se üns man krägen harrn. De Harrn Awkatens, de seggen twoars ümme: Dat will wi woll kriegen! Man ümme kriegens dat doch nich, wenn se oof man dat Geld meenen. Un wenn wi oof dulle Jungß wieren üns' Tiet, man dumme Jungß wieren wi doarüm noch lang nich, un Bosheit was doa oof nich in. Dat feh'n man von de grohten Bottebröhr, de dat dunn noch gehw, un von dat Spect

un de Arwten, wua sich donn noch sonn richtigen Jung in groht lutschen dehr, un von den Pott vull Klütegrütt, wuamit se morrn's un zabends awbörnt würrn. Dat was dat Lävven, dat för dwars in üns seet. Donn rahsten wi üns noch uht vör de Konfir= matschon; upstunns fangen's ihrst an to rahsen, wenn de Boart gries wad. De Tiet was äweall annes ge= tacht, Harr Awkat, kann 't Se seggen. Un harren's üns oof doabi faht krägen, üm Ihr un Reputatschon, wier donn doch sonn Jung von G. G. Rat för'n dummen Streich, wua keen Bosheit nich in wier, nich bröcht worrn. De sären höchstens: „Dat hebben werre ün' verfluchten Jungs dahn! Na, Rinne un Lühr, wi sünd oof nich annes west.“ — Wi leeten üns een= fach nich kriegen, Harr Awkat! De spröhlen woll dree Dahg lang in de Stadt doavon, wat dat woll west sien künn; man nahsten veblörr sich dat. Vogel Strauß harr dat vähl to kloof anfangen hatt. De harr dat Punt Pulve för dat lübsch Marktstück von Mähnen=Tanten schillingswieß vör de Kramebohden köfft un de Kräwts dörrch Hans Holtfretern sien Pulve= upblucken up falsche Spöhren bröcht. Von de Anna Maria Sophia wier oof keen Spohn nich nahbläwen, de wier jo woll nah de Warnow rinne suht.

„Awest Gikater, Herr Kaptein!“ — sär Knieper donn werre — „harr de doa denn nicks von nah= seggt, as he sich werre besünn?“

„Se, sehen Se, Harr Awkat! De spröht noch acht Dahg lang achteher Türksch un leet sich doa nich von awbringen, wat ick mit em nah de Türken hen= west wier, so dat Spirfixen angst un bang würr, un Knalleballerich mi doa in eegenste Person bi mien Ollsch in de Börstuhw up to Nähd stellen dehr. Donn sär ick äwe, dat Gicha woll all 'n bäten frank

west wier un s'ick woahrscheinlich in Wijnheer van der Blömerstahken sien Waffels äwenahmen harr. He harr von nicks wiere sprahken as von de semitischen Triomen, un as donn de Knall kahmen wier, doa mücht em jo woll een von sien Blasen in 'n Kopp sprungen sien, denn dunn harr he up eens Türksch an to sprähken fungen, so dat ick man harr mahken müßt, em werre an't Huh's to lootsen. Den nägten Dag harr he jo woll äwe dörchsüht; donn seet de arm Bengel all werre in sien Ollen seine Schtutierstupe üper ten Lukiano und die fettlichen Tialoken, mit den grohten Buttman un den Hederichschen griechischen Dreedeker von Botabnloarium as Bademefums, linksch un rechtsch, sonn lang Ferrepos' achte dat Uhr, as von 'n Bagel Kock sien Flünkens, un een von Tinngeete Gottspenningen sien allgröttsten Blackfatten vör s'ick, wua ne Waterott harr in vesuhpen künnt, wenn se dat Unglück hatt harr, doa rinn eto fallen, — as ick man s'ilm sehg, as ick zabends Klock tein dörch de Rigen von sien Ollen sien Finsteladens keek. — Un Knallerballer senior seet bi sienen hoffnungsreichen Sprößling, ook achte eenen bannigen Müllhümpel von swienslerren Eloquentsch, un reew s'ick mit sien langen knäkern Börfinge den Sadel von sien rammshnuhtig oll Näh's, as wull he de Weisheit uht sien eegen Occiput ruhete winken. Den armen oll Gikater sien groht Watekopp hüng so vörlastig in de swoare Buttmannsche un Hederichsche Krütsee, dat künnt 'n Hund jammern, un dunn künnt ick dat nich laten un ballert 'n Malere dree mit de Fuhst an de Finsteladen. Sicha schöt oarig tofamen, as harr he eenen unversehens mit de Fuhst achter dat Occiput tragen. Egirfix foahrt äwesten in 'n Gnn un keek wild üm s'ick, as müßt he s'ick ihrst besinnen, un ick hört man noch, wua he sär:

„Laß Dich tas nich stehren, Knabe! Dein Bensum will beschafft zein! Tas ist sicherlich ter abscheiliche Pube, der Andreesch! Allein ich werte bedressenden Ortschafts die Anzeige machen und Tir und mir Ruhe schaffen!“ — Mehr hührt ick nich.

„Kreeg dat denn Kasper=Dhm nich to weeten von de Anna Maria Sophia, Kaptain?“ frög donn Hannings.

„Wat Zi oof ümme to fragen hewt!“ — smeet donn mien Frünt Schehper doatwischen. — „Zi bringt jo noch den Kaptein tolezt ganz uht sien Joahrwate! un denn kriegen wt jo am Enn dat Stück von Kasper=Dhmen un den Staatssefanten in Batavia un dat anne von Bernadotten ore Müratten un Mortieren, ore wecke is dat noch west, goa nich to weeten. Doa stähkt Zuch ne frisch Trabuhfo in den Schnabel un hollt nu endlich mal eens den Rand! Un Du, Hans, lang mi mal ne frische Schatoh her, de Reig hier kann Kasmann kriegen! So, Herr Kaptein, nu tackens man werre rin nah de richtige Kuhrs, sünst stimmt nahsten de Kronometer mit den Oktanen nich!“

Na, Schehper was jo nu 'n praktischen Mann un 'n richtigen Affuschürer, un jo sett sick denn oll Unkel Andrees ruhig werre in mienen Armstohl dahl vör den Awen, un as he donn de Kaaen richtig brafst harr, donn luvt de oll Herr nah de Anna Maria Sophia, Käppen Pött, werre ran.

„Ne,“ — sär he — „to weeten krägen hett dat keen Minsch, wenigstens von mi nich; man Gretenwäschen, de luekt dat doch uht mi ruhete. Dat hängt nu all tosamem, as Uptog un Inslag, un ihre ick äwe dat een weg bün, kann ick nich to dat anne kahmen. Holt mal 'n Lütt bäten still, wua wier dat noch? Richtig!“

VIII.

Im Kapitel 9 vermißt man ein weiteres Stück. Fast hätte Andrees die begangenen Streiche Gretenwäschen verraten:

Ne, ditt wier jo nu oof so dummerhaftig von mi! Ich harr mi sülm verahden! Man goht wier, wat Kasper-Dhm doa noch nicks von weeten dehr. Kreeg de dat ruhte, na, denn dat liitt bäten Kal-faterung, dat mücht ick nich besehen; un mien eegen Du sien Trossenarbeit bi sonn Dart Kasus, Herr Jesus! mi kröp de Huht, wenn 't doa man an denken dehr. Mien Du sår ümme: „Man blot sich nich kriegen laten! Krieg ick Di bi 'n dummen Streich, Bengel, denn friggst Du bannig wech in de Jack! — krieg ick Di äwest bi 'n slichten Streich, denn plück ick Di de Seel uht dat Liew, doanah richt Di gefälligt 'n bäten!“ — Kreeg he mi äwe mal, na, dat bäten Schacht! Een Pötschon von em wier ümme ne richtige un prompte Wesselddeckung mit Tinsen von dree Monat Sicht un 'n Endossement, wua de stiwste Buckel äwe pankrott warrn künn. Dat wier mi so unwevohrens äwe den Hals kahmen, mi slögen varig de Knee; ick müßt mi man mit den Rücken an de Pumpenposten von den ollen Senkfoot up mien Öhme sien Hoff an-lehnen un mit de een Hand an den Swengel von den Pumpenposten faten propter angustias rerum, as oll Magister Siemax ümme to seggen pleggt, wenn wi üns in de Konstrukttschon fastklemmt harrn, un dat Bratspill von dat Vokabularium in de Ballstüthen defekt wier. Kasper-Dhm wüßt dat truhrige Schickjal von de veschullne Anna Maria Sophia noch nich; äwesten nu wüßt dat jo een Fruhgensmensch, un mien Du harr ümme to mi seggt: „Wenn Du wat to vewwiegen hest, denn segg dat man Dien eegen Mutte!“

IX.

Am Anfang des 10. Kapitels, das die Katastrophe in den Beziehungen von Kasper-Ohm zu Professor Knallerballe schildert, haben die Bearbeiter folgenden Passus gestrichen:

Kasper-Ohm gäng nu nich länge mieh'r mit Herr Professor Dokter Knallerballe an den Strann un up den Wall spazieren; he harr dat Betruhgen to de Eloquenzen veloaren, wiel dat se nich Nafta von Tran to ünnescheeden verstünn. Man de Pott de süll sülm noch so intwei gahn, dat keen Kätelsticke em je werre beknünnen künn. Wier Kasper-Ohm up den Herrn Professor nich mieh'r got spräh'tsch, denn wier ick sülm dat ihrst recht nich. Wien Ollen sien Tran, de up Kasper-Ohmen sien Hoff so schändlich vespillt wier, de wier nu Tran up de Lamp von mienen Antipatho gegen den Gurkenfräter uht Stoppelsachsen, un de Docht würr singelang uhttreckt dörch Eikater, so dat he sick werre in 'n richtigen Brand rinne gläsen dehr; sünst wier he am Einn doch noch von sülm uhtgahn, denn Micheli wier nich wiet mieh'r aw, un denn gäng dat jo nah Griepzwoldt mit den Professor un de Eloquentschen. Kort un goht, ick fahm mal werre de Köpfellestraat dahl. . .

X.

Vor dem 11. Kapitel „Der Boßwallych“ ist ein größeres Stück einzuschalten:

Eikater wier jo nu weg, man de Ballastfähr wier noch ümme doa, un ick harr noch sonn schönes richtiges Slüngeljoahr vör mi, wua noch vähl sick in leisten leet, würr dat man mit Lust und Leew ansah't: Verstand harr ick jo, un an den rechten Willen fehlt mi dat jo ook nich. Dat dat mit de Eloquentschen

un mi nicks nich wier un nicks nich würr, dat stünn bi mi fast, siet ick mi mit mienen Dehme doavon ävetühgt harr, wat se Rasta von Tran nich to ünnescheeden wüßt, — verstünn se dat oof teinmal, 'n swiensleeren Schmöhker doaräwe ruhete to lüftern zu weiteren Ehren derer turchlauchtigschten Ferschten von oll Land Mäfelbörg. Hans Holtfreter, Vogel Strauß un ick, wi gingen to See, dat stünn nu so fast in üns, as de Petrituhrn up den Ollen Markt, un doa harr ihrst ne Teisuhn un Mausuhn uht de Malakka un von achter de Sundas kahmen müßt, üm dat üns werre uht den Kopp ruhete to puhsten. De Poseidon un de Anna Maria Sophia löpen gliest nah Micheli werre uht, Kasper-Ohm vesteiht sich werre nah Peteborg mit de bewußte Fracht, un harr ick oof to Pingsten to mien Möhme ehr Beruhigung keen duwvelten Hollannischen un oof nich mal 'n Lübsches Marktstück krägen, dittmal dörrwt ick mit doabi sien un hülp mit inpacken, ick un Gretenwäschen ümme in de sülstige Tunn, un as wi bi de Gravensteines wieren, donn störr ick Greten an un wiest mit de Dogen nah dat Buttenn von de Dachrönn von de beiren Spiefers, un donn künn lütt Greting dat Lachen nich laten, wuarup Kasper-Ohm mi scharp ankeef un sär:

„Na, wat hett Er denn all werre doar, Jonge? Wat schnüstert ond püstert Er doar mit, de Deern ond wat fickt Er mi doar all werre so swienplietschig nach de Dachrönn rupper, dat hett er nua all dreemal dahn; wat heet mi dat ond wat bidüht mit dat? Dmsünst deiht er dat nich! So sprähk Er, Jonge!“

Gretenwäschen würr quitschenrot, so vesiehrte se sich, un keef mi ängstlich an.

Ick s'är äwe mit de Geistesgegenwart, de jo woll oof een von de Ingredienzen von den Druppen Pönnenbloot in mien Occiput sien mücht:

„O, dat's man von wegen den Herrn Professor, un wua de up den Tran ünne sien Pampuschen donn noch uht de Hoffdöhr un Husdöhr ruhte glittschen dehr, gar so, as wen s'ick t'üm ihrsten Mal Striet-schoh anjnallt hett.“

„Se, dat is all so, as de naturam van de rerum dat mit s'ick bringen deiht ond in s'ick dreggt, Jonge! Leed dohn deiht mi dat doch üm den Harrn Professor, ond ick denk, ick schick em doch sacht 'n halwig Duzend Liespont Tafellichtes nah de Griepswolt nah, wann ick werre van Peteborg Haben binnen kahmen doh, ond dat werre so mit de Appels inslahn deiht as veläden Joahr; mag sien wat den Harrn Professor dann een heller Licht over de Navigatschon opgahn dohn deiht, ond er nich länger ond nich wiere despekterlich von ehr spreckt, ond wat em denn gleuendige Kahlen up den Kopp fallen, ond er noch eenen Breef an mi schriwt ond de grausame Pekkavierung trüch nimmt von wegen det Frachtfohrwerk; denn ick kann woll seggen, Jonge, wenn mi wat in mien Läwen deep an dat Hart gahn is, denn so is dat den Harrn Professor sien Frachtfohrmann.“

„Und was Du mich ihm dagegen gesagt hättest von den Hundestall, Kasping!“ — s'är Kasper-Möhme un schürtt den Kopp ünne den grohten Morgenmüenstrich, dat de Strich fleegen un flappen dehr as 'n dahlhahlt Jagersegel in ne frische Brief — „das würde mich die Frau Professern auch woll nicht so leicht hinter dem Spiegel stechen un in Glas und Rahmen einfassen lassen von Glaser Drahn Seniore. Das träfe mich den Nagel auf dem Kopfe. In Borrat

hätte die mich ja nie was gehabt, wenns der Winter käme, und von der Hand in den Mund hätte mich das gelebt, grade as die ordinären Leute in den Strandstraßen und auf dem Großen und Kleinen Rathhagen. Alles hätte sie mich abgeliehen, was sie nicht hätte. Und drei silberne Löffeln und ein Potahschi mit zwei Tischlakens, sechs Servijetten und und neun Handtüchers das wäre mich ihre gesamte Bescherung gewesen; und die neue Zeuglining mit samst den Kneifenbeutel, den sie mich abgeliehen, den hätte sie mich am Ende nach die Greifswald mitgehen heißen; denn zu finden wäre mich das seitdem nicht. Und wenn Du man wolltest, Kasping, Du könntest mich das so schön haben, Du könntest lieber heut als morgen schon unter das Obergericht stehen, wenn Du man möchtest, und denn ständest Du mich auch unter die akademische Forum und könntest noch in den Ratsstuhl kommen. Verstand hättest Du, das stritte Dich ja kein Mensch ab, und Geld, na, das wüßtest Du mich ja, — aber Du wolltest mich ja ümmer noch nicht trotz alles Zureden.“

De beiden Schähpen mahkten werre ne glückliche Joahrt un fehmen jo medio November up de Lahg, un donn vefloart ick dat mienen Ollen, wat ick man leewesten oof to See woll. He harr doa oof goa nicks gegen intowennen.

„Man vör Ostern äwe dat Joahr kann doa nicks uht warrn; ihre schick ick Di nich nah den Preefte,“ — sár mien Oll — „denn wäst Du vull föstein, un denn kannst Du all ihre Bradhieringen sien Trofenn vedrügen. Mit den fast Du denn in See, 'n richtigen Schohlmeiste is Bradhiering, un vähl Fazen mahft he un'n fohßen Seehund is he nich. Up de groht Stadt-school möst Du äwe noch so lang bliwen; un nu

jüst Du doa man achteher sien un bäte Klemm doahinne setten. Wenn Du noch sonn Zoahr in de Drürr ünne Subrekter Huschki'n wierst, scharen künn dat nich. Man in dat Rähken doa möst Du abslut noch in de Privat rinne; ick will mal mit Rollen sprähken. Un sonn bäten Danzen dat hührt doa oof noch mit to. All de engelschen Kapteins sünd Gentelmen. Ick sehg dat nich in, woarüm een Kostocke Kaptein nich oof een Gentelman sien süll, de Stoff is doato doa."

XI.

Im 13. Kapitel ist nach der Ankunft in Barnstörp ein Abschnitt einzufügen, der zunächst das Wiedersehen von Gretenwäschen und Andrees schildert:

Gretenwäschen un ick wi freugten uns so vähl, dat wi mal werre eens tosamem wieren, un sütt Greting vetruhgt mi dat an, wat de Franzappels in den Barnstörpe Goaren all riep un plücht wieren, un dat se ne ganze Matt för mi trüch stellt harr, un de künn ick jo mornn — Stoffer-Ohm würr uns den Abend doch nich fuhrtilaten, dat harr he all seggt — man mitnehmen: Fiefen-Möhme harr ehr dat velöwt. Man so schön as de bewußten Zoarenappels wieren se doch nich. — Un dat letzte tuschelt se mi sachting in 't Uhr. Donn würr ick doa an denken, wat ick up den Landfrohg eenen von de feinen Dobrahnschen Zuckekringels för mien Wäschen in Papier wickelt un in de Tasch stähken harr. Ick söcht doa nu nah un söcht doa nah, üm em Greting to gäwen un ehr to wiesen, dat ick oof an ehr dacht harr; man de Kringel wier weg. Ih, wua kann de oll Kringel man sien? dacht ick donn bi mi, un ihrst den drürrren Dag besünn ick mi, dat ick em jo sülm ünnewegs in de

Angst verputzt harr, as das so hulterpulter dörch den Lambrechtshäger Dörpdieht güng.

Wi bleewen nu de Nacht in Barnstörp Stoffer-Ohm harr doa nu eenmal sienen Kopp doarup sett, un Kasper-Ohm geew sick. Den annern Morgen nah dat Frühstück führt Hanning Düvel mit den Gählen un den Swartbruhnen vör. He sár äwe keen Wuhrt nich, von Piephacken un Hahnentritt to mi, as wi awzuckelten un ick bi em up den Buck seet; man wenn he mi ankeek, denn sehgen sien blotrünnigen Brassenoogen liefter Welt so uht, as seeten doa twee Hähftangelhakens achter, wua se sick all an halw uhtdrehgt harrn.

XII.

Auch im großen 14. Kapitel aus der Franzosentid finden sich manche Lücken.

Zunächst ein Bild, das Andrees und Hans Holtreter im Herbst 1806 bei ihrer Heimkehr nach Rostock entgegentrat:

Na, wi doa ook hen! All de Strandduhren wieren richtig mit Postens besett, un vör uns rehr gar een Pikett nah den Wall ruppe, de blanken Sarrassen in de Fuhst. Baben up de Fischebastion stünn ook een Posten bi de söß ollen Stadtbrümmes doar. Achte uns rehr 'n Pikett ranne, dat wier äwe noch wiet achte trüch, un as ick mi doanah ümkeek, sehgt ick dat man, wat 'n Franschen Korporal mit söß Mann nah de Kossfellebrügg rup marschieren un an Buhrd von de Providentia stiegen dehr. De Schähpen, de doa sünnst noch in 'n Haben wieren, de leegen all an de Pahl's up de Lahr, de Anna Maria Sophia ook. Dat Bollwerk link un lant was floar, un vör dat Badstüweduhr stünn ne riedend Batterie upführt, un doa wieren dree höltern Baracken bi

upslahn De Pier stünnen sabelt in twee Rehgen lang de Stadtsiet, un de Franzosen harrn dat in de Baracke mächtig hild üm de Feldkätels! denn se wieren doa grar bi dat Schaffen, so vähl sehg ick man. Von Kostoeker Inwahnes wier ävesten oof keene Seel nich to sehn den heeleu Strand lanke.

*

Und dann der folgende Abschnitt:

„Qui vive!“ röp dat achter uns, wi beir glücklich an de anne Siet un in de Stadt rinne wiern, un dat was dat Piket Schassürer, dat achter uns her in forschen Draff ranne drawen dehr.

Ja ja! ja ja! Wi beir kittichten üm de Eck von den ollen Blahgen Tuhrn rümme un dat oof vörfötisch in de Lastadie rinne, un weg wieren wi. Hans Holtfreter wier nich so flink to Behn as ick.

*

Weitere fehlende Stücke schließen sich der Abführung des wackeren Tambourmajors an. Da ist folgende Äußerung Kasper=Dhms weggelassen:

„Dat deiht mi ühtest leed, dat kann ick woll seggen. Dat wier een feines Stück Arbeit, wat Monsjüre Butong mit den lünnen Trumpeter anstellt hett. Doar was Geschick in; ick harr dat sülm nich bäter farrig frägen, un denn harr he neegerto so vähl Maneer, as ick sülm, ond eenen bannig dörsichtigen Kopp. — Wua flink nehm he sick nich den Kleeverjassen an, neegerto as ick den Tippe. Da twier ewig schar, wenn se em nu den Brägen mit Blie ühtfuttern dohn. — Hm! hm! hm!“

Auch Andrees war das Mißgeschick des Monsiure Bouton sehr zu Herzen gegangen. Er schildert das in einem, von den Bearbeitern gestrichenen Abschnitt:

Ik künn jo nu begrieplich de heele Nacht nicht slapen. Mi stünn ümme Monsiure Butong in Kasper-Dhmen sien Piejäck mit den langen swarten Boart vör Dogen un dat gräßige Gesicht, dat he tröck, as de Offziere em mit de slache Kling slahn harr. Du harrst den Offzier ook wörgt — sår ic to mi, wier Di dat passiert. Un doarup wier mi dat, as ob mi dat in in mien Seel fatal wier, dat so wat in mienen Ollen sien Huß passieren müßt harr, un dat mien Ollsch ehr Göhj doomit an schuld wieren, un as wier dat nu mit an mi, dat ic dat nich togeew un wat doarför dehr, dat keen Minschentind üm ünsetwillen sien Låwen inbüßen süll, harrn wi doa ook sünst keen Schuld an. Un donn dröhmt ic so wild, as ic inslöp, un wier mit eens an Buhrd von den Poseidon, un doa seet mien Oll mit den Råhsenknieper up in sien Kajüt achte de Affisen un keek mi doarup mit sien grallen Dogen an un sår to mi: „Man blot sief nich kriegen laten, Bengel!“ Un doarup winkt he mi nah sief ranne, un ruhnt mi in dat Uhr: „Wej Du man nich so in Angst, Bengel! Monsiure Butong liggt jo in mien groht Schåhpsboot ünne de ollen Stagfegels; ic smuggel em dörch, velat Di doaup! Doa söhtens em nich! lat Di åve üm Gottesjesuwillen nicks marfen, dat Du doa von awwest, — sünst kriegen Se Di, un denn wåst Du dohtschaten un ic mit!“

*

Mit Kasper-Dhm muß Andrees als Zeuge vor dem Kriegsgericht erscheinen. Auf dem Borplatz erblickt er den stattlichen General Murat. Hier fehlt das Bild, das er von der Erscheinung des Generals entwirft:

He harr sien pohlsch Müß mit de stuhr Ferre up den Kopp un 'n forten grönen Kaputrock mit güllen Snüren un Kwasten, rundüm mit Ruhgwart insaft, un witt hirschlerren Nietbücxen an in ganz forte Stulpstävewels mit groht Hacksporns, den Slähpsarras äwe den Arm. Liekster Welt leet em dat as den grohten Köhwe Koarl Muhr, den Hans Holtfreter un ick ihrst vör viertein Dahg in Riga in dat Theatrum rümme ramenten sehn harrn.

*

Von den trostlosen Worten, die Monsiüre Butong an Kasper=Dhm richtet, ist der Schluß weggelassen:

Kann sich nißs helf die compatriote, die Joaquim Murat, kann sich auf nißs helf der bon Dieu lui même. Werden sich selber spreken der reiner Wahrheit die Antoine Bouton. Aben sich nur einer Leben, aben sich nur einer Honneur! Aben sich kaufen gemüßsen seiner Honneur for seiner Leben. Sein sich der Fortune von der Soldat, Monsieur Bött!“

*

Andrees zieht Hans Holtfreter wieder ins Vertrauen. Der meint zunächst, die günstige Gelegenheit sei schon verpaßt, und er fragt: „Wuans wist Du dat nu man anfangen, den Tambuhrmajuhre werre awtobringen?“ Das Folgende fehlt wieder:

„Wecke? ick?“ — röp ick un keef Hanssen biefstrig an.

„Je, wecke sünst? De Tambuhrmajuhre kann doa jo nich för, wat weet de von mien Nichtstiege aw! De is hier frömd, de harr doa lang nah söhken künnt. Man nachtslappen Tiet wier dat jo, un wat ick man seggen doh, dat is un bliwt: Du heft dat vepaßt, as de Strom uht löp un Du de Veeftengen harrst uthstähen

süllt. Wua fall de Tambuhrmajuhre nu man uht dat Loek ruhte. Zi hewt to lang nält! Zi harrt Zuch nich kriegen laten müßt. Als de Tambuhrmajuhre den Offziere mit de Polek mank dat Muhl slahn harr, donn harr he den annern Offziere, de doa oof noch mit bi west is, up Zugen Hoff, oof noch einfach eenen Dägten an den Kopp langen süllt, wua he nich so flink äwe to Nahgedanken kahmen wier. Denn äwest oof fuhrst in 'n anne Foahrwate rinne! Sünst is doa ja äwehaupt keen Sinn nich in. Von mi sülm will ick nicks seggen; man as ick seggt hew, Vogel Strauß harr doa nich mit bi sien süllt!"

*

Die Mutter von Andrees war von dem Schicksal ihrer armen hingeopferten Gänse arg mitgenommen. Hierzu ist die nachstehende Äußerung einzuschalten:

Wat würr Batting nu seggen, fehm de werre to Huhz, un denn wier doa keen Swartzuhr nich; un richtig uhtblött harrn de ollen Göhs unmöglich. Söll dat sien, denn müßtens jo in den Kopp stähken warrn. O du großer Gott! Un wenn Hantelmansch nu man Wuhrt hollen dehr; de süll morrn früh kahmen un ehr de Göhs plücken helpen. Un wat nu dat suhr Gohfffleisch nich all vedarwen würr, dat wier ungewiß. Ne, ditt vefluchte Franzosentafel! Wenn de de Deuwel een mit 'n anne hahlen dehr, denn woll se 'n Water-unser doato bäden. De lütt Trummete wier oof nich werre kahmen; wenn se den infahmen Racke uphängen dehren, den Nägenmühre den, denn woll se 'n Markstück an den ihrsten besten Armen gäwen. O du großer Gott! Ne, dat Schicksal! — Ick harr nohg to dohn, se to beswichten.

*

Mehrere Lücken sind auch vorhanden bei der Schilderung des Kriegsrates, den die drei Rostocker Jungen zur Befreiung des Tamburmajors halten. Nur eine davon sei hier ausgefüllt. Es handelt sich darum, die Schildwache während der Rettung auf Minuten von ihrem Posten wegzulocken. Hier will Vogel Strauß eingreifen:

Wua ick dat mahken doh, dat segg ich Fuch, wenn dat glückt is. Sall dat äwe inslahn, denn möt wi to gliefe Diet agieren. Ick hew mi dat all nipp ankäfen, kann ick Fuch seggen. Vör den Tuhrn stahn twee Schildwachen an de groht Puhrt; achte den Tuhrn geiht man een, un de hett jo woll Orre, ünne dat Lock, wua üns' Tambuhrmajuhre insitten deiht, ümme up un dahl un so wiet an den Tuhrn rümme to gahn, bet he de beiren annen Schildwachen sehn kann. Doarup rähken ick! Nachts brennen brennen se doa jo woll Füer vör de Dwingepuhrt; wenigstens liggt doa 'n Hümpel Brennholt un ne Füerstähr is doa oof, as harr doa veläden Nacht all Füer brennt hatt."

"Ja!" — sär ick — „dat dohn se! Ick hew dat man gistern Abend sehn, as ick mit Durick Peyßen de Lebensmittel för Monsjüre Butongen bi dat Steenduhr an de Wach doa abläwern dehr."

„Na, denn is't man schön!" — sär Vogel — „doa hew ick vöruht up rähkent."

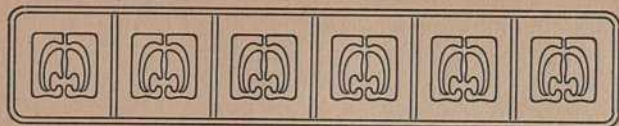
*

Das Heldenstück wird ausgeführt, und Andrees kehrt nach Hause zurück. Seine Mutter hat keine Ahnung, daß ihr Sohn bei der Flucht des Monsjüre Butong mitgewirkt hat. An dieser Stelle ist der folgende Abschnitt einzusetzen:

„Süh, doa büßt Du jo werre, Andrees!" — sär se to mi — „Hantelmann, gah Se doch mal flink hen

un rühr Se dat Smolt in den Kätel doa üm; mi
 dücht, dat wat mit eens so snirrig rühken! Üm ne halw
 Stunn magst Du jo woll all 'n Smoltappel kriegen
 können, mien Sähn! so lang müßt Du Di noch gedüllen.
 Weeßt Du nich, wat uht den Trumpete worrn is,
 Andrees? Wenn se sich nu so an den Trumpete hollen
 wullen, un dat de Tambuhrmajuhre uhtbraken is, denn
 süll mi dat ganz recht sien. Ich will Monsjüre
 Butong man blot wünschen, wat se em nich werre
 saht kriegen; dat würr mi doch goa to fatal west sien,
 harrns den doht schaten wegen mien Göhs. Hantel-
 mannen, Hantelmänner! Mein Jesus, wua hett Se
 oof Ehren Kopp? Se hett jo woll goa de Zipollen
 nich in dat Smolt rinne smäten! Ich birr Ehr, Se
 hett jo woll goa keen Nahgedanken in den Kopp nich,
 Hantelmannsch! Ich glöw, Andrees, Batting würr dat
 oof recht fatal west sien. Doa liggt 'n Breef von
 Batting in de Achtestuhw, mien Sähn! De Poseidon
 is nu werre floar. Den Breef kannst Du lesen.
 Doa heft den Slätel to mienen Reihdisch, un nu gah
 man un stah uns nich länge in 'n Wehg hier!“





Kork mit den dümmelten Verdruß.¹⁾

Dor warden noch ümmer upstäds as vördesen Hunen un Slaven jung in de Welt un upfödd,²⁾ vörut of in old Land Mekelnborg, dor brukt einer blot nah Swerin hen tau gahn un sik all dat eins up antaukfen, wat bi Dörchleuchten sin Gard stahn deit, en wohren Staat von Kirls is dat, dat fall wohr wesen, un son'n strammen forschen Kirl de fall ümmer man gellen, hett hei 'n Kaput-Rock an, en Schachhaut up un en Kesmez an de Sid ore nich, un wen mi dat so nich tau glöwen will, de kann sik för mintwegen dor mal eins minen ollen gauden Fründ un Dutzbrauder Wilhelm Spiegelbargen³⁾ ore den Sindikus Meyer ore äwersten of wat de Sindikus Langfeldt is dor eins sülden up ankfen, de kann hei Dag för Dag

¹⁾ Das Bruchstück aus dem Besitz des Herrn Adolf Brindman-Harburg trägt keine Ueberschrift. Der Titel ist vom Herausgeber gewählt. Das von Frau John Brindman abgeschriebene Manuskript ging mir erst nachträglich zu; es wäre sonst in den ersten Band eingereiht worden. ²⁾ aufgezogen. ³⁾ Brindmans alter Freund Wilhelm Spiegelberg, von 1841—1889 Advokat (Rechtsanwalt und Notar) in Rostock, wird mit seiner körperlichen Größe auch in Fritz Reuters Festungstid erwähnt. Dort heißt es zu Anfang des 26. Kapitels: „Däms (Dömitz) hadd sine swacke Siden as minschliche Inrichtung.“

noch upstunds in Rostock tau seihn friegen, deit hei sik dor noch en beten nah üm, un dor brukt hei keinen Schilling för tau bitahlen, un wenn hei mi denn nich recht gimwt, denn kann hei mi stahlen warden, ick mell em denn nich bi Zicktair¹⁾ Leddern up dat Büroh, un in de Rostocker Zeitung lat ick em of nich setten, de vir Schilling wenn ick nich an em. Man wat ik seggen wull, en wohres Glück is un bliwt dat, dat all dat, wat söß Faut un twei Toll oll mekelnborgsch Mat mett, wenn dat up sin Söcken steiht un sik vull uprichten deit, wat denn richtige drei Faut mang de Schullern breid is un Beinknaken hett, de as Wagenrungen sik brufen leten, wo tahg eschen Holt knapp is, dat all dat, mein ik, langmäudig un fram von Gebläud is. Wull dat ümmer glik tauslahn mit Fusten un Knüppels up weck ehr sei mal an den Wagen führt, Herr Du meines Lebens! wo vel Ratten denn woll furtst dat Hor utgung, denn hadden de Zichoriussens²⁾ jo woll wider nick's tau dauhn as Arm un Bein intaurichten un Knakenspletters ut dat dick Fleisch rut tau sniden, denn wüß dor jo woll nich Glas naug in de Welt för all de Scharpi, wat de Apteikers denn woll för Plasters taurecht smeren müßten, un wo grot denn woll de Tall von de Einögigen un Kräpels in de Welt was! Dat is en wohres Glück, segg ick, un Gott nich naug för tau danken, dat all wat so'n Hun

äwerhaupt, äwer as Festung hadd Däms blot starke Siden, trotzdem dat de olle langbeinige Spiegelbarg mit de groten Dogen ümmer de Festung in frühern Tiden stürmt hadd, denn hei was ümmer, stats unner dat Dach dörrch, haben dat Dur weggahn.“ Als stud. jur. war Spiegelberg (aus Crivitz) am 18. Nov. 1835 von der großherzoglichen Justizkanzlei zu Rostock mit anderen Burschenschaftlern zu einer verhältnismäßig kleinen Festungsstrafe verurteilt worden, die er 1836 bis zu seiner Begnadigung in Dömitz verbüßte. ¹⁾ Sekretär. ²⁾ Chirurgen.

un Slav is, von Natur man fram getacht is, un dat mag jo woll, so vel ick weit, dor von her kamen, dat dor recht en beten vel Holt un Torf tau hüren deit, en Tunnenketel in dat Seiden¹⁾ tau bringen, dat dat kein Rätisch för en grot Wasch in de irst Bittelstumm farig frigt un dat dat all Koks un Steinkalen wesen nöten, fall de grot Ketel richtig eins äwer faken.

Bi de lütten Lüüd dor is dat äwersten leider Gotts nich so; dor heit dat ümmer, wo lütter de Kirl, wo wräglich²⁾ dat Krät. So 'n lütten Kirl, de ünner dat Soldaten-Mat weglopen is un äwer siw Fant nich ruter kann, wenn hei sik of teinmal up de Teln stellt, dor is äwerall kein Spaßen nich mit, dat lat Di seggt wesen, un dor häud Di vör, de is betsch³⁾ as en Deckel un fohrt Di glif nah de Hessen, kist Du em of man vör dwars⁴⁾ an, un wenn de man so kunn, as hei mücht, wat denn för Noo för Schacht, un dat mag nu jo woll wedder dor von herkamen, dat de Pott tau lütt för den Gest⁵⁾ dorin is, dat dat haben glif ruter möt, wat unnen kein Lock hett, un so'n lütten Theepott sik mit'n affegten Bessen un en Swewelstickschen in den Slachtgesang rinner faken lett. Un wenn denn so'n lütten Mann noch haben in 'n Kop Provisor — if mein nich Proviser von ein von de drei Landsklosters — äwersten Proviser in ne Apteik mit grote Kundschaft is un dortau noch so'n lütten Verdruf up de ein Schuller un nicks wider tau dauhn hett as mit Unzen un Skrupel un Gran, as mit Mixturen un Linementen, as mit Lavemangs, Pillendresseln un spansche Fleigen, as mit Kamellen un duuwelsten Drejakel⁶⁾, denn so hett hei noch mihr

¹⁾ einen Tonnenkessel ins Sieden. ²⁾ unzufrieden, verdrießlich. ³⁾ auch bitisch = bissig. ⁴⁾ verquer, schief
⁵⁾ Wärme. Hefe. ⁶⁾ Theriak, früheres Arzneimittel.

Grund dortau, verdreitlich un wräglich tau wesen, denn bruckst Du em nich irst lang ein Toggplaster achter't Uhr tau leggen, fall dat bi em trecken; holl Du em denn man'n Zopp hen, denn bitt hei doran un denn fohrt hei di ok furtst in dat Gesicht, dat Du Gott Dinen Schöpfer danken kannst, wo Du Din Näs heil behöllst. Hett einer äwer en poar Stäwel mit dreitöllsche¹⁾ Hacken an un kümmt denn doch nich vel äwer vir Haut un säben Toll ruter, hei mag sik utrecken, so vel as hei will, hett dortau noch en lütten Verdruß up de ein Schuller un heit denn eigentlich Kork Muff, hett äwer all up de Schaulbänken den Ofelnam Macker Muff wegfregen un fall den nu mit sik bet Mathei am Letzten rümmer slepen, wenn einer denn immer sanftmüdig un fram bliwen un den Macker stillswigens hennemen fall, denn möt hei in't irst best Water rinner stigen un Wils ore Mland²⁾ warden, anners wad em denn woll nich tau helpen wesen.

„Karl“ — hadd Kanter Muff tau sinen Söhn seggt, dunn hadd hei em grad kumfermieren laten — „Karl, mein Sohn, Du hast Dir nun glücklich die Reife für Sekunda mit Hülfe von Buttmannen, Zumpten und mir angeeignet, die mecklenburgische Flora, soweit es Schwaan und Umgegend angeht, kennst Du gleichfalls mit meinem Beistande. Alles, was ich weiter für Dich tun kann, besteht darin, daß ich Dich noch ein Jahr lang das Gymnasium frequentieren lasse. Ich denke, unterdessen wächst Du Dich noch ein bißchen zurecht, und wenn Du dann hinterher hier bei uns im Orte selbst die Apothekerlehre durchgemacht und was tüchtiges gelernt hast, wirst Du Dir selber weiter fort helfen können und brauchst mir nicht länger auf der Tasche zu liegen.“

¹⁾ dreizöllige. ²⁾ Fisch.

„Wenn das man gut geht, Bating“ — hadd Korl
dunn meint — „schieß mich lieber nach Schwerin oder
Güstrow. In Rostock, weißt Du ja, ist Fritz Torban,
unsern Doktor seiner, der hat mir den Spitznamen
Macker gegeben, wenn dann man das Mackern auch
in Rostock nicht gleich los geht; dann werde ich den
alten häßlichen Namen in meinem ganzen Leben
nicht los.“

De Inwennung hülp äwersten nich; in Rostock
kunn Korl Fridischen¹⁾ frigen bi Fru Kanterin Muffen
ehr Betterschaft, un wat so'n Kanter-Geldbüdel beseggen
will, wo oft dat woll all unsern Herrgott klagt
worden is.

Korl Muffen sin Besorgnis dröp äwerst richtig
in. Korl Muff hadd recht, wenn em dat nich mit
was²⁾ un hei doräwer ut de Tüt gung. Muff is an
sik all en gefährlich horigen Nam', wo man Apen-
pinschers up döpen kann, un dor kannst Du den feinsten
Döpnamen vörstellen, den Du in 'n Klenner finnen
kannst, weckehr Du wist, will'n mal seggen Arthur
Muff, Alfons Muff, Viktor Muff, Isidor Muff, dat
helpt all tausam nich, dat is all glif gaud un glif
slicht, betern deit sik dat dor dörch nich, horig hört
sik dat doch ümmer an, un up dat Muffige kümmt
dat dorbi doch taulezt ümmer ruter. Am unschülligsten
hört sik doch noch ümmer taulez Korl Muff an, un
dor hadd min leiw Korl Muff sik ok mit taufreden
gewen süllt, denn hadd hei sik sülsen vel Argernissen
sport hadd, denn hadd hei ok sacht von Fritz Torban
den Ökelnam Macker nich wegfregen, de em noch en
grötern Verdruß was, as de lütt Verdruß achter up
sin ein Schuller un de lütten hübschen Lünsbein, de

¹⁾ Freitische. ²⁾ em is dat nich mit = er ist damit
nicht zufrieden.

listfer Welt as 'ne Drahtös' utseihn deden, einer kunn
 sei von vöru tau ore von achter tau anseihn, un de
 of dörch de dreitölligen Hacken unner de Stäweln nich
 vel länger warden wullen, de gung Korl ünmer in
 de irsten vir Wochen scheif, noch dortau beid nah
 buttwennig, so dat sik dat anlet, as will sik dor unnen
 'ne nige Drahtös' ansetten. Hadd Korl Muff nich
 en beten gor tau vel Achtung för sik jülben un 'ne
 äwergewen hoge Meinung von sin eigen Gaben hadd,
 denn mucht dat am En'n gor so stimm nich worden
 sin, denn hadd sik de Sat säker wedder verblödd un
 hei sinen ihrlichen Namen Korl Muff behollen; man
 so hadd dat jo nich anners kamen kunnt, un soans
 was hei dor jülwst schuld an. De Meinung, de hei
 von sik jülben un sin Gaben hadd, was so hoch west,
 dat hei ünmer recht herwen müßt. Dat Korl smuck
 was, dat let sik grad nich behaupten, man glöwen
 ded hei dat dorüm doch. Hei stunn girn vör'n Spiegel,
 un denn säd hei: „Nicht wahr, Mutting, eigentlich
 bin ich doch ganz hübsch, wenn nur blos das mit der
 alten Schulter nich wäre!“ Un denn pleggt Mutting,
 de man den einen hadd, em dor in tau bestärken un
 in ehr Apenleim tau seggen: „Ja woll, Karlin mein
 Liebling, ausdrucksvolle Augen hast Du, wie keiner
 weiter in ganz Schwaan, das muß Dir der blasse
 Reid lassen, und das Andere wird sich schon mit
 Gotteshilfe noch zurecht ziehen, das müssen wir
 geduldig abwarten, mein Liebling.“ Korl höll sik of
 för en mächtig forschen Bengel, so fos¹⁾ hei of von
 Natur was. „Da fühl mal bloß meine Armmuskel
 an,“ pleggt hei tau seggen, un denn sach hei so grimmig
 dorbi ut, as hadd hei all mal in dat Küterhus en
 Ossen mit de blote Fust dal slahn. Wat Korl äwer

1) schwach.

nich hadd dauhn jüllu, dat was, dat hei sik of för en mächtig klanken Bengel hollen ded, un dor müßt em jo nu wedder Bating, de Konrekter un Kanter, in bestärken, de stellt jo sin eigen Fleisch un Bland ümmer all de annern Swaaner Jungs, de bi em in de Privat Buttmannen un Zumpten lihren deden, as en Exempel von Bispill up, namentlich äwersten Fritz Torbanen, den Doktor sinen, un denn tek Korl Muff ümmer mit sin utdrucksvollen Dogen Fritz Torban an, as wull hei tau em seggen: Du Schafskopf Du. Un jo kunn dat jo nu nich fehlen bi de grote Achtung, de Korl Muff för sik jülben hadd, dat em tauleht keiner von sin Kameraden so recht mihr recht gewen un up em hören un recht wat von em weiten wull. Un as de Swaaner Jungs dunn mal eins buten up den Brink¹⁾ Utlöperball spelt hadden un Korl Muff an tau kräkeln fung un, as hei nich recht freg, nich mihr mit spelen wull, dunn hadd jo nu Fritz Torban seggt hadd: „Ach lat den unklanken Macker man lopen, de Kräkler verdarwt uns jo doch man dat Spill!“ Dat hadd Korl jo nu sühr äwel up namen, hadd den Ballknüppel hensmeten un wir nah Hus dreiht, un dunn hadden em of glif weck taum irsten Mal nahraupen: „Dor treckt Muff hen! Will hei Hus, Macker Muff!“

Wir Korl Muff nu so klauk wesen un hadd dor nich up hört, denn mucht hei jo woll dat nich taum tweiten Mal hört hewwen, verblödd hadd sik dat denn sacht. Man nu let sin Achtung för sik jülben dat jo nich anners tau, nu müßt hei dat jo Watern klänen, un Bating was dorin en vel tau verstännigen Schaulmeister, de slog Fritz Torbanen gehörig dat Fackleder dorför dörrch, un as dat dunn de annern Jungs tau weiten fregen, dunn was de Ökelnam' Macker denn

¹⁾ Anger, Grasplatz.

of richtig so fast an de Muff annagelt, dat hei dor
 of in 'n Lewen nich wedder von af kunn, un as was
 de Kanterjung dorup vör den Döpfstein in de Kirch
 von den Swaaner Paster gasselt¹⁾ worden, un as
 was de gesamte Gemein Päten dortau west. Doräwer
 mußt sik nu noch de verstännige un gestrenge Herr
 Konrekter, den 'n sin Bland un Fleisch jo kein Unrecht
 dauhn un soans of in desen Fall man recht herween
 kunn, mit Dokter Torban, mit den hei süs ümmer
 gaud Fründ wesen was un mit den hei z'abends in
 den Klub achter en Glas Krock un bi 'ne Pip Toback
 söß un söftig spelt hadd, so häßlich vertürnen, dat sei
 sik bi en Hor beid an'n Hals slahn hadden un ni
 nich wedder en gaudes Wurd un gauden Weg gönnten,
 woräwer de beiden Familien so wid uten ein un von
 enanner kemen, dat Fritz Torban ut den Konrekter
 sin Privat furtst nah Kostock bröcht würd, de Kon-
 rekter sik en annern Dokter annamen, de Dokterin
 de Fru Konrekterin nich mihr in ehren groten Thee
 inladen ded un de Fru Konrekterin bi de Fru Pasturin
 von de Fru Dokterin allerhand Geschichten tau ver-
 tellen anfang, de se Fru Pasturin as Fründin anver-
 trugen ded un üm Gotteswillen bed, nich wider tau
 vertellen, verbörge kunn sei sik dorför nich un Unrecht
 dauhn wull sei de gaude Fru jo üm allens in der
 Welt nich, nu dat sei keinen Umgang mihre hadden,
 man en lütt beten an würd dor doch woll wesen, süs
 würden de Lüd woll nich so drist dorvon spraken.

Korl Muff behöll äwerst dorüm doch sinen Öfel-
 nam Macker Muff nah wie vör. De gottlosen Jungs
 röpen em dat achter sinen Rücken nah, wo sei kunnen:
 denn eins von achter de Kirch, mennig mal unnen ut

¹⁾ Scherzhaft für eine kurze Taufe gebracht. Eigentlich:
 dem Brode durch Wasser ein glänzendes Ansehen geben.

dat Kellerlock, un denn ens wedder haben ut de Dack-
 luk. Korl Muff hult un vort un schreg un snöw,
 äwersten dat hülp all tausam nich, Macker Muff was
 hei nu einmal näumt, un Macker Muff blew hei of
 heiten. Taulekt maht Korl dat mit de armen Swaaner
 Jungs grad so, as Bating un Nutting dat mit den
 Dokter un sin Fru maht hadden: hei ded so, as kennt
 hei keinen einzigsten mihr von sei all tauhopen, un
 as wull hei mit sei alltauhopen in deses Lewen nicks
 wider tau dauhn herwen, un höll sik dorför leiversten
 an 'n betern Umgang, as de Fru Konrefterin tau de
 Fru Pasturin säd, wo einer nicks Gottloses bi lihren
 un wo allein man wat Gescheutes bi ruter kamen
 kunn, un dat was Zumpt, Buttman un de Krypto-
 gamen. Man wenn Korl of so ded, as kennt hei
 keinen einzigsten von sei all tausamen mihre, de
 verfluchten Swaaner Jungs leten dat Tarren¹⁾ dorüm
 doch nich nah. Denn eins stunn Macker Muff mit
 Krid an den Konrefter sin eigen Husdör anschrewen,
 un denn ens wedder an de Kirchenpurt. Dat Gelänner
 von den Konrefter sinen Goren was dormit vull klart,
 un Heiligabend freg Korl 'ne grote Zulflapp, un dat
 was 'ne oll Kalktunn vull Heu, un in dat Heu lagg
 'ne Hautschachtel, un in de Hautschachtel stök en ollen
 swinsblasen Tobacksbüdel, un in den Tobacksbüdel en
 Klugen²⁾ Römwelwull von 'n ollen Strumpschacht,³⁾
 un dat Hüschchen von dat Klugen was 'ne oll lütt
 Apteikerschachtel, un dor stunn upschrewen: „Pillen für
 Karl Muff, täglich eine Mittags, Morgens und Abends
 zu nehmen“, un de was vull luter lütt tauhop wrümmelt⁴⁾
 Poppierfugeln, un as Korl den irsten niglich upmaken
 ded, dunn stunn dor nu wider nicks in, in sei alltau-

¹⁾ Zerren. ²⁾ Knäuel. ³⁾ Schacht = Schaft. ⁴⁾ zusammen-
 geballte.

hopen, as Macker Muff un ümmer wedder Macker Muff. Korl müßt glik tau Bedd, un de Fru Konrelerin löp de heile Nacht mit en Kamellenpott, so was dat arme unschüllige Kind de Gall in dat Bland ävergahn. Ein Handschrift was dat nich, man dat de geistliche Urheberschaft von nimmis nich anners as von Fritz Torbanen herkamen kunn: dat stunn bi Bating fast as de pythagoreische Satz, dorvon was Mutting äwertügt as von den irsten Sündenfall, un dat süll Fritz noch mal eins bitter bereuen, hadd Korl Muff sik sülsen anlaut, as hei den annern Mornn dat mit den Gallendörchfall freg un Fritz Torban bi dat Hus vörbi gung — de Ferien wiren jo dor.

„Das Beste ist,“ säd Bating, as dat mit Korl nu hento Ostern nah Rostock up de grot Schaul gung, in sine sühr verstännige Wis’ — „Du stellst Dich gleich von vornherein dem ungezogenen Torbanschen Lümmele, der nun ja auch all in Sekunda sitzen soll, so fremd und kalt gegenüber, als wär er von den Antipoden hergeschneit, und sollte er wieder mit dem unseligen Spitznamen mit Dir anfangen wollen, dann erwidert Du gar kein sterbendes Wort, sondern schreibst mir einfach eine Zeile, und ich werde dann ohne Verzug eine Beschwerde beim verehrten Scholarchat einreichen und auf Entfernung des Torbanschen Flegels von der Lehranstalt selbst den dringlichen Antrag stellen.“

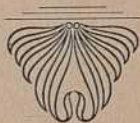
„Und wenn das nicht helfen und Dir nicht Dein Recht werden sollte, mein lieb Karl, dann soll Bating sich für gut an den Großherzog selber wenden, der Unfug mit der abscheulichen Beschimpfung Deines ehrlichen Namens, mein Kind, muß so wie so ein Ende nehmen, und sollten wir Deinetwegen bis an den Bundestag gehen. Und was das Herausrwachsen

anbetrifft, davor habe ich gar keine Bange mehr, nun Du so schöne Freitischen bei Deiner lieben Verwandtschaft und Batings akademischen Freunden hast. Und das laß Dir nur gesagt sein, und vergiß mir das nicht, lieb Karlin, daß Du mir immer nach den besten Stücken langst und niemals dankst, wenn Du zum zweiten Mal aufgeforderst wirst, Dich zu bedienen; das wäre falsche Bescheidenheit, da es nicht auf Batings Kosten geht. Die Torheit wirst Du mir nicht begehen; junge Leute Deines Alters sind von der Natur darauf angewiesen, einen großen Appetit zu zeigen, kein verständiger Mensch kann Ihnen das übel nehmen, und Du wirst dann lange nicht so viel Vesperbrot bedürfen müssen, was ja allein die ganze lange Zeit hindurch aus unsrer eignen Tasche fließen muß“ —
 fett Mutting hentau.

Dat Zulkappenstück mit de Macker Muff-Billen, dat was nu in Swaan nich verswägen blewen, dorför hadden Konrekters sülwsten ümfänglich för sorgt. Bating in sin verstännige Wis' z'abends in den Klub achter dat Glas Krock un bi de langen Pip den Burmeister un den Amtmann gegenäwer, un Mutting bi de Fru Pasturin, — wen klagen muß sei jo doch ehr Leid, utschütten muß sei jo doch ehr swores Hart; tau weiten mußten Dokters dat doch kriegen, up wen Konrekters ehr Verdacht von wegen de bosshastige Zulkapp föll, — wen hadd Fru Konrekterin dat woll verdenken kunnt. So was dat denn of den annern Dag richtig glik vör Dokters ehr Dör ankamen west, un dunn hadd Dokter Torban sinen Fritzen orig in de Bicht namen, Fritz dor äwer nicks nich von afweiten wullt; smeten hadd hei de Zulkapp nich, dor garw hei sinen Ollen de Hand up, man wat hei de geistige Urheberschaft dorvon west wir

un sin Lung, wenn of nich sin Gan'n dor mit en beten in't Spill hadd hadd, dat kamm bi dat Verhür nich tau Rum.

„Na denn ist't man gaud,“ hadd de Dokter seggt — „denn dau mi blot de einzigste Leiw, Fritz, un giww Di mit den unklanken Macker nich wider af, wenn hei irst in Rostock is.“ — — — — —



John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben von Dr. A. Römer.

1. Band:

Plattdeutsche humoristische Erzählungen.

Verlag von Wilhelm Süsserott-Berlin.

Preis geb. 3,— M.

Der erste Band fand durchweg eine günstige Beurteilung.

Im **Literarischen Echo** wies Wilhelm Poeck-Hamburg, selber ein plattdeutscher Seemannsdichter, den beiden größeren Erzählungen eine bemerkenswerte Stelle zu: Er rühmte die „köstlichen Typen“, welche die „humorvolle Feder Brinckmans“ im **Dämelklub** uns überliefere, sowie in der Erzählung „Uemme prompt und praktisch“, die „urwüchsige Drastik“ und die „bewunderungswürdige Treffsicherheit in den gezeichneten Charakteren.“ „Die Nachlaßausgabe“, heißt es am Schluß, „ist von A. Römer mit großer Sorgfalt veranstaltet und enthält in einem Vorwort wertvolle Notizen über den Dichter und seine hinterlassenen Werke.“

Hamburgischer Korrespondent: „... Der Band enthält 5 humoristische plattdeutsche Erzählungen. Sie zeigen die Hand des Künstlers... Die Perle ist die prächtige Humoreske „Ut den Dämelklub“, ein Charakterbild... und eine Humoreske in bestem Sinne... Eingeleitet wird der Band durch einen vortrefflichen Essay des Herausgebers...“

Tägliche Rundschau: „... Künstlerisch am höchsten zu werten ist die erste und längste der Humoresken: Ut den Dämelklub. Da ist echter Brinckmanscher Humor.“

Berliner Lokal-Anzeiger: „John Brinckman gehört zu den besten und originellsten Humoristen des plattdeutschen Idioms... Die vorliegende Ausgabe zeichnet sich durch Handlichkeit und guten Druck aus. Von großer Bedeutung ist das Vorwort Dr. Römers...“

John Brinckmans Nachlass.

Bd. II und III enthalten den
bisher unveröffentlichten zweibändigen Roman

„Von Anno Toback“

Preis gebunden Mk. 6,—.

Der vorliegende zweibändige Roman John Brinckmans ist ein bisher **noch nicht veröffentlichtes** Werk des Meisters, der neben Klaus Groth und Fritz Reuter als der vornehmste Vertreter der neueren plattdeutschen Dichtung gilt. Der Roman ist ebenso wie das Hauptwerk des Dichters, die Erzählung „Kasper-Ohm un ick“, eine Seemannsgeschichte und spielt in der napoleonischen Zeit. Noch einmal erscheint hier der Autor in seiner ganzen Eigenart und Hauptstärke, als „Verteller“ von „Schippergeschichten.“ **Das gibt dem Werke einen ganz besonderen Reiz.**

Berlin W. 30.

Goltzstraße 24.

Wilhelm Süsserott

Verlagsbuchhandlung.

Fritz Reuter in seinem Leben und Schaffen.

Von Dr. A. Römer.

Zeichnungen von Fritz Reuter. Illustrationen von F. Greve.

Mayer & Müller-Berlin. Preis gebunden 5,— M.

Vossische Zeitung: „Ein vortreffliches Buch . . .
Die urdeutsche Gestalt Reuters ist zu plastischer und
fesselndster Anschaulichkeit gebracht . . .“

Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern.

Redigiert von Fritz Reuter.

Geschichten und Anekdoten.

Mit einleitender Studie herausgegeben von Dr. A. Römer.

Mayer & Müller-Berlin. Preis in Leinenband 2,60 M.

Westermanns Monatshefte: „Das Buch sollte da, wo
Reuters Werke zur Hausbibliothek gehören, nicht fehlen.“

Heiteres und Weiteres von Fritz Reuter.

Mit Beiträgen zur plattdeutschen Literatur

von Dr. A. Römer.

Mayer & Müller-Berlin. Preis in Leinenband 4,60 M.

Auch dieses Werk, das u. a. Fritz Reuters hochdeutsche
Urgestalt zur Festungstid, Brinckman- und Reuter-Studien,
sowie ein mit satirischer Laune gezeichnetes Charakterbild
des „berühmten“ Prof. Karl Theodor Gädertz enthält, fand
in der Presse eine glänzende Aufnahme.

Blätter vom Wege

von Albert Römer.

Hermann Walthers Verlag, Berlin. 2. Auflage. Preis 1,50 M.

Post: „ . . . Die umfangreiche Gedichtsammlung läßt
erkennen, daß diesem Talent keine engen Grenzen ge-
zogen sind. . .“

Plattdeutsche Bibliothek

für jede Schul- und Volksbibliothek empfohlen!

Band 1. Beyer, Karl: Swinegelgeschichten. II. Auflage.
Mk. 1,—, geb. Mk. 1,50.

Jung und alt haben sich prächtig amüsiert, als ich die Geschichten vorlas. Für die Nasen parfümierter Salondamen sind sie gottlob nicht geschrieben!
(Neue Preussische Kreuz-Zeitung.)

Band 2. Bandlow, Heinrich: Frisch Salat. Plattdutsche Geschichten. Mk. 1,—, geb. Mk. 1,75.

Jeder Liebhaber guten niederdeutschen Volkshumors wird sich durch das Lesen dieser Geschichten heitere Stunden verschaffen! (Meckl. Nachrichten.)

Band 3. Rehse, Hermann: Knat'n un Plünn. Mk. 1,—.
Jeder, der an liebenswürdigem Humor seine Freude hat, kommt bei Rehse auf seine Rechnung.

(Flensburger Zeitung.)

Band 4. Hagen, Ulrich: Meckelnbörger Stadt- und Dörpgeschichten.

II. Auflage. Mk. 1,—, geb. Mk. 2,—.

Hagen beherrscht die plattdeutsche Sprache ganz.
(Deutsche Warte.)

Band 5. Göhe, Mag: Allerlei Klönfram. Mk. 1,—
geb. Mk. 1,50.

Bei völliger Beherrschung der plattdeutschen Sprache unterhält Göhe den Leser mit köstlichem Humor durch einige 40 größere und kleinere Gedichte.

Band 6. Bagel Strauß. Schelmstück. Preis Mk. 1,—,
geb. Mk. 1,50.

Dichtungen, die schon beim Erscheinen in Zeitschriften berechtigtes Aufsehen erregten.

Band 7. Hans Gabriel: Stille Dönken. brosch. Mk. 1,50,
geb. Mk. 2,—.

Das kleine Buch enthält Gedichte in plattdeutscher Mundart: Naturbilder, Liebeslieder, Scherzgedichte, — fast alle vollendet in der Form und von zwingender Gewalt der dichterischen Stimmung.

Band 8. Kruse, Georg Richard: Anneken vom Mönchgut.
Ein Heiratspiel auf Rügen.

Preis brosch. Mk. 2,—, geb. Mk. 2,50.

Das heitere Stück ist am Oldenburger Hoftheater, sowie in Hamburg und Stettin mit Erfolg zur Auf-führung gelangt.



ier stinnen sadelt in twee Rehgen lang
in de Franzosen harrn dat in de
hild üm de Feldkätels! denn se wieren
Schaffen, so vähl sehg ick man. Von
hues wier äwesten oof keene Seel nich
leu Strand lanke.

*

der folgende Abschnitt:

!“ röp dat achter uns, wi beir glück-
e Siet un in de Stadt rinne wiern,
Piket Schaffürer, dat achter uns her
ff ranne drawen dehr.

ja! Wi beir kittschten üm de Eck von
gen Tuhrn rümme un dat oof vör-
radie rinne, un weg wieren wi. Hans
nich so flink to Behn as ick.

*

hlende Stücke schließen sich der Ab-
ackeren Tambourmajors an. Da ist
ung Kasper=Dhms weggelassen:

mi ühtest leed, dat kann ick woll
wier een feines Stück Arbeit, wat
ig mit den lütten Trumpeter anstellt
s Geschick in; ick harr dat sülm nich
ägen, un denn harr he neegerto so
as ick sülm, ond eenen bannig dörch-
— Wua flink nehm he sick nich den
neegerto as ick den Tippe. Da twier
enn se em nu den Brägen mit Blie
— Hm! hm! hm!“